

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Fakultät Life Sciences

Gesundheitswissenschaften (B.Sc)

Bachelorarbeit

Welche Erwartungen und Erfahrungen haben Studierende an
interprofessionelle Lehre?

Eine Lehr-Lernevaluation des Moduls Digital Health und Commu-
nication & Health Informatics im Rahmen des Pilotprojekts
(INDINA)

vorgelegt von

Moira Richter



Hamburg

02. November 2023

Erst-Gutachterin: Prof.in Dr.in Sabine Wöhlke (HAW Hamburg)

Zweit-Gutachter: Prof. Dr. Christian Lins (HAW Hamburg)

Abstract

Hintergrund: Interprofessionelle Zusammenarbeit (IPZ) findet statt, wenn Fachkräfte mit unterschiedliche beruflichen Hintergründen zusammenarbeiten, um das bestmögliche Ergebnis zu erzielen (Schärli et al., 2017, S. 54). Als Grundlage dafür ist das interprofessionelle Lernen- und Lehren an Hochschulen. In dem Pilotprojekt INDINA an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg) haben Studierenden aus dem Department Informatik mit Studierenden aus dem Department Gesundheitswissenschaften zusammen einen Entwurf für eine digitale Gesundheitsanwendung entworfen.

Methode: Um die Erwartungen und Erfahrungen der Studierenden mit IPZ zu erheben wurde eine Lehr-Lernevaluation in dem Modul Digital Health und Communication & Health Informatics im Wintersemesters 2022/2023 durchgeführt. Diese erfolgte mit Umfragen im Modulverlauf und Interviews am Ende des Semesters. Die gewonnen Daten wurden mit Hilfe der strukturierten Inhaltsanalyse nach Mayring und der computergestützten Software MAXQDA ausgewertet (Mayring, 2015, S.68).

Ergebnisse: An den Interviews haben fünf Bachelorstudierende aus dem Department Informatik und vier Masterstudierende aus dem Department Gesundheitswissenschaften teilgenommen. Die Erwartungen der Studierenden an die interprofessionelle Lehre (IPL) konnte erfüllt werden. Die Studierenden konnten am meisten ihre Kompetenzen in der IPZ, Team- und Kommunikationsfähigkeit vertiefen. Die größten Herausforderungen der Studierenden waren: die fachfremde Kommunikation, das Rollenverständnis und das Projektmanagement in der Gruppenarbeit. Des Weiteren wird auf den Didaktischen Rahmen des Moduls eingegangen.

Diskussion: Die angewendete Methode der qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring ist geeignet für die Beantwortung der Forschungsfrage. Es finden sich die Erfahrungen der Studierenden in der Literatur wieder. Es empfiehlt sich daher weitere Lehr-Lehrevaluationen durchzuführen, um das Modul stetig weiter zu entwickeln.

Schlussfolgerung: Das INDINA Projekt ermöglicht den Studierenden das IPZ in einem geschützten Rahmen kennen zu lernen. Dabei können die Studierenden die o. g. Kompetenzen vertiefen und lernen mit den Herausforderungen zu begegnen.

Schlüsselbegriffe: Interprofessionelle Lehre (IPL), Interprofessionelle Zusammenarbeit (IPZ), Lern-Lehrevaluation, Digitalisierung im Gesundheitswesen

Inhaltsverzeichnis

Abstract	I
Abbildungsverzeichnis	IV
Tabellenverzeichnis	V
Abkürzungsverzeichnis	V
1 Einleitung	1
2 Theoretischer Hintergrund	2
2.1 Interprofessionelle Lehre (IPL).....	2
2.2 Leitbild der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg	4
2.3 Digitalisierung und Gesundheit	4
2.3.1 Digitalkompetenz im Gesundheitssektor am Beispiel der Pflege	6
2.3.2 Arbeitsweise in der Informatik zur Softwareentwicklung.....	7
2.3.3 Intersektorale Vernetzung im Gesundheitswesen am Beispiel Palliativversorgung	8
3 E-Health Lehre durch interprofessionelle und interdisziplinäre Integration von Gesundheitswissenschaften und Informatik (INDINA) Projekt.....	9
4 Wissenschaftliche Fragestellung der Arbeit	10
5 Methodisches Vorgehen	11
5.1 Lehr- Lernevaluation	11
5.2 Stichprobenbeschreibung	13
5.3 Datenerhebung.....	14
5.3.1 Rekrutierung der Studierenden	14
5.3.2 Durchführung und Instrumente zur Datenerhebung	17
5.4 Auswertung der Daten.....	20
6 Ergebnisse	23
6.1 Interprofessionelle Zusammenarbeit: Perspektivwechsel und Teambuilding in der Projektphase	23
6.1.1 Vorerfahrungen der Studierenden.....	23
6.1.2 Gruppenbildung – Chancen und Hürden	27
6.1.3 Herausforderungen in der Gruppenarbeit	31
6.2 Kompetenzerwerb der Studierenden	35

6.3	Didaktischer Rahmen	38
6.3.1	Struktur des Moduls	38
6.3.2	Themenauswahl	41
6.3.3	Arbeitsblätter	43
6.3.4	Unterstützung durch die Dozenten	46
6.3.5	Podcast	47
6.4	Prüfungsleistung	48
7	Diskussion	49
7.1	Methode	49
7.2	Ergebnisse	50
7.3	Limitationen	55
8	Fazit	55
	Quellen und Literaturverzeichnis	57
	Eidesstattliche Erklärung	62
	Anhang	63

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Teilnehmerzahlen der Studierenden in den Umfragen 1, 2 und 3.....	13
Abbildung 2: Übersicht über die Informatikstudiengänge in der 1. Umfrage	14
Abbildung 3: Ablaufmodell der Datenerhebung und der Datenanalyse.....	21
Abbildung 4: Vorerfahrungen mit interdisziplinärer Arbeitserfahrung; Umfrage 1	24
Abbildung 5: Wissen über IPZ der Studierenden; Umfrage 1	25
Abbildung 6: Erfahrungen mit IPZ unter den Studierenden; Umfrage 1	25
Abbildung 7: Vorerfahrungen der interviewten Studierenden mit IPZ	26
Abbildung 8: Einschätzung der Studierenden zur Relevanz von IPZ im Bereich der Digitalisierung.....	27
Abbildung 9: Kommunikation der eigenen Bedürfnisse und Anliegen innerhalb der Gruppe; Umfrage 3	32
Abbildung 10: Kommunikation zwischen den Fachdisziplinen; Umfrage 3	33
Abbildung 11: Es konnten Lösungen bei interprofessionellen kommunikativen Hürden gefunden werden; Umfrage 3	33
Abbildung 12: Konfliktlösung bei interprofessionellen Konflikten innerhalb vom Team; Umfrage 3.....	34
Abbildung 14: Anfängliche Trennung der Veranstaltung bis zum Projekt Pitch; Umfrage 3.....	40
Abbildung 14: Zusammenfassung: Der Aussagen von BA & MA-Studierenden zu der anfänglichen Trennung	40
Abbildung 15: Nachvollziehbarkeit der inhaltlichen Struktur der BA-Studierenden..	41
Abbildung 16: Nachvollziehbarkeit der inhaltlichen Struktur der MA-Studierenden .	41
Abbildung 18: Health Produkt Wheel (TK Hamburg, 2020, S. 6).....	43
Abbildung 18: Hürden Fragen an die Dozierenden zu stellen BA-Studierende	47
Abbildung 19: Hürde, Fragen an die Dozierenden zu stellen MA-Studierende.....	47
Abbildung 20: Einsatz von Podcast in der Lehre; Umfrage 3	48

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht über die Datenerhebung.....	13
Tabelle 2: Interviewinformationen.....	15
Tabelle 3: Kategoriensystem zur Inhaltsanalyse.....	22
Tabelle 4: Wertung der Erfahrungen der interviewten Studierenden zu der Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe.....	29
Tabelle 5: Ergebnisübersicht zu der Frage: Welche Kompetenzen haben Sie in der Projektphase ausbilden bzw. weiter vertiefen können? Umfrage 3.....	38
Tabelle 6: Interesse der MA-Studierenden an den Veranstaltungsthemen.....	42
Tabelle 7: Übersicht über die Titel und Aufgaben der Arbeitsblätter in der Projektphase	44

Abkürzungsverzeichnis

BA-Studierende	Bachelorstudierende
BWL	Betriebswirtschaftslehre
INDINA	E-Health Lehre durch interprofessionelle und interdisziplinäre Integration von Gesundheitswissenschaften und Informatik
HAW Hamburg	Hochschule für Angewandte Wissenschaften
IT	Informatik
IPL	Interprofessionelle Lehre
IPZ	Interprofessionelle Zusammenarbeit
KI	Künstliche Intelegenz
MA-Studierende	Masterstudierende

1 Einleitung

Die deutsche Gesundheitsversorgung wird in den kommenden Jahren vor immer größer werdenden Herausforderungen stehen. Eine ist die stetig ansteigende Zahl der pflegebedürftigen Personen aufgrund des demografischen Wandels (Schwinger et al., 2019, S. 4). Weitere Herausforderungen sind der anhaltende Fachkräftemangel (Bonin, 2019, S. 62), oder die Versorgung auf dem Land (PricewaterhouseCoopers, o. D.). Diese Herausforderungen können mit einer interprofessionellen Zusammenarbeit (IPZ) verschiedener Berufsgruppen bewältigt oder verringert werden. Damit eine IPZ gelingt kann diese bereits in der Ausbildung mit einer interprofessionellen Lehre (IPL) gefördert werden (Behrend et al., 2019, S. 204 ff.). Unter IPZ wird die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Fachbereichen, Patienten und deren Angehörigen verstanden. Interprofessionelle Lehre (IPL) findet erst dann statt, wenn Schüler*innen oder Studierenden aus mindestens zwei Berufen über, von und miteinander lernen, um eine effektivere Zusammenarbeit zu ermöglichen, um bestmögliche Ergebnisse zu erzielen (World Health Organisation et al., 2010, S. 9 ff.). Die IPL gewinnt zunehmend an Bedeutung in Ausbildung und Studium. Dabei wird in Deutschland dies immer häufiger an Ausbildungsstätten im Gesundheitswesen umgesetzt. Sie ermöglicht es den Studierenden frühzeitig Erfahrungen mit IPZ zu sammeln (Schärli et al., 2017, S. 54). Die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW Hamburg) hat in ihrem Leitbild festgehalten, dass die Studierenden nach ihrem Abschluss über einen interdisziplinären Denk- und Arbeitsstil verfügen (HAW Hamburg, 2020, S. 11). Des Weiteren hat die HAW Hamburg sich eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung bzw. -sicherung zum Ziel gesetzt (HAW Hamburg, 2020, S. 15).

Im Pilotprojekt INDINA (E-Health Lehre durch interprofessionelle und interdisziplinäre Integration von Gesundheitswissenschaften und Informatik) haben Studierende aus dem Department Gesundheitswissenschaften und dem Department Informatik (IT) in dem Modul "Digital Health und Communication & Health Informatics" im Wintersemester 2022/2023 in Kleingruppen an einem interprofessionellen Projekt gearbeitet. Im Rahmen des Moduls wurde ein Prototyp für eine digitale Gesundheitsanwendung von den Studierenden entwickelt. Es wird davon ausgegangen, dass die Studierenden beider Departments voneinander profitieren (Wöhlke & Lins, 2022, S. 14 f).

Diese Forschungsarbeit zielt darauf ab zu untersuchen: *Welche Erwartungen und Erfahrungen haben Studierende an interprofessionelle Lehre? Eine Lehr-Lernevaluation des Moduls Digital Health und Communication & Health Informatics im Rahmen des Pilotprojekts (INDINA).* Hierfür wurde für die Datenerhebung der Mixed-Method Ansatz gewählt. Es wurden Umfragen im Modulverlauf und daraufhin Interviews

durchgeführt. Die daraus resultierenden Daten wurden anschließend mit der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring analysiert und interpretiert.

Um ein Verständnis über IPL zu vermitteln, wird diese zu Anfang definiert. Anschließend werden die Herausforderungen und Möglichkeiten der Digitalisierung im Gesundheitswesen erläutert und in einen Kontext mit der eingangs erwähnten Fragestellung gesetzt. Im kommenden Kapitel wird das methodische Vorgehen erläutert, wobei zunächst die Methode der Lehr-Lernevaluation sowie die Datenerhebung und -auswertung näher betrachtet werden. In Kapitel 6 werden die Ergebnisse vorgestellt. Die Ergebnisse wurden aufgeteilt in die IPZ, den Kompetenzerwerb, den Didaktischen Rahmen und abschließend die Prüfungsphase. Im weiteren Verlauf der Diskussion werden die Limitationen der vorliegenden Arbeit beleuchtet und eine kritische Betrachtung sowohl der verwendeten Methode als auch der erzielten Ergebnisse durchgeführt. Abschließend werden die wichtigsten Ergebnisse im Fazit zusammengefasst.

2 Theoretischer Hintergrund

Die Gesundheitsversorgung steht in Deutschland vor immer neuen Herausforderungen und ständiger Weiterentwicklung. Ein Teil dieser Weiterentwicklungen ist der vermehrte Einsatz von Medizintechnik und anderen digitalen Anwendungen. Der Umgang mit dieser Technik erfordert von den Anwender*innen des Gesundheitswesens eine ausreichende Digitalkompetenz (Alscher et al., 2011, S. 9). Eine Möglichkeit diese zu fördern ist es die IPZ zwischen verschiedenen Fachbereichen des Gesundheitswesens und der IT zu stärken. Um dies zu ermöglichen muss bereits im Voraus die IPZ an Hochschulen und Ausbildungsstätten vermittelt werden. Die IPL können die Studierenden und Auszubildenden in einem geschützten Rahmen an Hochschulen und Ausbildungsstätten erfahren. Im Nachfolgenden wird erst auf die IPL und IPZ eingegangen. Anschließend wird die Arbeitsweise von Informatikern in der Softwareentwicklung vorgestellt. Beide Kapitel werden mit einem Beispiel ergänzt.

2.1 Interprofessionelle Lehre (IPL)

Auf der Hochschulrektorenkonferenz im Jahr 2017 wurde das Thema des interprofessionellen Lehrens und Lernens in Gesundheitsberufen an Hochschulen diskutiert und die Bedeutung des IPLs als zukunftsweisendes Thema erkannt (Hochschulrektorenkonferenz, 2017, S. 3 f). In ihrer Handreichung wird betont, dass den Studierenden die Möglichkeit gegeben werden sollte, neben ihrem fachspezifischen Profil auch interprofessionelle Aspekte kennenzulernen. Dabei geht es um eine gemeinsame, interprofessionelle Auseinandersetzung mit verschiedenen Erfahrungs- und Studiengangsperspektiven zu einem konkreten Thema. (Hochschulrektorenkonferenz, 2017,

S. 2). Die IPL wird primär für Studierende in den Bereichen Medizin, Pflege und Sozialarbeit implementiert und derzeit weniger in den therapeutischen Gesundheitsberufen (Räbiger & Beck, 2018, S. 159). Die Ausbildung in Gesundheitsberufen wird in Deutschland stetig weiter akademisiert. Mit Hilfe der Akademisierung der Gesundheitsberufe wird die Möglichkeit gegeben, dass diese interprofessionell gestaltet werden (Räbiger & Beck, 2018, S. 166). Die IPL zielt darauf ab, den Studierenden Kompetenzen in der „interprofessionelle[n] Kommunikation, Teamarbeit und teambasierte Praxis, Rollen und Verantwortlichkeiten in der praktischen Zusammenarbeit sowie Werte und Ethik der interprofessionellen Praxis“ (Räbiger & Beck, 2018, S. 160) zu vermitteln. Metaanalysen haben gezeigt, dass die IPL positive Auswirkungen auf verschiedene Kompetenzen hat. Sie beeinflusst das Rollenverständnis der Studierenden und ihr Wissen über die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Fachdisziplinen. Allerdings können beim IPL auch negative Effekte auftreten, wie Vorurteile gegenüber anderen Disziplinen, organisatorische Probleme und eine unverbindliche Teilnahme der Studierenden an Veranstaltungen (Räbiger & Beck, 2018, S. 160 f). IPZ erfolgt, wenn unterschiedliches Fachpersonal mit verschiedenen beruflichen Hintergründen miteinander arbeiten, um das bestmögliche Ergebnis zu erzielen (Schärli et al., 2017, S. 54). Es wird sich bei der IPL um ein „integratives Miteinander“ bemüht (Hofmann et al., 2022, S. 184). Dabei soll es nicht nur, um einen Austausch gehen, sondern um eine „wechselseitige Verschränkung sowohl kognitiver Strukturen wie auch sozialen Organisationen“ (Hofmann et al., 2022, S. 184).

Eine IPZ bringt für die Gesundheitsversorgung viele Vorteile mit sich. Diese sind: Eine bessere Patient*innenversorgung, eine höhere Patien*innensicherheit, eine Steigerung der Effizienz im Team und der Effektivität und einen positiven Einfluss auf die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiter*innen (Bohrer et al., 2016, S. 1). Damit die Zusammenarbeit in einem interprofessionellen Team erfolgreich sein kann müssen die Akteure*innen verschiedene Kompetenzen beherrschen. Zu den wichtigsten Kompetenzen gehören: Teamfähigkeit, die gemeinsame Führung, die Klarheit über die eigene Rolle und die der anderen Professionen, die Fähigkeit zur interprofessionellen Kommunikation und der professionelle Umgang mit Konflikten. Im Gesundheitswesen kommt bei allen Disziplinen die patientenorientierten Versorgung hinzu (Behrend et al., 2019, S. 203). Mithilfe von IPL kann die IPZ in der späteren Arbeitsumgebung umgesetzt werden. Die Förderung der IPZ wurde von Ländern wie Großbritannien, den USA und Kanada in ihre gesundheitspolitischen Programme aufgenommen (Räbiger & Beck, 2018, S. 158). Dabei wurde von dem britischen Centre for the Advancement of Interprofessional Education die IPL wie folgt beschrieben: „Situationen, in denen zwei oder mehrere Berufsgruppen mit, von und übereinander lernen, um die

interprofessionelle Zusammenarbeit und die Qualität der Versorgung zu verbessern“ (Centre for the Advancement of Interprofessional Education, 2016, S. 1).

2.2 Leitbild der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Die HAW Hamburg ist mit 16.879 Studierenden die zweit größte Hochschule in Hamburg (Stand Wintersemester 2021/22). Bei der HAW Hamburg handelt es sich um eine staatliche Institution, die neben der Lehre auch Forschung betreibt. Im Jahr 2020 hat die HAW Hamburg ein Leitbild für Bildung, Studium und Lehre veröffentlicht. Im Rahmen von diesem Leitbild wird das Bildungsverständnis der HAW Hamburg genauer betrachtet. Dabei werden verschiedene Bereiche wie Bildung, „*kompetenzorientiertes Lehren, Lernen und Prüfen*“, „*Interdisziplinarität*“, „*Qualitätsentwicklung im Dialog*“ und „*Digitalisierung in der Lehre beim Lernen und Prüfen*“ berücksichtigt (HAW Hamburg, 2020).

Lehrende und Studierende streben gemeinsam danach, neue Bildungsmöglichkeiten zu erschließen. Dabei identifiziert sich die HAW Hamburg mit den Sustainable Development Goals und strebt an diese in den Studiengängen mit einzubringen. Um eine hohe Qualität in der Bildung zu gewährleisten, arbeiten die Lehrenden eng mit didaktisch qualifizierten Tutor*innen zusammen (HAW Hamburg, 2020, S. 7). Die Lehre an der HAW Hamburg ist fachspezifisch ausgerichtet und legt Wert auf die Entwicklung fachübergreifender Kompetenzen, wobei die Digitalisierung inhaltlich integriert wird. Dabei sollten die Studierenden die Chancen der Digitalisierung selbstverantwortlich nutzen. Die Lehrenden reflektieren dabei den Einsatz von digitalen Werkzeugen (HAW Hamburg, 2020, S. 17).

Die HAW Hamburg fördert die Interdisziplinarität durch flexible Rahmenbedingungen für gemeinsame Projekte, studiengangsübergreifende Module und die Entwicklung interdisziplinärer Curricula. Dabei soll ein kritischer Austausch zwischen unterschiedlichen Fachbereichen erlernt und umgesetzt werden. Es wird der Standpunkt der jeweils anderen Fachdisziplin betrachtet und diskutiert. Ziel hierbei ist es, dass die Absolvent*innen der HAW Hamburg eine interdisziplinäre Denkweise erlernen und einen entsprechenden Arbeitsstil entwickeln. Des Weiteren sollen die Studierenden auf komplexe interdisziplinäre Herausforderungen im späteren Berufsleben vorbereitet sein und reagieren können (HAW Hamburg, 2020, S. 11).

2.3 Digitalisierung und Gesundheit

Die Digitalisierung bietet im Gesundheitswesen zahlreiche Chancen, um die Qualität der Versorgung zu verbessern und die Effizienz des Systems zu steigern. Laut dem Bundesgesundheitsministerium eröffnet die Digitalisierung neue Möglichkeiten für eine patientenzentrierte und vernetzte Gesundheitsversorgung (Bundesministerium

für Gesundheit, 2023b). Die Digitalisierung ermöglicht ein gesünderes, längeres und besseres Leben in dem Daten erfasst, verarbeitet und genutzt werden (Über uns | gematik, o. D.).

Durch die digitale Erfassung und Speicherung von medizinischen Daten können Ärzte und andere Gesundheitsdienstleister schneller, vollumfänglicher und leichter auf relevante Informationen zugreifen, als über den analogen Weg. Ein weiterer Bereich, in dem die Digitalisierung große Potenziale birgt, ist die Telemedizin. Durch den Einsatz von Telekommunikationstechnologien können medizinische Leistungen über große Entfernungen erbracht werden. Hiermit kann der Informationsaustausch und die Zusammenarbeit im Gesundheitswesen zwischen den verschiedenen Akteuren verbessert werden. Dies fördert eine IPZ und ermöglicht eine ganzheitlichere Betreuung der Patienten (Bundesinstitut für Berufsbildung, o. D.). Dabei ist weiterhin das Ziel, dass die Versorgungsqualität und die Patientensicherheit sichergestellt ist. Mit Hilfe der Digitalisierung wird davon ausgegangen, dass die jährlichen Gesamtausgaben im Gesundheitswesen ca. um 34 Mrd. € reduziert werden könnten (Gimpel et al., 2021, S.3). Laut der Digitalisierungsstrategie für das Gesundheitswesen und der Pflege aus März 2023 soll bis zum Jahr 2025 80% der gesetzlich Versicherten die elektronische Patientenakte zur Verfügung stehen. Das Ziel ist es, dass bis 2026 in mindestens 60% der Regionen mit hausärztlicher Unterversorgung eine Einrichtung für assistierte Telemedizin eingerichtet werden. Im Jahr 2026 sollen 80% der Kommunikationsvorgänge im Gesundheits- und Pflegewesen papierlos erfolgen. Bis Ende des Jahres 2026 sollen mindestens 300 Forschungsvorhaben unter Nutzung von Daten aus dem Forschungsdatenzentrum durchgeführt oder initiiert werden (Bundesministerium für Gesundheit, 2023a, S. 5 f).

Die gematik ist Teil der Digitalisierungsstrategie des Bundesgesundheitsministeriums und für die digitale Gesundheitsinfrastruktur in Deutschland, insbesondere die Telematikinfrastruktur verantwortlich. Sie definiert und setzt Standards für Dienste, Komponenten und Anwendungen, um sicherzustellen, dass die Telematikinfrastruktur sicher und benutzerfreundlich ist (Über uns | gematik, o. D.).

Damit all diese Ziele erreicht werden können, wird eine ausreichende Digitalkompetenz der Akteure im Gesundheitswesen benötigt. Im Folgenden wird genauer erläutert, wie es um den aktuellen Stand der Digitalkompetenz im Gesundheitswesen, insbesondere in der Pflege, bestellt ist und welche Möglichkeiten zur Weiterentwicklung bestehen.

2.3.1 Digitalkompetenz im Gesundheitssektor am Beispiel der Pflege

Nach dem D21-Digital-Index¹ 2022/23 ist die Digitalisierung ein fester Bestandteil des Lebens der meisten Bürger*innen in Deutschland. Dabei liegt der Digital-Index bei 57 Punkten von 100 (Initiative D21 e.V., 2023, S.8). Die Möglichkeiten der Digitalisierung sind abhängig von der Digitalkompetenz der jeweiligen Anwender*innen. Laut Holdener, Bellanger und Mohr (2016) umfasst Digitalkompetenz die Fähigkeiten, die erforderlich sind, um in einer digitalen Gesellschaft zu leben, zu lernen und zu arbeiten. Es geht dabei über einfache Computerkenntnisse hinaus und umfasst eine breite Palette von Verhaltensweisen, Strategien und Identitäten, die in einer digitalen Umgebung wichtig sind (Holdener et al., 2016, S. 70).

Damit die digitale Kompetenz in verschiedenen Berufen angewendet werden kann, muss diese zunächst in der Lehre vermittelt werden. In der Pflege können diese beispielsweise technikgestützte Pfl egetätigkeiten und die dazu gehörigen administrativen und organisatorischen Aspekte sein (Telieps et al., 2022, S. 23). Es ist davon auszugehen, dass das IT-gestützte Arbeiten in der Zukunft noch weiter in die Arbeitsprozesse und Arbeitsaufgaben mit eindringen wird. Dabei können sich die Berufe von Grund auf verändern. Darunter fällt beispielsweise die Dokumentation von Vitalparametern am Krankenbett. Dabei darf nicht vernachlässigt werden, dass vor allem „selbst lernende Systeme“ (Telieps et al., 2022, S. 23) kritisch reflektiert werden. Die Kompetenz des Krisenmanagements darf dabei nicht vollständig Technologien überlassen werden, da diese ausfallen könnten. Die beteiligten Akteure müssen weiterhin eigenständig, auch ohne die unterstützenden Techniken die Patientensicherheit und Pflegequalität beibehalten können. Beim Weiterentwicklung von den KI-Technologien sollte es ermöglicht werden, dass die Akteure, für die das System entworfen wird, fähig sind dies mitzugestalten (Telieps et al., 2022, S. 24 f). Dabei sind die Prinzipien der „Transparenz, Nachvollziehbarkeit, Privacy und Erklärungsfähigkeit oder Grundsätze für ein menschenzentriertes Design von Maschinen, Robotern und Softwaresystemen und für wechselseitige lernförderliche (Arbeits-) Umgebungen.“ (Plattform Lernende Systeme (Hrsg.), 2019, S. 5) zu wahren und nicht zu vernachlässigen (Plattform Lernende Systeme (Hrsg.), 2019, S. 5). Ziel ist es, dass die Pflegenden selbst „ethisch und pflegfachlich begründete Technologien entwickeln, die pflegerischen Arbeitsprozesse unterstützen.“ (Telieps et al., 2022, S. 64). Dies bedeutet, dass die Akteure des Gesundheitswesens mit dem Fachbereich Technik bzw. der Informatik zusammenarbeiten müssen. Derzeit ist die digitale Kompetenz der Pflegenden weiterhin im Ausbau. Beginnend bei der Lehre des Pflegepersonals. Im nachfolgenden

¹ Der D21-Digital-Index untersucht jährlich den Digitalisierungsgrad der deutschen Bevölkerung (D21-Digital-Index 2022/2023, o. D.).

Kapitel wird ein Einblick in die Softwareentwicklung gegeben, bei denen die Akteure aus dem Gesundheitswesen mit integriert werden.

2.3.2 Arbeitsweise in der Informatik zur Softwareentwicklung

Softwareentwicklung umfasst den Prozess der Entwicklung, Implementierung und Wartung von Software. Dies beinhaltet die Planung, das Design, die Programmierung, das Testen und die Bereitstellung von Softwarelösungen für verschiedene Anwendungen. Bei der Softwareentwicklung werden spezifische Anforderungen analysiert und anschließend in einem Code umgesetzt. Miteingebunden ist die Fehlerbehebung, Aktualisierung und Verbesserung bestehender Softwarelösungen, um sicherzustellen, dass sie den aktuellen Anforderungen entsprechen. Für diesen Prozess können verschiedene agile und klassische Methoden angewendet werden (Balzert, 2009, S. 3). Im Folgenden wird die Wasserfallmethode und die agile Methode Scrum näher vorgestellt.

Die Wasserfallmethode wird als „Klassiker“ in den Projektmethoden angesehen. Dabei wird das Projekt vorab in bestimmte Schritte eingeteilt, die der Reihenfolge nach abgearbeitet werden. Dies bietet eine Planungssicherheit und die Möglichkeit die Dauer eines Projektes leichter einzuschätzen. Die Wasserfallmethode findet ihre Anwendung oft im Bereich des Maschinenbaus oder im Anlagenbau. Ein Nachteil dieser Methode ist es jedoch, dass der Korrekturaufwand bei Fehlern, die erst im Laufe des Projekts auftreten, sehr hoch sein kann. So kann es dazu kommen, dass es bei der Fehlerbehebung zu einer erheblichen Budgetbelastung führen könnte (Dietrich, 2019, S. 70 f).

Scrum ist ein agiles Projektmanagement-Framework, das in den frühen 1990er-Jahren entwickelt wurde, um komplexe Aufgabenstellungen effektiv und flexibel zu bewältigen. Es basiert auf Empirie und Lean Thinking. Scrum verwendet einen wiederholenden und schrittweisen Ansatz, bei dem Teams in kurzen Zeiträumen, bekannt als Sprints, arbeiten. Scrum fördert die Zusammenarbeit und Kommunikation innerhalb des Teams sowie mit den Stakeholdern. Es legt Wert auf Transparenz, regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Arbeitsweise. Das Framework besteht aus verschiedenen Rollen wie dem*der Product Owner*in², dem*der Scrum Master*in³ und dem Entwicklungsteam, sowie Methoden wie dem Product Backlog⁴ und dem Sprint

² „Der:die Product Owner*in ist ergebnisverantwortlich für die Maximierung des Wertes des Produkts“ (Schwaber & Sutherland, 2020, S. 6).

³ Der*die Scrum Master*in ist dafür verantwortlich, dass Scrum in der Praxis umgesetzt wird (Schwaber & Sutherland, 2020, S. 7).

⁴ „Überblick über die noch ausstehenden Eigenschaften/Features des Produkts“ (Roock & Wolf, 2021, S. 197).

Ziel. Scrum ermöglicht es Teams sich schnell an Veränderungen anzupassen. (Schwaber & Sutherland, 2020, S.3 ff.).

2.3.3 Intersektorale Vernetzung im Gesundheitswesen am Beispiel Palliativversorgung

Jeder Bereich im Gesundheitswesen steht vor verschiedenen Herausforderungen, die bei der Entwicklung für eine gemeinsame Software berücksichtigt werden müssen. Diese Herausforderungen werden im Folgenden am dem Beispiel näher erläutert. Der Artikel von Behne und Teuteberg (2021) untersucht die Bedeutung und den Nutzen intersektoraler Vernetzung im Gesundheitswesen am Beispiel der Palliativversorgung. Dabei wird der Einsatz von Plattformen zur Prozessverbesserung analysiert. Die Ergebnisse zeigen, dass eine effektive Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren im Gesundheitswesen, wie Ärzten und Pflegenden, entscheidend für eine qualitativ hochwertige Palliativversorgung ist (Behne & Teuteberg, 2021, S.694). Im Palliativsektor besteht ein hohes Aufkommen an Kommunikationsschwierigkeiten und redundanter Dokumentenablage, die mit der entsprechenden Software verringert werden kann (Behne & Teuteberg, 2021, S.698). Derzeit herausfordernd ist, dass die Plattformen wie beispielsweise der Bundeseinheitliche Medikationsplan nicht individuell angepasst werden können. Die vohereingestellten Konfigurationen sind bei Patient*innen, die nicht nur zu den vorgebenden Zeiten „morgens“, „mittags“ und oder „abends“ Medikamente einnehmen, nicht ausreichend (Behne & Teuteberg, 2021, S.699).

Durch den Einsatz von Plattformen können Informationen und Daten schnell und sicher ausgetauscht werden, was zu einer verbesserten Koordination und Kommunikation führt. Dies ermöglicht eine individuellere und bedarfsgerechtere Versorgung der Patienten. In der Palliativversorgung werden derzeit drei verschiedene Palliativnetze eingesetzt, die die Vernetzung zwischen den verschiedenen Sektoren vereinfacht (Behne & Teuteberg, 2021, S. 700). Die Studie betont die Notwendigkeit einer verstärkten intersektoralen Vernetzung im Gesundheitswesen und zeigt auf, dass eine der Herausforderungen bei der Implementierung dieser Technologien, die fehlende Akzeptanz und Motivation der beteiligten Gesundheitsakteure ist. Durch die Anwendung eines regelmäßigen Prozessmanagement-Lebenszyklus gemäß diesem Projektansatz und der Nutzung von Plattformen kann eine gezielte Umstrukturierung erfolgen, um langjährige analoge Prozesse im Gesundheitswesen systematisch zu digitalisieren und dadurch effektiver zu gestalten (Behne & Teuteberg, 2021, S.705). Wie bereits in Kapitel 2.3.1 dargestellt, ist es wichtig das die Gesundheitsakteure, in diesem Beispiel die Pflegenden, über eine ausreichende Digitalkompetenz verfügen, um

an der Gestaltung von diesen oder ähnlichen Plattformen mitzuwirken (vgl. Telieps et al., 2022, S. 24 f).

3 E-Health Lehre durch interprofessionelle und interdisziplinäre Integration von Gesundheitswissenschaften und Informatik (INDINA) Projekt

Ein Teil des Leitbildes für Bildung, Studium und Lehre der HAW Hamburg ist es, dass die Interdisziplinarität, Qualitätsentwicklung und Digitalisierung in der Lehre mit eingebunden werden. Dies beinhaltet, studiengangübergreifende Module, wie das Modul „Digital Health und Communication & Health Informatics“, welches in dem INDINA Projekt umgesetzt worden ist (HAW Hamburg, 2020, S.11).

In dem INDINA Projekt, finanziert durch die Claussen-Simon-Stiftung, wird ein Lehr- und Lernkonzept in einem Lehrformat zwischen unterschiedlichen Fakultäten an der HAW Hamburg implementiert. Das Projekt findet fakultätsübergreifend mit den Department Informatik und Department Gesundheitswissenschaften statt. Mit Hilfe von interdisziplinärer Zusammenarbeit besteht die Möglichkeit, dass die Gesundheitsversorgung bei den aktuellen Herausforderungen unterstützt wird (Bundesinstitut für Berufsbildung, o. D.).

Das Modul, welches in dieser Forschungsarbeit näher erläutert wird hat im Wintersemester 22/23 stattgefunden. In dem Modul arbeiten und lernen Studierende aus dem Master Health Sciences zusammen mit den Studierenden aus den Bachelorstudiengängen der Informatik. Dabei sollen die Studierenden in Kleingruppen jeweils einen Entwurf bzw. einen Prototyp einer digitalen Gesundheitsanwendung gestalten. Neben dem theoretischen Wissen, welches die Studierenden in dem Modul erwerben, soll ihnen ebenfalls ermöglicht werden, dass sie das Arbeiten in einem interprofessionellen Team kennenlernen und erfahren, welche Herausforderungen dies mit sich bringt und welche Fähigkeiten benötigt werden. Die Studierenden erhalten innerhalb der IPZ die Möglichkeit, dass sie in den kritischen Austausch mit einer anderen Fachrichtung gehen. Jede Kleingruppe bestand aus einem Masterstudierenden (MA-Studierenden) und zwei bis drei Bachelorstudierenden (BA-Studierenden). Anfangs wurde das Modul in die beiden Fachrichtungen aufgeteilt. Die MA-Studierenden entwickelten in dieser Zeit erste Entwürfe zu einer digitalen Gesundheitsanwendung. Die am Tag der Zusammenführung der Studiengänge den BA-Studierenden gepicht wurden. Die BA-Studierenden hatten danach die Möglichkeit, eine Erst- und Zweitwahl für das Projekt abzugeben, an dem sie gerne arbeiten würden. Die Zuweisung der Studierenden erfolgte entsprechend den Wünschen durch die Dozierenden. Gemeinsam

wurde ein Prototyp für die digitale Gesundheitsanwendung entworfen (HAW Hamburg, 2021, S. 20 ff.).

Eine der digitalen Gesundheitsanwendungen war beispielsweise „Gesundheitsförderungs-App für Frauen mit Verdacht auf Endometriose Menschen“ oder eine „Verbraucher-App um Kinder durch Computerspiele zu mehr körperlicher Bewegung zu motivieren“ (INDINA, o. D.). Der Prototyp und die erarbeiteten Ergebnisse wurden anschließend von den Gruppen in einer Präsentation vorgestellt und in einer schriftlichen Ausarbeitung dokumentiert. Das Modul wird im Wintersemester 2023/24 ein weiteres Mal an der HAW Hamburg angeboten.

Das Projekt setzt sich neben den Studierenden aus drei Dozierenden und einer Praktikantin zusammen. Zwei der Dozierenden und die Praktikantin aus dem Department Gesundheitswissenschaften und der dritte Dozent aus dem Department Informatik.

4 Wissenschaftliche Fragestellung der Arbeit

Ziel der Lehr-Lernevaluation, in dem Modul Digital Health und Communication & Health Informatics an der HAW Hamburg im Wintersemester 2022/23, ist es die Stärken und Schwächen des Moduls herauszuarbeiten. Dabei wurden verschiedene Aspekte des Moduls untersucht, einschließlich der Erwartungen an IPL und Erfahrungen mit IPL der Studierenden. Durch die Untersuchung dieser Erwartungen und Erfahrungen können wertvolle Einblicke gewonnen werden, um das Modul weiterzuentwickeln und mögliche Verbesserungen für die kommenden Semester vorzunehmen. Die Ergebnisse können dazu beitragen, die Qualität der IPL des Moduls zu optimieren und somit den Bedürfnissen der Studierenden besser gerecht zu werden.

Diese Arbeit widmet sich der Beantwortung der nachfolgenden wissenschaftlichen Fragestellung: „Welche Erwartungen und Erfahrungen haben Studierende an interprofessionelle Lehre? Eine Lehr-Lernevaluation des Moduls Digital Health und Communication & Health Informatics im Rahmen des Pilotprojekts (INDINA)“.

5 Methodisches Vorgehen

Zur Beantwortung der Forschungsfrage wurde in dieser Arbeit die Methode des Mixed-Method Ansatzes gewählt. Bei diesem Forschungsdesign werden qualitative und quantitative Forschungsmethoden angewendet und miteinander kombiniert. Der Mixed-Methods Ansatz schafft ein umfassendes Bild des Forschungsgegenstandes (Kelle, 2019, S. 165). In dieser Forschungsarbeit wurden neun teilstrukturierte Leitfadeninterviews (Anhang 4) mit Studierenden aus dem Modul Digital Health und Communication & Health Informatics im Wintersemester 2022/23 durchgeführt. Die Ergebnisse aus den qualitativen Interviews werden mit den Daten der quantitativen Umfragen ergänzt. Die Umfragen wurden am Anfang, in der Mitte und am Ende des Moduls durchgeführt. Zunächst wird genauer auf die Bedeutung und Vorgehensweise einer Lehr-Lernevaluation eingegangen. Nachfolgend wird die Stichprobe beschrieben und die Vorgehensweise bei der Datenerhebung ausführlich erläutert. Die Daten werden anschließend mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet.

5.1 Lehr- Lernevaluation

In dieser Forschungsarbeit wird eine Lehr- Lernevaluation durchgeführt, um die Lehrqualität in dem Modul Digital Health und Communication & Health Informatics zu sichern und das Modul stetig weiterzuentwickeln. Die Evaluation erfolgt mit quantitativen Umfragen und qualitativen Interviews. Evaluation bezeichnet die systematische Analyse und empirische Untersuchung von Konzepten, Bedingungen, Prozessen und Wirkungen zielgerichteter Aktivitäten mit dem Ziel ihrer Bewertung und entsprechender Anpassung (Rindermann, 2003, S. 232). Bei der Evaluation, müssen folgende Faktoren betrachtet werden: Informationswert, Effizienz und Sparsamkeit, Akzeptanz und Partizipation, Belastbarkeit, Entscheidungsfunktion, Legitimation und der Impact der Evaluation (Großmann & Wolbring, 2016, S. 9). Eine Lehr- und Lernevaluation hat das Ziel, die Qualität der Bildung und kontinuierliche Verbesserung an deutschen Hochschulen zu ermöglichen (Großmann & Wolbring, 2016, S. 4).

Eine Lehrevaluation ist eine gesetzlich geregelte Verpflichtung (Großmann & Wolbring, 2016, S. 4). In der deutschen Hochschullandschaft ist Qualitätssicherung und somit die Evaluation seit dem Bologna-Prozess (die europäische Studienreform von 1999) verankert. Der Bologna-Prozess, an dem derzeit 49 Staaten teilnehmen, zielt darauf ab, die nationalen Hochschulsysteme weiterzuentwickeln, damit die Qualifizierung von Fachkräften für den europäischen Arbeitsmarkt sichergestellt wird. Diese Ziele sollen mit den folgenden Maßnahmen erreicht werden. Es sollen vergleichbare Studienstrukturen, wie beispielsweise Einteilung in den Bachelor und Master

geschaffen werden. Die Qualitätssicherung soll mit gemeinsamen Standards, Richtlinien und Transparenzinstrumenten erfolgen. Unter Transparenzinstrumenten wird der Qualifikationsrahmen, die Diploma Supplement und die European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS) verstanden. Für deutsche Hochschulen wurden beispielsweise folgende Maßnahmen entworfen: der „Hochschulpakt“, der „Qualitätspakt Lehre“ oder der Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“. Diese Maßnahmen haben das Ziel, die Qualität an Hochschulen zu verbessern (Bundesministerium für Bildung und Forschung, 2020). Nach dem Hamburgischen Hochschulgesetz (HmbHG) ist unter §3 Absatz 2 geregelt, dass die Hamburger Hochschulen die Qualität in Forschung und Lehre regelmäßig und systematisch bewerten. Bei der Bewertung der Lehrqualität, sollen hochschulinterne und externe Verfahren angewendet werden. Diese Qualitätsbewertungsverfahren werden von den Hochschulen bei internen Sitzungen geregelt. Diese Ergebnisse werden anschließend veröffentlicht (§3 Absatz 2 HmbHG). Die Lehrevaluation soll für die qualitative Entwicklung von Studienangeboten ein Impuls- bzw. Informationsgeber sein (Großmann & Wolbring, 2016, S. 4).

Die HAW Hamburg hat sich in ihrem Leitbild unter anderem die „Qualitätsentwicklung im Dialog“ als Ziel gesetzt. Die HAW Hamburg will mit Hilfe von Reflexion in der Lehre, dem Studium und den Rahmenbedingungen die Qualität an der Hochschule sichern und kontinuierlich weiterentwickeln (HAW Hamburg, 2020, S. 15). Für diese Umsetzung hat die HAW Hamburg ein Team für die „Evaluation, Qualitätsmanagement, Akkreditierung (EQA)“ (HAW-Hamburg, 2022). Dieses Team versteht Qualität, als ein kontinuierliches Schaffen, in den Bereichen der Lehr-Lerninteraktion zwischen den Lehrenden und den Studierenden, sowie auch die Strukturierung der angebotenen Studiengänge, den Studienbedingungen und der Studienorganisation (HAW-Hamburg, 2022). So soll ermöglicht werden, dass die Studierenden nach dem Abschluss mit anderen Fachbereichen zusammenarbeiten und mit komplexen Projekten und Führungsaufgaben umgehen können (HAW-Hamburg, 2022). Ein Ziel der studentischen Lehrevaluationen ist die Veranstaltungsqualität zu fördern. In den Lehrveranstaltungen wird eine Online Befragung durchgeführt. Für das Ausfüllen wird den Studierenden Zeit während der Lehrveranstaltung gegeben. Die Fragebögen werden von den Lehrenden und Expert*innen veranstaltungsspezifisch an der HAW entwickelt. Die Ergebnisse werden an die entsprechenden Lehrenden nach der Auswertung gesendet (HAW-Hamburg, 2023). Neben der Lehrevaluation erfolgen weitere Befragungen, wie beispielsweise die Studierendenbefragung und Studienabschlussbefragung, um die Qualität an der HAW Hamburg zu gewährleisten (HAW-Hamburg, 2022).

5.2 Stichprobenbeschreibung

Das Modul Digital Health und Communication & Health Informatics setzt sich aus Studierenden des Departments Informatik und dem Department Gesundheitswissenschaften zusammen. Zur Beantwortung der Fragestellung wurden zu drei verschiedenen Zeitpunkten Umfragen zur Lehr- Lernevaluation durchgeführt (Tabelle 1) (Anhang 1). Jede Umfrage bestand aus zwei Fragebögen, jeweils einen für die BA-Studierenden und einen für die MA-Studierenden. Innerhalb dieser Umfragen wurden Fragen mit eingebunden, die sich mit der eingangs vorgestellten Fragestellung befassen. Zur Beantwortung der Fragestellung wurden zum Ende des Semesters neun halbstrukturierte Leitfadeninterviews mit Studierenden aus den verschiedenen Studiengängen durchgeführt.

Tabelle 1: Übersicht über die Datenerhebung

Bezeichnung	Zeitpunkt
Umfrage 1 [U1]	27.09.2022 Bachelorfragebogen
	04.10.2022 Masterfragebogen
Umfrage 2 [U2]	01.11.2022 Beide Fragebögen
Umfrage 3 [U3]	17.01.2023 Beide Fragebögen
Interviews [I1 bis I9]	Februar 2023

Es wurden alle Studierenden aus dem Modul gebeten, an den Umfragen teilzunehmen. Ursprünglich waren 44 Studierende im Modul eingeschrieben, wobei 33 BA-Studierende dem Department Informatik angehörten und 11 MA-Studierende von dem Studiengang Master Health Sciences vom Department Gesundheitswissenschaften kamen. Die Teilnahme war freiwillig. Aus Abbildung 1 geht hervor, wie hoch die tatsächliche Anzahl der Teilnehmer*innen an den Umfragen war.

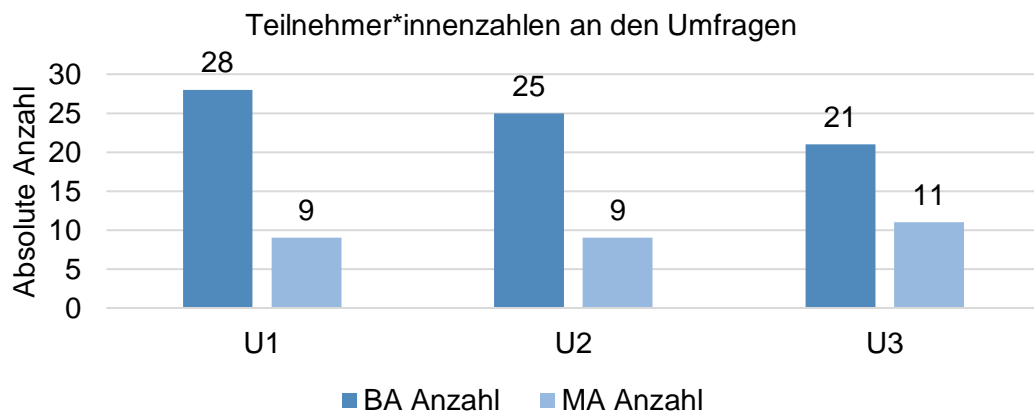


Abbildung 1: Teilnehmerzahlen der Studierenden in den Umfragen 1, 2 und 3

Die Studierenden aus dem Department Informatik setzten sich aus drei verschiedenen Studiengängen zusammen, der Informatik Technischer Systeme, der Angewandten Informatik und der Wirtschaftsinformatik. In der Abbildung 2 wird die Verteilung der Studiengänge in der Informatik dargestellt.

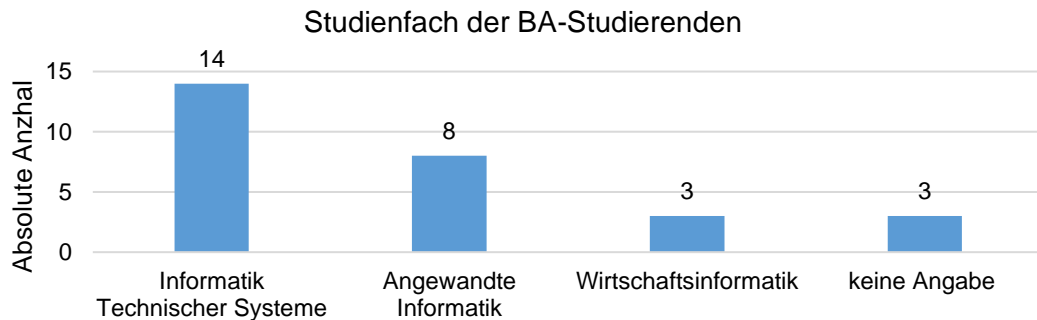


Abbildung 2: Übersicht über die Informatikstudiengänge in der 1. Umfrage

Die Umfragen wurden mit verschiedenen Online-Tools durchgeführt. In den anschließenden Kapiteln, wird die genaue Datenerhebung, die Erstellung der Fragebögen, die Durchführung der Umfragen sowie die der Interviews dargestellt.

5.3 Datenerhebung

Für diese Forschungsarbeit wurden qualitative und quantitative Daten erhoben. Dabei wird der Fokus auf die qualitativ erhobenen Daten gelegt. Die quantitativen Daten werden als Ergänzung hinzugezogen. Im Folgenden werden die verschiedenen Instrumente zur Datenerhebung dargestellt. Anschließend wird der Ablauf der Erhebung detailliert beschrieben.

5.3.1 Rekrutierung der Studierenden

In der vorletzten Veranstaltung (10.01.2023) des Moduls Digital Health und Communication & Health Informatics wurden Studierende aus den verschiedenen Sitzreihen zufällig angesprochen, ob sie sich bereiterklären würden, an einem Interview zur Evaluation des Moduls teilzunehmen. Mit diesem Vorgehen wurde angestrebt, eine möglichst heterogene Auswahl an Studierenden zu gewinnen, die eine annähernd repräsentative Stichprobe der Studierenden aus dem Modul darstellen. Ziel dabei war es, fünf bis sechs BA-Studierende zu rekrutieren und vier bis fünf MA-Studierende. Den Studierenden wurde dabei erklärt, dass es nicht um die Inhalte des Moduls gehen wird, sondern darum, was sie unter anderem für sich aus dem Modul mitnehmen konnten, welche Anregungen und Kritikpunkte sie an das Modul haben und ob sie bereits Erfahrungen mit IPZ sammeln konnten. Bei der Rekrutierung wurde darauf hingewiesen, dass das Interview sowohl persönlich als auch digital zu einem

individuell geplanten Zeitpunkt durchgeführt werden kann. Es haben sich sechs Studierende aus dem Department Informatik und vier Studierende aus dem Department Gesundheitswissenschaften bereiterklärt, an einem Interview teilzunehmen. Die Studierenden wurden über E-Mail konkreter über das Forschungsvorhaben informiert. In den Mails wurde die Einverständniserklärung (Anhang 3) und Informationen zur Interviewstudie mitgesendet (Anhang 2). Von den angefragten Studierenden sagte ein Student aus dem Fachbereich Informatik ab. In der Tabelle 2 wird eine Übersicht über die Interviewteilnehmer*innen gegeben. Somit konnten Interviews mit fünf BA-Studierenden und vier MA-Studierenden durchgeführt werden.

Tabelle 2: Interviewinformationen

	Datum des Interviews	Department	Interviewdauer	Präsenz oder Online	Kürzel
I1	07.02.2023	Informatik	25 Min	Online	I1_BA1
I2	08.02.2023	Informatik	19 Min	Online	I2_BA2
I3	08.02.2023	Health Sciences	36 Min*	Online	I3_MA1
I4	09.02.2023	Informatik	18 Min	Präsenz	I4_BA3
I5	09.02.2023	Informatik	29 Min	Online	I5_BA4
I6	10.02.2023	Informatik	28 Min	Online	I6_BA5
I7	13.02.2023	Health Sciences	25 Min	Online	I7_MA2
I8	13.02.2023	Health Sciences	29 Min	Online	I8_MA3
I9	20.02.2023	Health Sciences	27 Min*	Online	I9_MA4

*Bei den Interviews I3 und I9 gab es technische Probleme. Die Zeit in der die Probleme gelöst worden sind, sind in der Interviewdauer enthalten.

Anschließend werden die Studierenden kurz anonymisiert vorgestellt. In dem Interviewleitfaden wurde sich nicht nach persönlichen Informationen erkundigt. Die folgenden Informationen nannten die Studierenden im Laufe des Interviews.

I1: Der Student studiert dual im Department Informatik. Der BA-Student betonte mehrfach, wie schwierig die Gruppenarbeit bei ihm in der Gruppe lief.

I2: Der Student studiert Informatik Technischer Systeme und wird im Anschluss seine Bachelorarbeit über den Prototypen schreiben, der innerhalb seiner Gruppe entworfen worden ist.

I3: Die Studentin studiert Health Sciences. Ihre Gruppe bestand neben ihr aus einer Person die Informatik Technischer Systeme und einer Person die Angewandte Informatik studiert. Die Informatik war ihr nicht vollständig fremd, weil ihr Partner ebenfalls Informatik studiert.

I4: Die Studentin studiert im Department Informatik. Sie hat bereits Public Management Governance studiert.

I5: Der Student studiert Informatik Technischer Systeme. Hätte er die Gesundheitssparte, und die möglichen Berufsmöglichkeiten früher kennengelernt, hätte er sich durchaus vorstellen können in diesem Feld zu arbeiten. Aufgrund seiner vorherigen Ausbildung zum Elektriker kann er sich diese Möglichkeit für seine weiteren Zukunftspläne nicht vorstellen.

I6: Der Student studiert im Department Informatik. Er war Teil der Gruppe von der MA-Studentin I7. Daher hatte auch er eine diverse Gruppe von unterschiedlichen Fachdisziplinen.

I7: Die Studentin studiert im Master Health Sciences. In ihrem Erststudium studierte sie mit den Bereichen der Ergo- und Physiotherapeuten, sowie Logopäd*innen zusammen. In ihrer Gruppe gab es eine Studentin die Wirtschaftsinformatik studiert hat und ein Student der Angewandte Informatik studiert hat (I6).

I8: Die Studentin studiert Health Sciences und hat in ihrem Erststudium zusammen mit Studierenden der Medizin an einem interprofessionellen Projekt teilgenommen. Sie ist gelernte Physiotherapeutin und in ihrer Gruppe waren neben ihr zwei Studierende der Angewandten Informatik und eine Person die Informatik Technische Systeme studiert hat.

I9: Sie ist ebenfalls MA-Studentin (Health Sciences). Das Interview wurde in einer Mischung aus Deutsch und Englisch durchgeführt. Bei der Vorbereitung auf dieses Interview wurden die Fragen aus dem Leitfaden ins Englische übersetzt. Anfänglich wirkte die Studentin aufgrund der Sprachbarriere unsicher und die Studentin versuchte immer wieder auf Deutsch zu antworten. Nach dem die Moderatorin mehrfach betont hat, dass wenn der Studentin es lieber ist das Interview ohne Probleme auf Englisch durchgeführt werden kann. Daraufhin wurde das Interview müheloser. Die Studentin berichtet, dass sie Ernährungsberaterin ist.

Im kommenden Kapitel werden die Vorbereitung und Durchführung der Umfragen sowie des Interviews ausführlich erläutert.

5.3.2 Durchführung und Instrumente zur Datenerhebung

Zur Beantwortung der Fragestellung wurden die Daten mit Hilfe eines teilstrukturierten Leitfadenterviews erhoben. Diese werden durch die Ergebnisse aus den Umfragen ergänzt. Die Vorbereitung und Durchführung der Interviews sowie der Umfragen werden im Folgenden dargestellt.

Erstellung des Interviewleitfadens

Ein semistrukturiertes, auch halb- oder teilstrukturiertes Interview genannt, bedient sich den Interviewmethoden eines stark und eines offenen Interviews. Bei einem stark strukturierten Interview werden im Voraus definierte Fragen gestellt. Dabei werden keine Antwortvorgaben gegeben, jedoch ist das Ziel eine vorherzusehende Antwort zu erhalten, bei der der Inhalt bereits definiert ist. Dabei wird kein Freiraum für weitere Nachfragen gelassen und die Interpretation kann daher unklar sein (Aeppli et al., 2016, S. 181). Bei einem offenen Interview, ist die Forschungsfrage nicht konkretisiert und wird eingesetzt, um einen neuen Inhalt kennenzulernen, über den noch nicht viel bekannt ist. Ein Nachteil ist, dass die Durchführung sehr aufwendig ist (Aeppli et al., 2016, S. 180 f). Es wurde die Methode eines semistrukturierten Leitfadenterviews gewählt, da es Möglichkeit bietet flexibel Nachfragen zu stellen. Zudem bietet ein semistrukturiertes Leitfadenterview eine Standardisierung, sodass die Ergebnisse vergleichbar sind und dennoch genügend Spielraum für individuelle Perspektiven und Erfahrungen der Befragten bleibt.

Bei der Erstellung des Interviewleitfadens wurde sich an dem SPSS-Prinzip orientiert. Die Schritte „Sammeln“, „Prüfen“, „Sortieren“ und „Subsumieren“ ermöglichen es einen strukturierten, offenen Fragebogen zu erstellen. Anfangs wurden Fragen zur Lehr- Lernevaluation gesammelt. Dafür wurde sich an den Evaluationsfragebögen der HAW Hamburg orientiert. Gemeinsam mit den Dozierenden wurde geprüft, welche Fragen in welcher Form in den Leitfaden übernommen werden. Anschließend wurden die Fragen in die verschiedenen Themenbereiche sortiert, die im Interviewleitfaden (Anhang 4) wieder zu finden sind. Abschließend wurden der Leitfaden durch die „Check-Spalte“ und Aufrechterhaltungsfragen und Steuerungsfragen ergänzt (Helfferich, 2011, S. 182 ff.). Neben dem Interviewleitfaden wurde ein handschriftliches Papier vorbereitet, auf dem die Beobachterin stichpunktartig die Interviewatmosphäre

und weitere Notizen zu den Interviews festhielt. Diese Notizen wurden in MAXQDA bei dem Transkript als Notiz zu den jeweiligen Interviews angefügt.

Die Fragen sind in vier verschiedene Themenbereiche untergliedert:

Einstiegsfragen

- Wie geht es dir?
- Wie war dein Tag bisher?
- Ggf. Wie ist/war gerade die Prüfungsphase?

Inhaltliche Fragen

1. IPZ

- a. Welche Erfahrungen hattest du bereits im Rahmen von interprofessioneller Zusammenarbeit?
- b. Welche Erfahrungen hast du in deinem Projekt zu diesem Thema sammeln können?

2. Die Inhalte der Veranstaltungen

- a. Wie haben dir die Themen der Lehrveranstaltungen und wie diese umgesetzt wurden, gefallen?
- b. Wie fandest du die Struktur in der Lehrveranstaltung?
- c. Bei Kritik? Was für Änderungsideen hättest du?

3. Die Projektphase

- a. Im Rahmen eurer Projektarbeit, was waren für dich die größten Herausforderungen ?
- b. Was war eher störend?
- c. Was hast du für dich in der Projektphase gelernt?
- d. Was war eher hilfreich?

4. Allgemein zum Modul

- a. Was hast du in diesem Modul gelernt oder konntest du für dich mitnehmen?

Abschlussfragen

- Welche Fragen sind noch offen?
- Hast du noch Themen, die du gerne Ansprechen oder ergänzen möchtest?
- Allgemeines Feedback was du anbringen möchtest?

Durchführung der Interviews und Transkription

In dem Modul war die Moderatorin bereits bei den Veranstaltungen als Ansprechperson für die Studierenden und als Unterstützung für die Dozierenden anwesend. In diesem Rahmen duzten sich bereits die Studierenden und die Moderatorin, dies wurde in den Interviews beibehalten. Die online Interviews, starteten mit dem Tool Microsoft-Teams (MS-Teams), in dem eine Aufklärung über die Anonymisierung und über das weitere Vorgehen mit den erhobenen Daten erfolgte. Dabei wurde erklärt, dass die Daten nur auf einer externen Festplatte gespeichert werden und das nach Abschluss der Transkription (Anhang 7) die Aufnahmen vollständig gelöscht werden. Im Anschluss wurde auf die Plattform Zoom gewechselt. Die Audioaufnahmen wurden mit Beginn des Zoomcalls gestartet und auf der externen Festplatte gespeichert, bis die Daten vollständig transkribiert worden waren. Nach der Transkription wurden die Dateien wie angekündigt vollständig gelöscht. Während des Interviews wurden schriftlich Notizen gemacht, die in MAXQDA in den Dokumenten im Bereich der Notizen eingetragen wurden. Für die Transkription wurde sich an dem Lehrbuch „Analyse qualitativer Daten mit MAXQDA“ von Herrn Rädiker und Herrn Kuckartz (S. 44 ff.) orientiert (Rädiker & Kuckartz, 2019).

Die Transkription erfolgte mit MAXQDA. Im Voraus wurden Transkriptionsregeln festgelegt (Anhang 5). Im Laufe der Transkription wurde ein Pseudonymisierung-Schlüssel erstellt und alle Namen die in den Interviews genannt worden sind in diesen eingetragen.

Vorbereitung und Durchführung der Umfragen

Für die Umfragen wurden sechs verschiedene Fragebögen entworfen. Bei jeder Umfrage jeweils einen für die verschiedenen Studiengänge. Die Erstellung der ersten Fragebögen zu Umfrage 1 erfolgte vor Beginn des Semesters. Die Umfrage 1 wurde in der ersten Vorlesung nach einer Begrüßung und Einführung in das Modul durchgeführt (Tabelle 1). Die zweite Umfrage wurde an dem Tag des Projekt Pitches durchgeführt und die dritte in der letzten Veranstaltung. In der ersten Umfrage werden Daten zu den Erwartungen, Vorerfahrungen der Studierenden und der Studiengang mit Fachsemester erhoben. Für die Erstellung der Fragebögen zwei und drei wurde sich an den Evaluationsfragen der HAW Hamburg orientiert. Diese umfassen beispielsweise die Bewertung der Inhalte, der Struktur und die Unterstützung durch die Dozierenden. Diese Fragebögen wurden durch Fragen zur IPZ sowie den spezifischen Modulinhalten ergänzt.

Die Umfragen, die im Semester durchgeführt worden sind, waren an die Evaluationsfragebögen der HAW Hamburg angelehnt. Neben den Fragen, die für die weitere

Entwicklung und Qualitätssicherung des Moduls gestellt worden waren, wurden Fragen mit eingebunden, die zu der Beantwortung der Forschungsfrage beitragen. Die Fragebögen, sowie der semistrukturierte Interviewleitfaden wurden mit den Dozierenden aus dem Modul eng abgestimmt und angepasst.

Dabei wurde in den Umfragen vermehrt Likert-Skalen eingesetzt. Likert-Skalen bieten die Möglichkeit, dass die Einstellungen oder Wahrnehmungen von den Studierenden messbar und quantifizierbar werden. Dies bietet den Vorteil, dass die Daten numerisch analysiert werden können, was eine statistische Auswertung und Vergleichbarkeit ermöglicht (Döring & Bortz, 2015, S. 269 ff.).

Die ersten beiden Umfragen wurden mithilfe von der Online Plattform Elektronische Medien Informationen Lehre (EMIL) der HAW Hamburg durchgeführt. Aufgrund des Hackerangriffs im Dezember 2022 auf die HAW Hamburg war EMIL während der dritten Umfrage nicht zugänglich. Daher wurde für die letzte Umfrage Google Forms verwendet. Aufgrund der Verwendung eines anderen Tools wurden die Ergebnisse anschließend nicht identisch zu EMIL ausgegeben. Für die Auswertung wurden die Ergebnisse passend zu den ersten beiden Ergebnissen aufbereitet. Den Studierenden wurde 10 bis 15 Minuten von der Veranstaltungszeit zu Verfügung gestellt, damit sie die Umfragen ausfüllen konnten. Die Veranstaltung wird, mit Ausnahmen von Einzelfällen in Präsenz durchgeführt. Aufgrund von Krankheitsausfällen wurde die Möglichkeit der Online Lehre in diesen Fällen angewendet.

Für die Umfragen wurden sechs verschiedene Fragebögen entworfen. Bei jeder Umfrage jeweils einen für die verschiedenen Studiengänge. Der erste wurde zu Beginn des Semesters in den jeweiligen ersten Stunden der Studiengängen durchgeführt (Tabelle 1).

5.4 Auswertung der Daten

Bei der Analyse von qualitativen Daten gibt es nach Mayring drei verschiedene Analysetechniken: Zusammenfassung, Explikation und Strukturierung (Mayring, 2015, S.67). Bei der zusammenfassenden Analyse wird das Material darauf reduziert, dass der Fokus auf relevante Inhalte gelegt wird. Auf diese Weise kann das Grundmaterial übersichtlich dargestellt werden. Bei der Strukturierten Analyse werden die Inhalte, die aus dem Material gewonnen werden, durch „vorher festgelegte Ordnungskriterien“ (Mayring, 2015, S.67) kategorisiert. So kann das Material durch ein deduktiv gebildetes Kategoriensystem eingeordnet werden. Für diese Forschungsarbeit ist die Analysetechnik der Strukturierung von Bedeutung. Dabei wird das Ziel verfolgt, dass das Material zu den ausgewählten Inhalten extrahiert und zusammengefasst werden kann, die bei der Beantwortung der Fragestellung hilfreich sind (Mayring, 2015, S.68).

Die strukturierte Analysetechnik bietet eine deduktive Kategorienbildung an (Abbildung 3). Dabei ist nach Mayring besonders wichtig, dass die Strukturierungsdimensionen von der Fragestellung abgeleitet sind, diese weiter differenziert und anschlie-

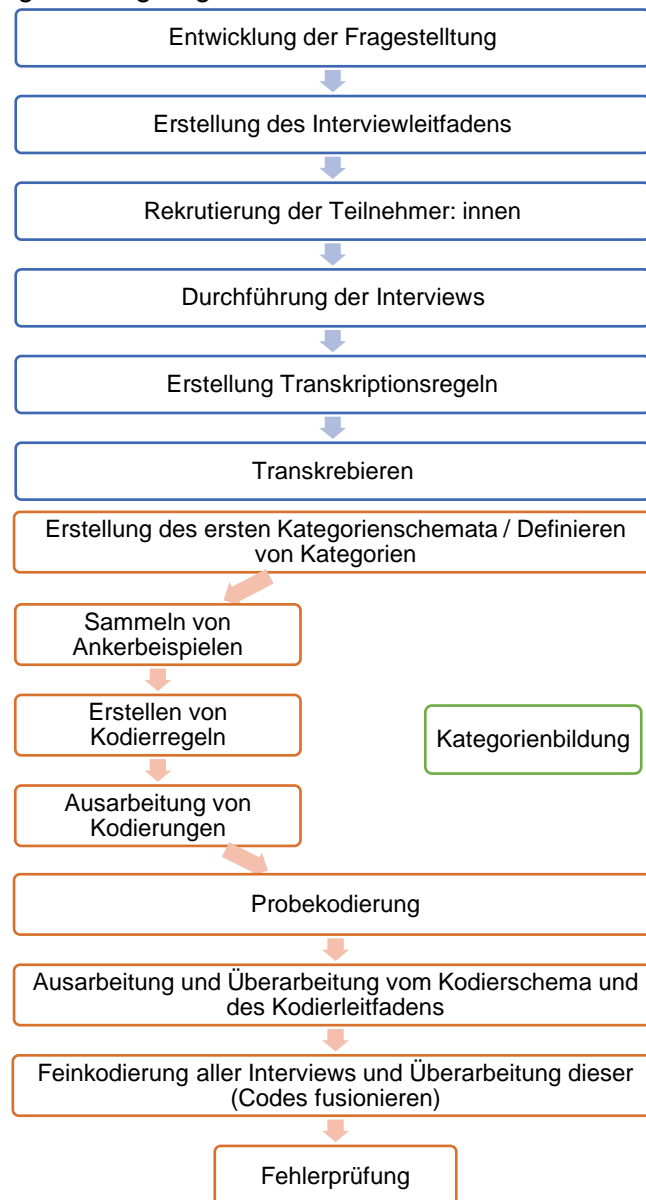


Abbildung 3: Ablaufmodell der Datenerhebung und der Datenanalyse

ßend in einem Kategoriensystem (Tabelle 3) zusammengefasst werden. Die Kategorienbildung erfolgt nach den Kategorisierungstheorien der allgemeinen Psychologie. Anfangs werden die Kategorien definiert. Im Anschluss wird genau festgelegt, welche Teile aus dem Material unter diese Kategorie fallen. Es werden Ankerbeispiele zu der jeweiligen Kategorie festgelegt und festgehalten (Mayring, 2015, S.97). Aus dem Ablaufmodell, gestaltet nach Mayring, geht der genaue Ablauf der Datenerhebung und der Datenanalyse hervor (**Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). Die Datenauswertung erfolgte mit MAXQDA und dem Microsoft Tool Excel. Für die qualitative Inhaltsanalyse wurde MAXQDA genutzt. Zu Beginn wurden von dem

Interviewleitfaden deduktiv erste Haupt-, Subkategorien und Codes abgeleitet. Die verwendeten Haupt und Subkategorien werden aus Tabelle 3 ersichtlich. Während der ersten Grobcodierung wurden die Kategorien mit einer induktiven Kategorienbildung ergänzt. Vor der Feincodierung wurden die gebildeten Codes gesichtet und anschließend beibehalten, zusammengefasst oder gestrichen. In Anhang 6 ist der Kodierleitfaden mit den Namen der Kategorien und Codes und eine Codebeschreibung mit einem zugehörigen Ankerbeispiel zu finden. Es wird von Rädiker und Kuckartz empfohlen bei jeder Kategorie einen Code für Sonstiges anzulegen. Dabei werden in dieser Kategorie Texte gesammelt die nicht in die Subkategorien passen, allerdings von Bedeutung sind. Anschließend werden die Inhalte der Kategorie gesichtet und evtl. induktiv Kategorien gebildet.

Tabelle 3: Kategoriensystem zur Inhaltsanalyse

Hauptkategorie	Subkategorie und Codes
Kompetenzerwerb	Fähigkeiten Sozial Verstehen Wissen
Prüfungsleistung	Präsentation Schriftliche Ausarbeitung
Projektphase	Arbeitsblätter <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserungsvorschläge • Themenauswahl • Zeit • Negativ • Positiv
	Unterstützung durch die Dozierenden <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserungsvorschläge • Positiv • Negativ Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Sonstiges • Eine Katastrophe • Mit Schwierigkeiten • Einfach super Ablauf Hilfreich Herausforderungen Die Gruppe Störend
Inhalt der Veranstaltungen	Podcast <ul style="list-style-type: none"> • Fand ich gut • Fand ich zu viel Struktur <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserungsmöglichkeit

	<ul style="list-style-type: none"> • Negativ • Positiv
IPZ	Kennenlernen Kommunikation unter den Studierenden Vorurteile Vorerfahrungen Neue Erfahrungen <ul style="list-style-type: none"> • Herausforderungen • Bezug auf die Fachrichtung • Negativ • Positiv
Fakten über den / die Studierende	
Infos bei Beginn des Interviews	
Infos beim Abschluss des Interviews	

Die Ergebnisse der semistrukturierten Interviews sowie Umfragen werden im folgenden Abschnitt dargelegt. Mit Hilfe von Grafiken und Zitaten sind die Ergebnisse übersichtlich aufbereitet worden.

6 Ergebnisse

In den folgenden Kapiteln werden die Ergebnisse aus den qualitativen Interviews dargestellt. Diese werden durch die Daten aus den Umfragen ergänzt. Mit der Durchführung der Interviews mit den Studierenden wurde das Ziel angestrebt, die Forschungsfrage *„Welche Erwartungen und Erfahrungen haben Studierende an interprofessionelle Lehre? Eine Lehr-Lernevaluation des Moduls Digital Health und Communication & Digital Health Informatics im Rahmen des Pilotprojekts (INDINA)“* zu beantworten.. Die Strukturierung der folgenden Kapitel wurde nach den Hauptkategorien und der Relevanz an die Beantwortung der Fragestellung angelehnt. Die Präsentation der Ergebnisse, wird mit Zitaten aus den Transkripten und selbsterstellten Diagrammen unterstützt.

6.1 Interprofessionelle Zusammenarbeit: Perspektivwechsel und Teambuilding in der Projektphase

In diesem Kapitel werden die Inhalte des Materials zu dem Themenbereich der IPZ erfasst. Zum Einstieg wurden die Vorerfahrungen, der Studierenden zur interdisziplinären Zusammenarbeit erhoben.

6.1.1 Vorerfahrungen der Studierenden

Die Studierenden wurden zu Anfang des Semesters befragt, ob sie bereits interdisziplinäre Arbeitserfahrungen sammeln konnten (Abbildung 4). Von den BA-Studierenden haben 13 (52%) keine Erfahrungen mit interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Sechs (24%) der BA-Studierenden gaben an, dass sie bereits Erfahrungen sammeln konnten. Wiederum sechs BA-Studierende gaben an, dass sie nicht genau wissen, ob sie bereits Interdisziplinäre Arbeitserfahrungen sammeln konnten.

Von den MA-Studierenden haben zwei (22%) der Studierenden angegeben, dass sie keine interdisziplinäre Arbeitserfahrungen sammeln konnten. Sechs (75%) hatten bereits Erfahrungen mit interdisziplinärer Zusammenarbeit. Keiner der MA-Studierenden gab an, dass sie nicht genau wissen, ob sie bereits Interdisziplinäre Arbeitserfahrungen sammeln konnten.

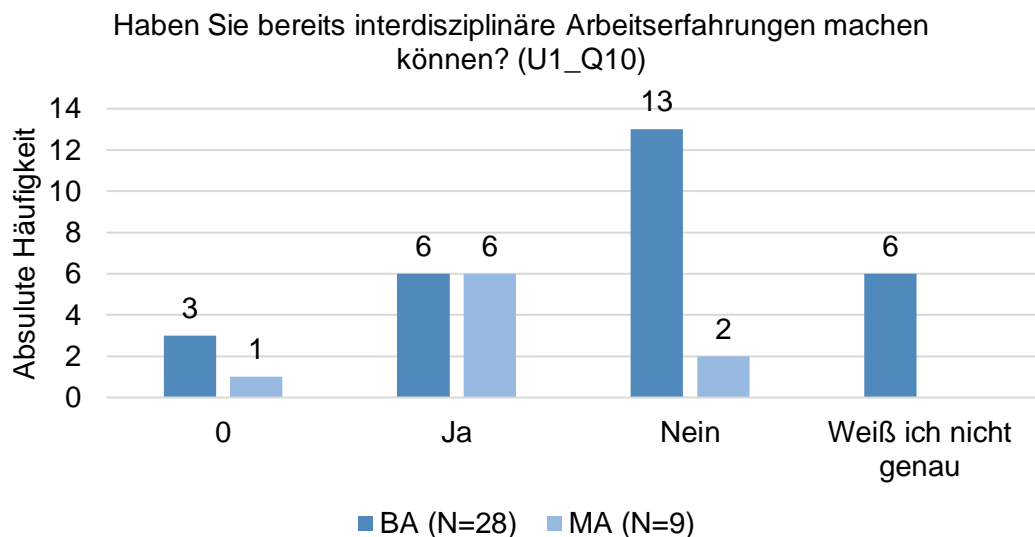


Abbildung 4: Vorerfahrungen mit interdisziplinärer Arbeitserfahrung; Umfrage 1

Nachfolgend wurde die Frage gestellt, ob die BA-Studierenden wissen, was IPZ bedeutet. Von den Studierenden gaben 17 (61%) an, dass sie entweder nicht genau wissen (n=8) oder gar nicht wissen (n=9), was damit gemeint ist (siehe Abbildung 4). Acht (29%) der BA-Studierenden wissen was eine IPZ ist.

Von den MA-Studierenden gab kein Studierender an, dass sie entweder nicht genau wissen oder gar nicht wissen, was damit gemeint ist (siehe Abbildung 4). Sieben (78%) der MA-Studierenden wissen was eine IPZ ist.

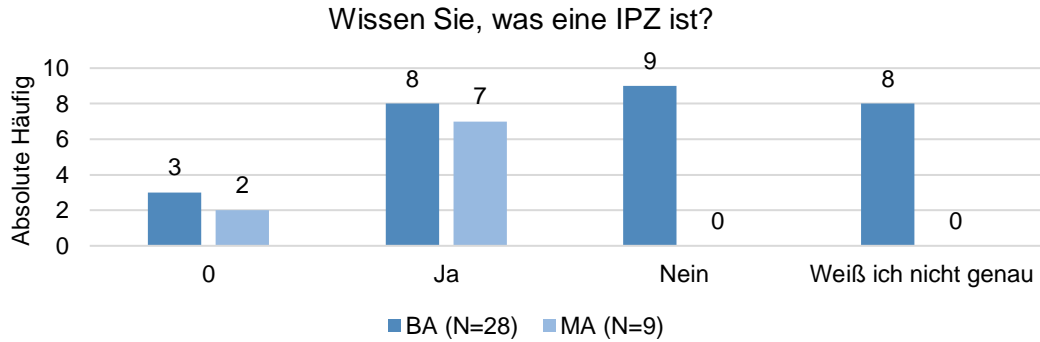


Abbildung 5: Wissen über IPZ der Studierenden; Umfrage 1⁵

Die Mehrheit der BA-Studierenden (n=22 / 79%) gibt an, entweder keine Erfahrungen mit IPZ zu haben (n=12) oder es nicht genau zu wissen (n=10). Arbeitserfahrungen konnten drei (11%) der BA-Studierenden sammeln (Abbildung 6).

Die Minderheit der MA-Studierenden gibt an, keine Erfahrungen mit IPZ zu haben (n=3 / 33%). Kein MA-Studierender gab an es nicht genau zu wissen (n=0). Fünf (56%) MA-Studierenden konnten bereits Erfahrungen mit IPZ sammeln (Abbildung 6).

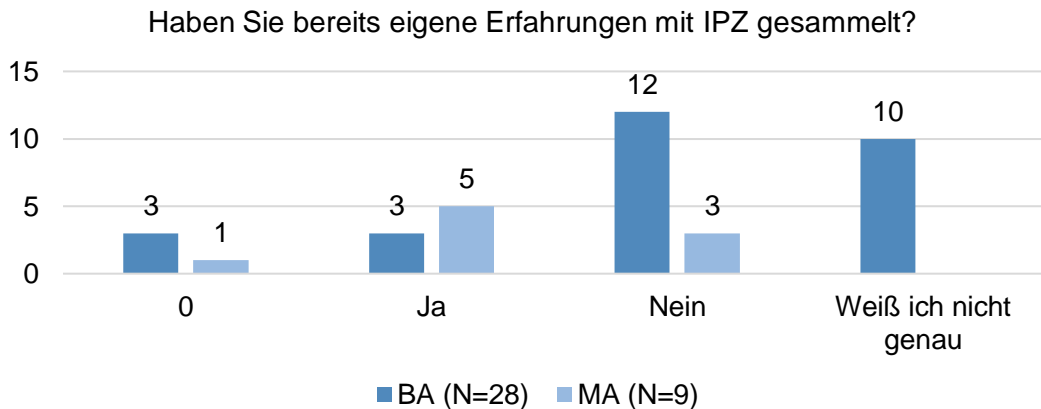


Abbildung 6: Erfahrungen mit IPZ unter den Studierenden; Umfrage 1⁶

Von den interviewten Studierenden hatten vier bereits Vorerfahrungen mit IPZ. Zwei der BA-Studierenden (I6_BA5; I5_BA4) und zwei MA-Studierende (I3_MA1; I7_MA2). Diese vier Studierenden konnten ihre Erfahrungen im beruflichen Kontext oder in einer vorangegangenen Berufsausbildung (Studium oder Ausbildung) sammeln. Drei BA-Studierende und zwei MA-Studierende haben bisher keine Erfahrungen in der Interdisziplinären Zusammenarbeit.

⁵ Abbildung 5: Die 0 (MA N=2 / BA N=3) gibt Auskunft darüber, dass die Frage von den Studierenden nicht beantwortet wurde.

⁶ Abbildung 6: Die 0 (MA N=1 / BA N=3) gibt Auskunft darüber, dass die Frage von den Studierenden nicht beantwortet wurde.

Vorerfahrungen der Studierenden aus den Interviews

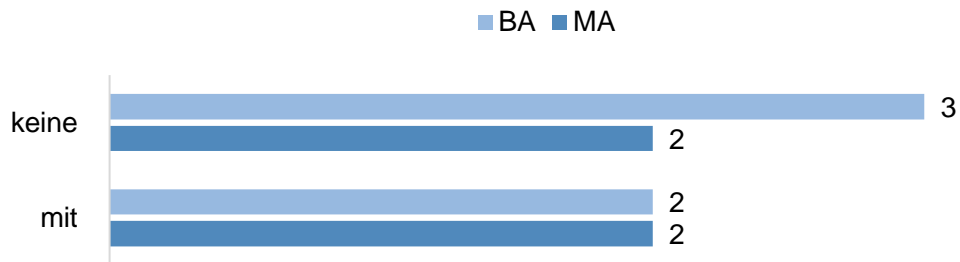


Abbildung 7: Vorerfahrungen der interviewten Studierenden mit IPZ

Die MA-Studierende 5 hatte in ihrem Bachelorstudium zusammen mit Medizinstudierenden einen Anatomiekurs besucht. Sie hat mit den Medizinstudierenden nicht zusammengearbeitet sondern nur gemeinsam den Kurs besucht. Sie konnte keine interprofessionellen Arbeitserfahrungen sammeln (I8_MA3, Pos. 5).

„I: Mhh, ich hatte das in meinem ersten Studium, das wir ein interprofessionelles Projekt hatten ähm [B: Mhh] das aber nur im medizinischen Bereich war, dass heißt wir als Physiotherapeuten war’n mit Medizinstudierenden zusammen und haben einen Anatomiekurs belegt.“ (I8_MA3, Pos. 5)

Erwartungen an das Modul

Die Studierenden wurden in der Eingangsbefragung zu ihren Erwartungen an das Modul befragt. Laut einem BA-Studierenden wurden Diskussionen mit anderen Studierenden erwartet (4%). Bei drei BA-Studierenden (10%) bestand die Erwartung eines interdisziplinären Austauschs, während ein weiterer BA-Studierender angab, seine Kommunikationskompetenz verbessern zu wollen (4%). Von jeweils einem MA-Studierenden wurde erwartet, mit anderen Studierenden zu diskutieren (11%), sich interdisziplinär auszutauschen (11%) und die Kommunikationskompetenz zu verbessern (11%).

In der Eingangsbefragung wurde den Studierenden die Frage gestellt, für wie wichtig sie die IPZ im Bereich der Digitalisierung halten.

Von den BA-Studierenden halten 71% (20 von 28) die IPZ für sehr wichtig (n=14) und wichtig (n=6). Zwei (7%) der BA-Studierenden äußerten sich neutral und drei (11%) halten IPZ im Bereich der Digitalisierung für überhaupt nicht wichtig.

Von den MA-Studierenden halten 6 (75%) die IPZ für sehr wichtig (n=5) und wichtig (n=1). Einer (13%) der MA-Studierenden äußerte sich neutral und einer (13%) hält IPZ im Bereich der Digitalisierung für überhaupt nicht wichtig (Abbildung 8).

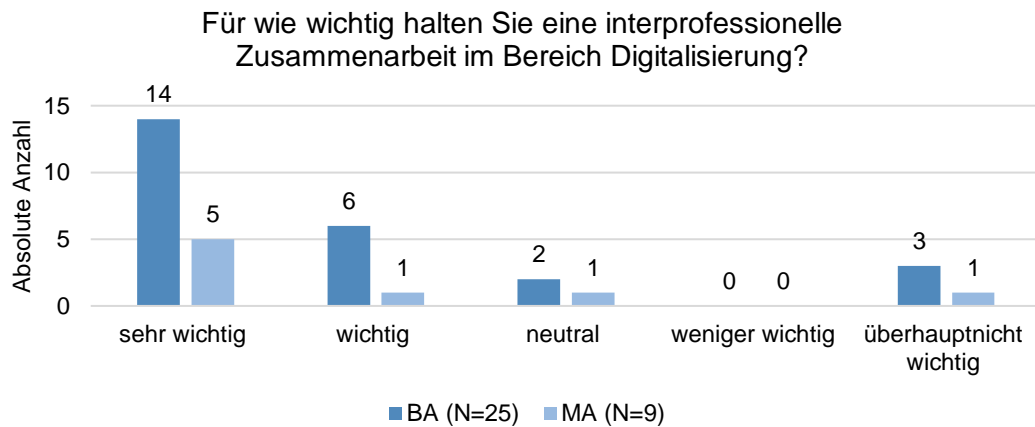


Abbildung 8: Einschätzung der Studierenden zur Relevanz von IPZ im Bereich der Digitalisierung

6.1.2 Gruppenbildung – Chancen und Hürden

Die neuen Erfahrungen, die die Studierenden in dem Modul aus den Fachbereichen beschreiben sind verschieden. Eine der MA-Studierenden berichtete, dass der Austausch mit Informatikstudierenden ihr einen tieferen Einblick in die Prozesse der Informatik geben konnte (I7_MA2, Pos. 17). Des Weiteren wurde die Kommunikation in einer fachfremden Sprache, als positiv herausfordernd betrachtet (I8_MA3, Pos. 9 & Pos. 13). Einer der BA-Studierenden gab an, dass es innerhalb der Gruppe keine Kommunikationsschwierigkeiten gab, und dass sie bei Unklarheiten in der Kommunikation dies schnell und gut klären konnten (I6_BA5, Pos. 60-63).

Das Kennenlernen unter den Studierenden aus den verschiedenen Fachdisziplinen

Das Kennenlernen der meisten Studierenden erfolgte bei der Veranstaltung an dem die MA-Studierenden ihre Ideen zur Digitalen Gesundheitsanwendung gepitcht haben. Den Studierenden wurde bereits zuvor die Möglichkeit gegeben, dass sie an den Veranstaltungen des jeweils anderen Studienganges teilnehmen können. Dieses Angebot wurde von zwei Studierenden aus dem Bachelorstudiengang und von einem MA-Studierenden wahrgenommen. Zwei der MA-Studierenden hatten bereits vorher über ihr privates Umfeld fachliche Berührungspunkte. Im Laufe des Semesters wurde festgestellt, dass der Einblick zu der anderen Fachrichtung tiefer als anfangs erwartet war (I3_MA1, Pos. 8; I7_MA2, Pos. 17). Vier der interviewten Studierenden hätten sich das Kennenlernen zu einem früheren Zeitpunkt gewünscht, so dass sie einen

tieferen Einblick in die andere Fachrichtung hätten erhalten können (I8_MA3, Pos. 31; I4_BA3, Pos. 26; I5_BA4, Pos. 23; I6_BA5, Pos. 35). Der BA-Studierende 5 konnte es einrichten, bei einigen Veranstaltungen der MA-Studierenden dabei zu sein und empfand diese Möglichkeit als sehr bereichernd. Er hätte sich gewünscht, dass das Besuchen der Veranstaltungen der anderen Fachdisziplinen zeitlich besser abgestimmt wäre, um weitere Veranstaltungen zu besuchen (I6_BA5, Pos. 35).

„I: Das fand ich recht gut tatsächlich, also ich hätte es vielleicht persönlich besser gefunden, wenn es quasi (...) von Anfang zusammengelegt wäre, oder wenn es irgendwie so organisiert wäre, dass es einem leichter fällt beide Veranstaltungen zu besuchen [B: Mhh] ähm weiß ich jetzt nicht, wie das für andere ist, das ist ja glaube ich ein sehr subjektiver Eindruck ähm weil ich wenn ich konnte auch immer bei den MA-Studenten war und das sehr interessant fand.“ (I6_BA5, Pos. 35)

Eine der MA-Studierenden hatte vor Beginn der Veranstaltung die Erwartung, dass ihr bei der schriftlichen Ausarbeitung ein qualitativer Unterschied zwischen ihren Leistungen und den Leistungen der BA-Studierenden auffallen würde. Sie wurde positiv überrascht, da die BA-Studierenden sich intensiv mit eingebracht haben und bei der schriftlichen Ausarbeitung sich auf einem ähnlichen qualitativen Level befanden (I8_MA3, Pos. 17).

IPZ in der Projektphase

Die interviewten Studierenden gaben an, dass sie mit der IPZ innerhalb ihrer Gruppe überwiegend (siehe Tabelle 4) sehr zufrieden waren. Fünf von neun Studierenden gaben an, dass die Projektphase und die Zusammenarbeit sehr gut verliefen (I9_MA4, Pos. 4; I8_MA3, Pos. 43; I2_BA2, Pos. 35; I5_BA4, Pos. 29; I6_BA5, Pos. 59). Es war jedoch schwierig gemeinsame Termine zu finden (I8_MA3, Pos. 43).

Tabelle 4: Wertung der Erfahrungen der interviewten Studierenden zu der Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe

	Anzahl	Quelle
Sehr gut	5 (56%)	I9_MA4, Pos. 4; I8_MA3, Pos. 43; I2_BA2, Pos. 35; I5_BA4, Pos. 29; I6_BA5, Pos. 59
Gut	3 (33%)	I7_MA2, Pos. 39; I3_MA1, Pos. 12; I4_BA3, Pos. 30
Schlecht	1 (11%)	I1_BA1, Pos. 10

Innerhalb der Gruppen verlief die Zusammenarbeit, wie aus der Tabelle 4 ersichtlich, unterschiedlich. Bei einem BA-Studierenden war die Gruppendynamik aufgrund von verschiedenen Streitigkeiten, wie der Aufgabenverteilung, erschwert und beeinflusste die IPZ negativ. Innerhalb der Gruppe gab es regelmäßig Konflikte zwischen der MA-Studierenden und den BA-Studierenden. Im Arbeitsauftrag war festgelegt, dass die MA-Studierenden die leitende Rolle im Team übernehmen sollten. Diese Rolle wurde nach der Aussage des BA-Studierenden nicht wahrgenommen (I1_BA1, Pos. 8-10). Die BA-Studentin 3 hatte ebenfalls das Gefühl, dass die MA-Studentin in ihrer Gruppe mit der zugewiesenen Rolle überfordert war (I4_BA3, Pos. 30) Dies hat sich jedoch nicht so belastend auf die Gruppendynamik ausgewirkt, wie bei dem BA-Student 1.

*„(...) Was ich nicht so gut fand ist, wo wir auch ein bisschen Streit mit unserer Partnerin hatten, war das (...) wir das Gefühl hatten, das die Master Studierenden leiten das Projekt und wir müssen halt mehr oder weniger umsetzen.“
(I1_BA1, Pos. 8)*

In anderen Gruppen gab es weniger belastende Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit (I7_MA2, Pos. 39; I3_MA1, Pos. 12 & I4_BA3, Pos. 30). Zwei der MA-Studierenden hatten Respekt vor ihrer Rolle und fühlten sich damit überfordert. Es besteht die Angst, dass beim Einnehmen dieser Rolle die MA-Studierenden, von der Gruppe als arrogant wahrgenommen wird (I3_MA1, Pos. 30). Dabei wurde von den MA-Studierenden der Wunsch geäußert, dass es in den Gruppen zwei MA-Studierende hätte geben können (I7_MA2, Pos. 39; I3_MA1, Pos. 12). Für eine bessere Zusammenarbeit wurde der Vorschlag genannt, dass die MA-Studierenden zuvor mehr Einblick in die Informatik hätten erhalten können (I3_MA1, Pos. 12).

„I: Ähm (...) ich würd sagen, im Großen und Ganzen ganz gut da gab es andere Gruppen, da war es wirklich deutlich schlechter aber (...) ich muss so insgesamt sagen, dass ich es trotzdem ein bisschen anstrengend fand also, weil wir ja auch relativ engen Kontakt standen und ich war halt ja die einzige auf meinem Posten so, ich glaube wären wir Teams gewesen, also zwei Master Leute [B: Mhh] ich hatte immer das Gefühl ich muss meine Sicht so verteidigen so: Ja, Nein, ich würde es so machen weil, wo ich mir so denk ja weil ich bin vielleicht schon so ein bisschen weiter in der Uni als ihr, oder ich hab völlig andere Vorgaben von meiner Fakultät und so und das war dann so schon angespannt in unserer Unterhaltung oder in der Zusammenarbeit [B: Ja] vor allem man will ja auch nicht so arrogant rüber kommen und so denken, ja ich weiß jetzt alles besser [B: Mhh] dann halt so die Mitte zu finden zwischen Fachrichtungen und den also (...) wo man halt ist auf der Bildung (...) wie sagt man das (...) du weißt was ich meine halt so diese

B: Das du halt, Expertin in dem Bereich bist und das manchmal ein bisschen, als unangenehm empfunden hast das ?

I: Ja ,, (I7_MA2, Pos. 39-41)

Die BA-Studentin 3 beschreibt weitere Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit in der Projektphase. Die Pitches der MA-Studierenden zu Anfang der Projektphase waren ihrer Aussage nach für die BA-Studierenden nicht sehr aussagekräftig (I4_BA3, Pos. 22). Neben der erschwerten Terminfindung, weil evtl. alle Gruppenmitglieder aus verschiedenen Studiengängen bestanden, erschwerten krankheitsbedingte Ausfälle die Zusammenarbeit (I4_BA3, Pos. 22). Jedoch wurde es als hilfreich angesehen, dass verschiedene Bereiche der Informatik zusammen arbeiten. So konnte ein interessanter Wissensaustausch zwischen den verschiedenen Fachrichtung erreicht werden (I6_BA5, Pos. 73; I8_MA3, Pos. 17).

In der Gruppe von anderen BA-Studierenden lief die Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe sehr gut (Tabelle 4). In der Gruppe vom BA-Studierenden 4 wurde sich innerhalb der Gruppe zugehört und die Kompetenzen der anderen Fachdisziplin wertgeschätzt und akzeptiert (I5_BA4, Pos. 29). Die verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten der Informatik in den Gesundheitswissenschaften bzw. im Gesundheitswesen war für diesen BA-Studierenden eine äußerst überraschende Erkenntnis (I5_BA4, Pos. 17).

„(...) und sonst so im Projekt war eigentlich ziemlich bei uns in unserer Gruppe, ich hab gehört in anderen Gruppen war es nicht so aber unsere Gruppe war halt mega gut und wir haben uns super verstanden und wir haben uns auch die Kompetenzen von den anderen auch akzeptiert und auch angenommen und respektiert und auch wertgeschätzt.“ (I5_BA4, Pos. 29)

Der BA-Studierende 2, war ebenfalls sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit innerhalb seiner Gruppe. Bei der Nachfrage, ob es in der Zusammenarbeit im Laufe des Projektes Schwierigkeiten oder andere Differenzen gab, wurden keine Probleme benannt (I2_BA2, Pos. 35).

„(...) Probleme gab es da tatsächlich nicht, eigentlich lief das ziemlich gut bei uns“ (I2_BA2, Pos. 35)

6.1.3 Herausforderungen in der Gruppenarbeit

Eine der größten Herausforderungen in der Gruppenarbeit war die Kommunikation unter den Fachdisziplinen. Dies wurde von dem MA-Studierenden eher als Herausforderung gesehen als von den BA-Studierenden.

Es wurde festgestellt, dass das Wissen über die andere Profession begrenzt war. Zusammen mit einer Fachrichtung zu arbeiten nimmt, aufgrund der fachfremden Kommunikation mehr Zeit in Anspruch. Es kommt gelegentlich vor, dass ein und derselbe Ausdruck unterschiedliche Bedeutungen haben kann, was von der Gruppe erst erkannt werden muss. Dabei kann sich das Konfliktpotential erhöhen, in dem es zu Missverständnissen kommt. Erst dann können die Professionen über den Begriff diskutieren und festlegen, was konkret gemeint ist (I8_MA3, Pos. 9). Zwei der MA-Studierenden hatten in den Interviews festgestellt, dass sie als Herausforderung die fachfremde Kommunikation ansehen (I9_MA4, Pos. 4; I8_MA3, Pos. 11-15 & 55). Die MA-Studentin 3 betrachtete dies als eine positive Herausforderung, da sie durch die fachfremde Kommunikation erkannte, wo ihre Grenzen lagen und dass sie noch mehr dazulernen konnte (I8_MA3, Pos. 11).

Eine die MA-Studentin 1 beschreibt, dass der Einblick in die Arbeitsweise bzw. die Fähigkeiten der anderen Profession sehr interessant ist. Sie beschreibt, dass die anderen Gruppenmitglieder wenig motiviert waren und nicht dazu bereit ihr einen tieferen Einblick in die Informatik zu geben (I3_MA1, Pos. 12).

„du hast gefragt nach speziellen Erfahrungen oder ? [B: Ja, genau] ähh ich fand hier ganz auffällig das habe ich schon paar Mal erwähnt die, ähh

Kommunikation die fachfremde Sprache, die man sich aneignen (...) aneignen muss (...) dass man auf einem Nenner ist und über das selbe spricht das fände ich ganz ganz auffällig (...) und herausfordernd ähh (...) und vor allem auch das Fachfremde wirklich fachfremd war.“ (I8_MA3, Pos. 9)

Der BA-Student 5 stellt fest, dass in der Zusammenarbeit stark darauf geachtet werden muss, dass die andere Profession eine andere Perspektive hat und eine ganz andere Sprache verwendet. Der BA-Student empfand dies als hilfreich und als bereichernd (I6_BA5, Pos. 81).

Im Rahmen der dritten Umfrage wurden Fragen zur Kommunikation zwischen den Fachdisziplinen gestellt. Zu der Frage, wie Bedürfnisse bzw. Anliegen innerhalb der Gruppe kommuniziert werden gaben die MA-Studierenden (n=11) auf einer Likert Skala von 1 (Ich stimme voll und ganz zu) bis 5 (Ich stimme überhaupt nicht zu) im Durchschnitt eine Bewertung von 2 an. Bei den BA-Studierenden (n=21) lag der Durchschnitt bei 1,29 (Abbildung 9). Die BA-Studierenden hatten im Durchschnitt eher ein positives Gefühl dazu, dass sie ihre Anliegen und Bedürfnisse besser in der Gruppe anbringen konnten.

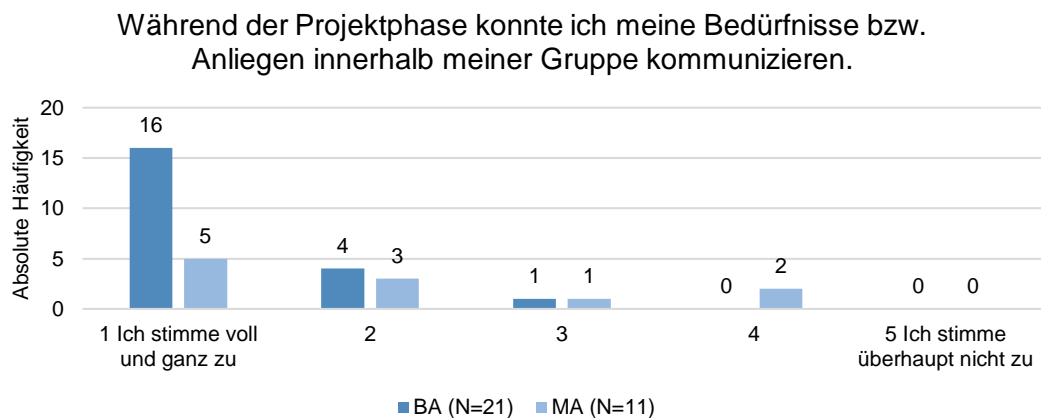


Abbildung 9: Kommunikation der eigenen Bedürfnisse und Anliegen innerhalb der Gruppe; Umfrage 3

Wenn es um die Kommunikation im Team zwischen den verschiedenen Fachdisziplinen geht, haben die BA-Studierenden im Durchschnitt eine Bewertung von 1,7 abgegeben, während die MA-Studierenden eine Bewertung von 2,55 abgegeben haben. Das bedeutet, dass die BA-Studierenden die Kommunikation im Team um 0,85 besser bewertet haben (Abbildung 10).

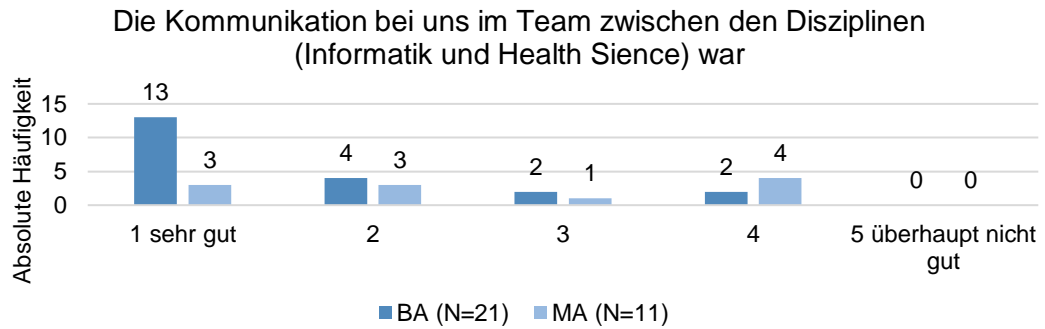


Abbildung 10: Kommunikation zwischen den Fachdisziplinen; Umfrage 3

Die MA-Studierenden gaben im Durchschnitt eine Bewertung von 2 für die Bewältigung fachlicher interprofessioneller kommunikativer Hürden an, während die BA-Studierenden im Durchschnitt eine Note von 1,43 angaben (Abbildung 11). Um die kommunikativen Hürden zu überwinden wurde in den Gruppen verschiedene Methoden angewendet. Dazu gehörten beispielsweise das Finden weiterer Erklärungen bei Schwierigkeiten, das Veranschaulichen mit Beispielen und das Stellen von Fragen, wenn etwas nicht eindeutig war.

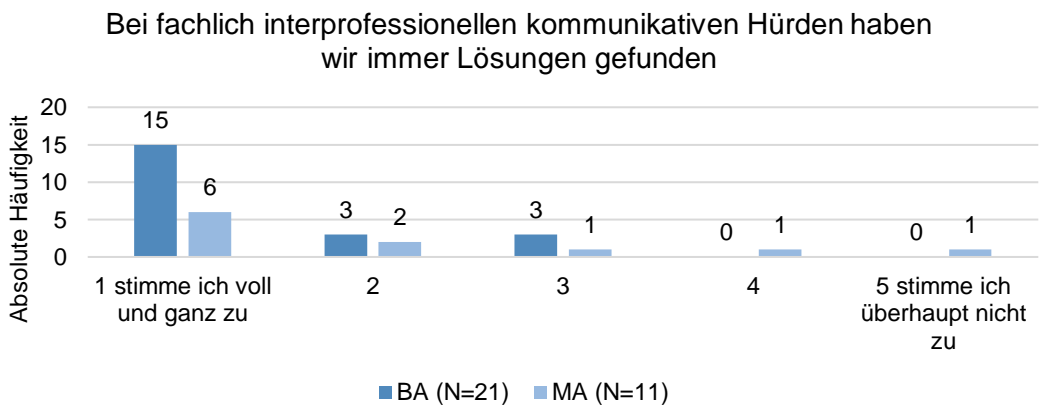


Abbildung 11: Es konnten Lösungen bei interprofessionellen kommunikativen Hürden gefunden werden; Umfrage 3

Es wurde ergänzend ermittelt, ob bei Konflikten immer konstruktive Lösungen gefunden werden konnten. Hierbei wurde im Durchschnitt von den MA-Studierenden eine 1,82 und von den BA-Studierenden eine 1,43 angegeben (Abbildung 12). Dies sagt aus, dass die MA-Studierenden weniger zustimmen, dass sie immer Lösungen finden konnten bei kommunikativen Hürden. Die Methoden die hier angewendet worden sind, waren vorallem kommunikative Zusammenarbeit. Es wurden beispielsweise Kompromisse geschlossen oder eine Entscheidungsmatrix entworfen und nach Pro- und Contra Argumenten entschieden.

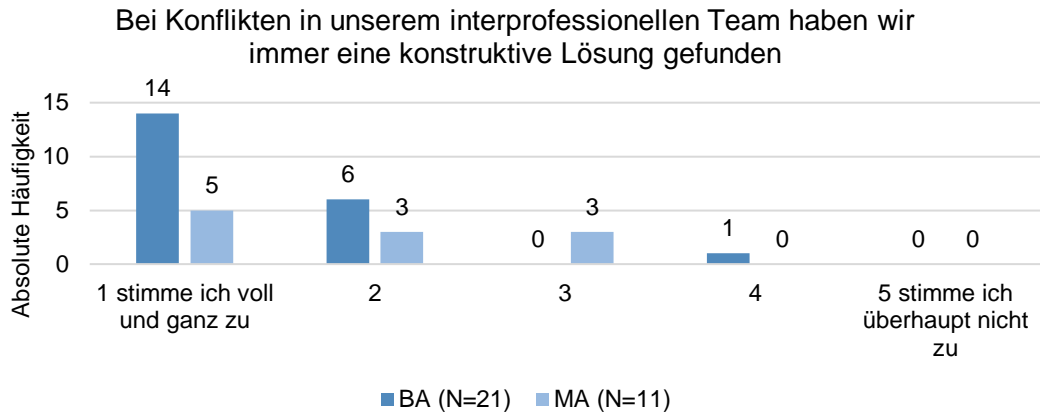


Abbildung 12: Konfliktlösung bei interprofessionellen Konflikten innerhalb vom Team; Umfrage 3

Allgemein festzuhalten ist, dass die BA-Studierenden bei allen oben näher vorgestellten Fragen im Durchschnitt die Interprofessionelle Kommunikation zwischen den Fachdisziplinen als positiver wahrgenommen haben.

Hilfreich in der Projektphase

Die Frage "Was war eher hilfreich?" aus dem Themenblock der Projektphase wurde offen formuliert, um sicherzustellen, dass die Studierenden nicht in eine Richtung gelenkt werden und ihre eigenen Erfahrungen und Meinungen teilen können.

Die MA-Studierenden gaben an, dass sie die Struktur im EMIL-Raum hilfreich war (19_MA4, Pos. 48; 17_MA2, Pos. 61), insbesondere der regelmäßige Newsletter (19_MA4, Pos. 48). Eine MA-Studierende fand das Arbeiten mit dem Microsoft Tool Teams sehr hilfreich. Dieses Tool hat sie im Rahmen der Projektarbeit kennengelernt (18_MA3, Pos. 61). Die Anwesenheit der Dozierenden und die Erreichbarkeit dieser wurde sehr positiv aufgenommen (13_MA1, Pos. 48; 16_BA5, Pos. 55; 14_BA3, Pos. 36). In der Projektphase wurden von den Gruppen anhand von Arbeitsblättern die nächsten Schritte im Projekt erarbeitet (siehe Kapitel 3). Die dortigen Erklärungen (Kapitel 6.3.3) konnten den Studierenden meist weiterhelfen, jedoch hätten diese öfter und ausführlicher miteingebunden werden können (13_MA1, Pos. 45).

Laut den BA-Studierenden war es eine positive Erfahrung, das im Studium Gelernte bei einem realistischeren Anwendungsfall anzuwenden. Da mehr fachliche Hintergründe besser verstanden wurden (16_BA5, Pos. 73). Zusätzlich wurde die Aufteilung in Vorlesungs- und Projektblöcke als hilfreich empfunden (15_BA4, Pos. 43). Ein BA-Studierender hatte die Möglichkeit an den Vorlesungen der MA-Studierenden teilzunehmen und fand es sehr nützlich, eine andere Profession und deren Perspektiven kennenzulernen. Er konnte das Wissen in der gemeinsamen Gruppenarbeit

anwenden und glaubt dadurch die Hintergründe besser zu verstehen, als BA-Studierende die nicht an den MA-Veranstaltungen teilgenommen haben (I6_BA5, Pos. 72).

6.2 Kompetenzerwerb der Studierenden

In den Interviews und Umfragen wurden die Studierenden nach ihrem Kompetenzerwerb befragt. Die Frage aus dem Interviewleitfaden wurde offen gestellt, so dass eine Richtung vorgegeben worden ist. Frage aus dem Interviewleitfaden: Was hast du in diesem Modul gelernt oder konntest du für dich mitnehmen? Die Antworten der Studierenden wurden in die Bereiche Fähigkeiten, Sozial, Verstehen und Wissen geclustert.

Fähigkeiten

Die Fähigkeiten, die im Rahmen des Moduls und der Projektarbeit neu erlangt werden konnten waren bei den MA-Studierenden, dass es neu für sie war die Rolle eines Experten einzunehmen (I7_MA2, Pos. 47; I3_MA1, Pos. 28). Dabei die Hauptverantwortung für den eigenen Fachbereich zu tragen und die anderen Teammitglieder von der eigenen Idee zu überzeugen wurde als herausfordernd gesehen (I7_MA2, Pos. 39). Bei den BA-Studierenden wurden die Aussagen jeweils einmalig getätigt.

Wie aus der Vorstellung der Studierenden hervor geht, waren einige Gruppen sehr divers in den Studiengängen. So das die Gruppen aus dem MA-Studierenden und evtl. den drei verschiedenen Informatikstudierenden bestanden. Der BA-Studierende stellte fest, dass er in der Gruppe eine andere Verantwortlichkeit für das Expertenwissen aus seinem Studiengang hat (I6_BA5, Pos. 85-89). Der BA-Studierenden 3 war es neu ein Projekt vollständig zu planen und durchzuführen (I5_BA4, Pos. 47). Daraus resultierte, dass die Studierenden es erlernt haben, sich besser zu organisieren und zu kommunizieren. Die Studierenden haben die Fähigkeit erlernt, dass sie eine höhere Frustrationstoleranz haben, wenn es im eigenen Projekt gerade chaotisch wirkt (I4_BA3, Pos. 71). Als bereichernd wurde festgestellt, dass sie weitere fachfremde Thematiken kennen gelernt haben (I6_BA5, Pos. 87).

Sozial

Die MA-Studierende 2 hat für sich erlernt, für die eigne Meinung bzw. das Expertenwissen einzustehen und hat die Erkenntnis gewonnen, die Rolle des Teamleaders sich unangenehm anfühlt und dies für sie eine große Herausforderung darstellt (I7_MA2, Pos. 39-47).

Die BA-Studierenden haben festgestellt, dass die andere Fachdisziplin andere Perspektiven und eine andere Sprache verwenden (I6_BA5, Pos. 63 & Pos. 81). BA-Studierende 3 äußerte, dass es eine Herausforderung war, in der Gruppe

sicherzustellen, dass jedes Mitglied die Möglichkeit hatte zu Wort zu kommen (I4_BA3, Pos. 10). Die BA-Studierende 4 gab an, dass sie erlernt hat ein tieferes Einfühlungsvermögen zu haben (I5_BA4, Pos. 45).

Verstehen

Zu diesem Untercode gab es in der Fachrichtung jeweils eine Aussage. Die MA-Studentin 1 hat festgestellt, dass die Informatik weitaus komplexer ist als erwartet. Im Zuge dessen konnte sie erkennen, welche vielfältigen Möglichkeiten sich damit eröffnen und obwohl die Fachbereiche Gesundheit und Informatik auf den ersten Blick sehr unterschiedlich erscheinen, können sie gemeinsam zu etwas äußerst positivem führen. (I3_MA1, Pos. 52).

Der BA-Student 5 fand es spannend die Inhalte aus einer anderen Perspektive, in den Veranstaltungen der MA-Studierenden, kennenzulernen. Er meinte, dass er die fachlichen Hintergründe daher besser verstehen konnte, als andere Informatikstudierende (I6_BA5, Pos. 73).

Wissen

Die MA-Studentin 4 konnte mehr Wissen, über die Kategorien der Medizinprodukte, die Möglichkeiten eines Smart Homes, die Möglichkeiten von Apps oder von Webseiten sammeln (I9_MA4, Pos. 50).

Zwei der BA-Studierenden äußerten, dass es äußerst spannend war, ein Projekt von Anfang bis Ende zu planen und dass sie es sehr schätzen, das erworbene Wissen aus dem Studium anwenden zu können. Neben dem eigenen Fachbereich konnten sie ihr Wissen über das Gesundheitswesen erweitern (I2_BA2, Pos. 25; I1_BA1, Pos. 44).

In der Umfrage zu Beginn des Semesters wurden die Studierenden dazu befragt, welche Kompetenzen Sie sich erhoffen zu erlernen. Bei der ersten Umfrage haben neu MA-Studierende und 27 BA-Studierende teilgenommen. Dabei wurden von den MA-Studierenden am häufigsten die digitale Kompetenz und ein tieferes Wissen in diesem Bereich (n=7) sowie die Kommunikationskompetenz (n=7) genannt. Die Kommunikationskompetenz wurde weiter in verschiedene Bereiche differenziert, darunter die Risikokommunikation, die gewaltfreie Kommunikation, die Kommunikation in Medien (n=2) und die Weiterentwicklung der Kommunikation in gesundheitlichen Bereichen. Darüber hinaus wurde sich erhofft, dass die Studierenden über die Chancen der Digitalisierung Bescheid wissen und in der Lage sind darüber zu diskutieren (n=2). Jeweils ein*eine MA-Student*in nannte außerdem das Wissen über den zukünftigen Job und die Computersprache, als wichtige Kompetenzen.

Laut den Aussagen der BA-Studierenden hoffen sie darauf, grundlegende Kenntnisse zu erwerben (n=3). Darüber hinaus äußerten sechs Studierende den Wunsch, Programmierung im Gesundheitswesen zu lernen, während drei Studierende die Bedeutung der Digitalisierung im Gesundheitswesen betonten. Ein weiterer Aspekt, der von den Studierenden genannt wurde, ist die Informatik im Gesundheitswesen sowie das Verständnis für die technische Perspektive im Medizinsektor. Die Kommunikation wurde ebenfalls als wichtige Kompetenz angesehen. Dabei wurde die interdisziplinäre Kommunikation betont, ebenso wie das kritische Hinterfragen und Analysieren von System-Entwürfen im Gesundheitswesen. Zwei Studierende gaben an, dass sie die Schnittstelle zwischen Gesundheitswesen und Informatik kennenlernen möchten. Zudem äußerten zwei Studierende den Wunsch, die Herausforderungen der Health Informatics sowie den Umgang mit Daten im Bereich Digital Health zu erlernen. Ein weiterer Aspekt ist das Verständnis von Geräten, die mit dem Körper interagieren, sowie die Fähigkeit, IT-Lösungen für Fragen im Gesundheitswesen zu finden.

Des Weiteren wurde der aktuelle Stand der Informatik im Gesundheitswesen (n=2) als relevant erachtet. Die Verbesserung der Sicherheit der Gesundheitssysteme, die Hürden, die Mediziner erwarten, sowie der Austausch mit Nicht-Informatikern wurden ebenfalls als wichtige Kompetenzen genannt. Weitere Aspekte, die von den Studierenden genannt wurden, sind die Biosignalverarbeitung sowie das kritische Denken und die Anwendung von Informatikkenntnissen in Gebieten außerhalb des Studienstandards im Fachbereich Informatik.

In der zweiten Umfrage startete die Projektphase mit dem Pitch der Projektideen der MA-Studierenden. Zu Beginn der Veranstaltung wurden die Studierenden gefragt, welche Kompetenzen sie bereits mit in die Gruppenphase einbringen. Zwei von den MA-Studierenden haben angegeben, dass sie eine offene Kommunikation mit in die Gruppenphase mit einbringen können, gut strukturiert (n=2) und organisiert sind (n=2). Zwei der Studierenden haben bereits Erfahrung mit Gruppenprojekten (n=2), Teamarbeit (n=2) oder Projektplanung. Jeweils eine Studierende Person hat als Kompetenz genannt, dass sie Verständnis in verschiedenen Bereichen haben und kreativ sind.

Die BA-Studierenden haben vorallem Kompetenzen in ihren Informatik Kenntnissen genannt (n=20). Darunter beispielsweise Python (n=2), Softwareentwicklung (n=2), Signalverarbeitung (n=2) oder auch Elektrotechnik. Jeweils eine Studierende Person hat angegeben, dass sie die Kompetenz des Teammanagements und der Projektarbeit mitbringt.

Den Studierenden wurde in der dritten Umfrage die Frage nach den erlernten Kompetenzen oder Kompetenzen die sie vertiefen konnten gestellt (Tabelle 5). Dabei bekamen die Studierenden acht Kompetenzen zur Auswahl gestellt und die Möglichkeit eines weiteren Felds, in dem sie selbstständig andere Kompetenzen eintragen können. Von beiden Gruppen wurde am häufigsten die Kompetenz angewählt, dass sie die IPZ erlernen oder weiter ausbilden konnten. Von den BA-Studierenden haben 17 von 21 Studierenden (81%) angegeben und von den MA-Studierenden haben 8 von 11 Studierenden angegeben (73%), dass sie diese Kompetenz weiter vertiefen oder erlernen konnten. Die BA-Studierenden gaben an, dass sie ihre Teamfähigkeit weiter vertiefen und entwickeln konnten (n=16). Von den MA-Studierenden wurde als zweithäufigste Antwort genannt, dass sie ihre Kommunikationsfähigkeit und Gesprächsführung weiter verbessern konnten (n=7).

Tabelle 5: Ergebnisübersicht zu der Frage: Welche Kompetenzen haben Sie in der Projektphase ausbilden bzw. weiter vertiefen können? Umfrage 3

	BA	BA in %	MA	MA in %
IPZ	17	81%	8	73%
Teamfähigkeit	16	76%	6	55%
Kommunikationsfähigkeit und Gesprächsführung	12	57%	7	64%
Zeitmanagement	11	52%	2	18%
Wissenschaftstransfer (theoretisches Wissen in die Praxis umsetzen)	10	48%	2	18%
Technische Fähigkeiten/ Fertigkeiten	7	33%	6	55%
Konfliktfähigkeit	5	24%	4	36%
Selbstdisziplin	2	10%	3	27%
Projektmanagement	0	0%	1	9%
n	21		11	

6.3 Didaktischer Rahmen

Zur Erstellung der Fragebögen, wurde sich an den Evaluationsfragebögen der HAW Hamburg orientiert. Des Weiteren wurden Fragen für dieses Modul spezifisch ergänzt, sodass die verschiedenen Bereiche des Moduls; von der Struktur bis hin zum Einsatz von Podcasts mit evaluiert werden.

6.3.1 Struktur des Moduls

Das Modul wurde anfänglich in die verschiedenen Fachrichtungen getrennt. Die Studierenden wurden dazu ermutigt, die Veranstaltungen der jeweils anderen Fachrichtung zu besuchen. Dies wurde durch die Stundenpläne und die räumliche Distanz

erschwert. Wahrgenommen wurde dieses Angebot von zwei Bachelor- und einem MA-Studierenden. Am Tag des Pitches haben die MA-Studierenden ihre Projektidee den BA-Studierenden vorgestellt. Die BA-Studierenden durften eine Erst- und Zweitwahl treffen und wurden anschließend von den Dozierenden zugeteilt. In der Projektphase hatten die BA-Studierenden eine Inputveranstaltung von 12:30 bis 14:00 und anschließend mit den MA-Studierenden Zeit bis 17:30 an der gemeinsamen Gruppenarbeit zu arbeiten. Zur Mitte einer Veranstaltung wurde über den Podcast der Woche gemeinsam diskutiert. Die Dozierenden standen den Studierenden die ganze Zeit für Nachfragen zur Verfügung. Aufgrund von Erkrankungen, seitens der Dozierenden, wurde die Veranstaltung teilweise Online in MS Teams durchgeführt. Bei diesen Veranstaltungen sind die anwesenden Dozierenden in MS Teams in den verschiedenen Gruppenräumen gewechselt, um hier für Nachfragen zur Verfügung zu stehen.

Die anfängliche Trennung wurde von den sechs der interviewten Studierenden als gut befunden (I9_MA4, Pos. 11; I8_MA3, Pos. 31; I3_MA1, Pos. 22; I2_BA2, Pos. 13; I6_BA5, Pos. 35; I4_BA3, Pos. 22). Die Zusammenführung der verschiedenen Fachdisziplinen hätte ihren Aussagen nach früher stattfinden können (n=5; I7_MA2, Pos. 25; I8_MA3, Pos. 31; I6_BA5, Pos. 37; I4_BA3, Pos. 26; I5_BA4, Pos. 21). Sei es für ein erstes Kennenlernen, um herauszufinden mit welchen Personen eine Gruppenarbeit gut funktionieren könnte oder um die andere Fachrichtung besser kennenzulernen. Die BA-Studierende 3 hatte als Vorschlag mit eingebracht, dass die Ideen für die Projektphase von den Fachdisziplin gemeinsam entwickelt werden könnten, damit die MA-Studierenden einen tieferen Einblick in die Möglichkeiten der Informatik erhalten könnten (I4_BA3, Pos. 26). Der Ablauf wurde in der Projektphase von zwei der Studierenden als gut empfunden gut (I6_BA5, Pos. 49; I8_MA3, Pos. 29). Die MA-Studierende 3 merkte an das, als über den Podcast gesprochen wurde dies die Gruppenarbeit unterbrochen hat (I8_MA3, Pos. 29). Die Terminplanung außerhalb des Moduls wurde als schwierig angesehen (I4_BA3, Pos. 28 & 40).

Aus der Umfrage am Ende des Semesters wird ersichtlich, dass die Mehrheit der MA-Studierenden (n=8) die Trennung anfangs in dem Modul als sehr sinnvoll erachtet hat. Von den BA-Studierenden gaben 9 an, dass sie die Trennung der Veranstaltungen anfangs als sehr sinnvoll empfanden, während 10 lieber von Anfang an alle Veranstaltungen gemeinsam gehabt hätten (Abbildung 14).

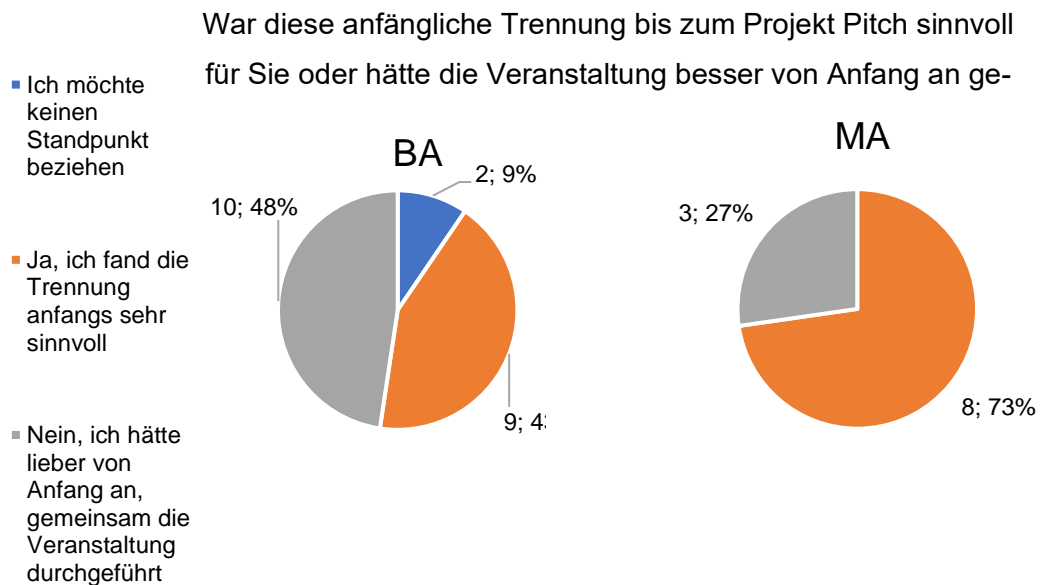
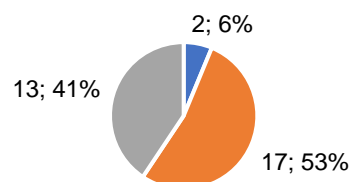


Abbildung 13: Anfängliche Trennung der Veranstaltung bis zum Projekt Pitch; Umfrage 3

Ausgehend von den Daten aus (Abbildung 14) ergibt sich folgende Zusammenfassung. Die anfängliche Trennung der Fachdisziplinen wurde von 53% (n=17) der Studierenden als sinnvoll betrachtet. Laut der letzten Umfrage fanden 41% der Studierenden die anfängliche Trennung nicht so gut und hätten es bevorzugt, von Anfang an gemeinsam zu arbeiten (Abbildung 14).

Zusammenfassung: Anfängliche Trennung der Veranstaltung in die Fachdisziplinen



- Ich möchte keinen Standpunkt beziehen
- Ja, ich fand die Trennung anfangs sehr sinnvoll
- Nein, ich hätte lieber von Anfang an, gemeinsam die Veranstaltung durchgeführt

Abbildung 14: Zusammenfassung: Der Aussagen von BA & MA-Studierenden zu der anfänglichen Trennung

In der zweiten und dritten Umfrage wurden die Studierenden zur Nachvollziehbarkeit der inhaltlichen Struktur gefragt. Dabei lag der Durchschnitt der BA-Studierenden bei der zweiten Datenerhebung bei 2,28 und bei der letzten Datenerhebung bei 2,38. Die BA-Studierenden konnten die inhaltliche Struktur von der zweiten zur dritten Umfrage um 14% weniger nachvollziehen (Abbildung 15).

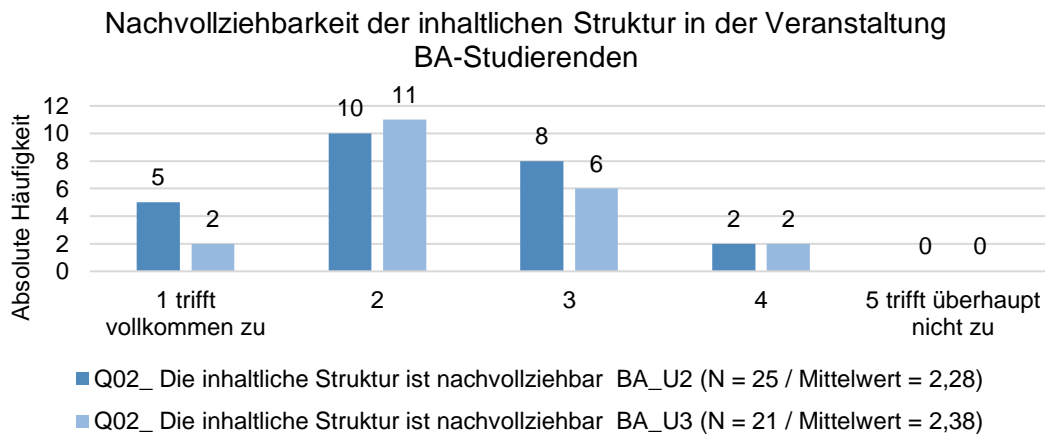


Abbildung 15: Nachvollziehbarkeit der inhaltlichen Struktur der BA-Studierenden

Bei der zweiten Datenerhebung hatten die MA-Studierenden einen Durchschnittswert von 3, während er bei der dritten Umfrage auf 2,7 gesunken ist. Abbildung 16 zeigt, dass die Nachvollziehbarkeit bei den MA-Studierenden um 0,3 von der zweiten zur dritten Umfrage gestiegen ist.

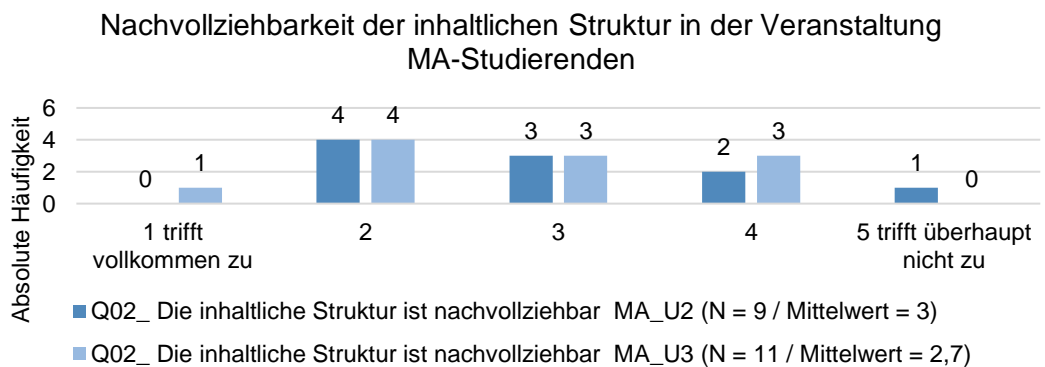


Abbildung 16: Nachvollziehbarkeit der inhaltlichen Struktur der MA-Studierenden

6.3.2 Themenauswahl

Die Themenauswahl des Moduls wurde von den beiden Fachdisziplinen verschieden bewertet. Die MA-Studierenden hätten sich aktuellere Themen, mehr kritische Diskussionen und mehr theoretischen Hintergrund gewünscht (I3_MA1, Pos. 18; I7_MA2, Pos. 23). Nach der Modulbeschreibung wurde eher Digitalisierung im Gesundheitswesen erwartet, schlussendlich ging das Modul in die Richtung einer Geschäftsidee (I3_MA1, Pos. 48). Die MA-Studentin 4 merkt an, dass der

Kommunikationsteil bisher zu kurz gekommen ist und dass die digitalen Gesundheitsanwendungen weiter ausgeführt werden könnten (I8_MA3, Pos. 55). Gemäß Tabelle 6 bewerten die MA-Studierenden (n=9) bei der zweiten Umfrage die bisherigen Themen auf einer Skala von 1 bis 5, wobei 1 für "hat mich sehr interessiert" und 5 für "fand ich gar nicht interessant" steht.

Tabelle 6: Interesse der MA-Studierenden an den Veranstaltungsthemen

Thema in den Masterveranstaltungen	Datum	Mittelwert
Digitalisierung als politisches Großprojekt	11.10.2022	2
Gastvortrag von Frau Höcke und Projektplanung	18.10.2022	2,88
Einführung in TeleHealth	25.10.2022	2
Einführung in Digital Health Kommunikation		2,22

„I: wenn man den Modul Namen hört, wenn man, beziehungsweise bin ich mit der Einstellung reingegangen: Okay wir reden jetzt eher über die Digitalisierung im Gesundheitswesen [B: Mhh] und letztendlich haben wir ja sowas, wie ähm ja eine richtige Geschäftsidee mehr oder weniger gehabt (...) ähm was auch sehr sehr interessant war also, das kann ja auch sein, das manche von uns in Zukunft nochmal aufnehmen, was ja natürlich auch hilfreich sein kann schon mal so ein Projekt formuliert zu haben und da so kleinteilig durchgegangen zu sein also in dem Punkt war das auf jedenfall schon hilfreich also auch für weitere Arbeit und die Zukunft generell“ (I3_MA1, Pos. 48)

Zwei der interviewten BA-Studierenden sagen aus, dass ihnen in den Veranstaltungen der „rote Faden“ gefehlt hat (I6_BA5, Pos. 29; I4_BA3, Pos. 14). Des Weiteren wurde angemerkt, dass die Themen der Veranstaltung besser zu den Projekten hätten passen können und das praktischere Themen spannend wären. Die Studierenden äußerten außerdem, dass sie die behandelten Themen als interessant empfanden (I6_BA5, Pos. 35; I4_BA3, Pos. 22).

„I: Ähm ich hätte mir mehr praktische Themen gewünscht [B: Mhh]. Ähm, weil in der Modulbeschreibung stand auch drinnen, dass auch Auswertung von Sensorik usw. meine ich zumindest, sowas ähnlich stand drin. Ähm und das haben wir leider nicht gemacht. Ich hätte Lust gehabt irgendwie so ein praktisches Medizingerät vielleicht schonmal ausentwickeln was halt so ein richtiger Sensor ist, was man halt auch richtig anfassen kann“ (I5_BA4, Pos. 19)

Die BA-Studierenden hätten sich mehr Informatik spezifische Themen gewünscht (I2_BA2, Pos. 41; I1_BA1, Pos. 32; I5_BA4, Pos. 19). Bei der zweiten Umfrage bewerteten die BA-Studierenden die bisherigen Themen im Durchschnitt mit einer 2 auf einer Skala von 1 bis 5, wobei 1 für "interessiert mich sehr" und 5 für "interessiert mich gar nicht" stand. Zwei der Studierenden äußerten den Wunsch nach einem Leitfaden, der die Inhalte des Moduls mit der anschließenden Projektphase verknüpft. Eine Person gab an, dass sie sich mehr Vorwissen gewünscht hätte, insbesondere im Bereich der Biosignalverarbeitung.

6.3.3 Arbeitsblätter

Die Bearbeitung der Arbeitsblätter startete mit dem Beginn der Projektphase. Im Voraus haben die MA-Studierenden am 18.10.2022 das Health Produkt Wheel (HPW) kennen gelernt. Mit HPW werden wesentliche Themen bei der Produktentwicklung im Gesundheitswesen sichtbar gemacht. Dabei werden in dem Leitfaden verschiedene Fragestellungen



Abbildung 17: Health Produkt Wheel (TK Hamburg, 2020, S. 6)

und Bearbeitungsideen zur Verfügung gestellt (Abbildung 18). Im Anhang des Leitfadens werden weitere nützliche Methoden, dargestellt und erläutert (Techniker Krankenkasse Hamburg (TK), 2020).

Die Arbeitsblätter orientieren sich vom Aufbau an den Kernelementen des HPW und befolgen den empfohlenen Ablauf. Tabelle 7 gibt einen Überblick über die Themen in den Arbeitsblättern.

Tabelle 7: Übersicht über die Titel und Aufgaben der Arbeitsblätter in der Projektphase

Nr.	Titel	Aufgaben	Datum
0	Teambuilding und Idee	<ul style="list-style-type: none"> - Kennenlernen - Diskussion der Projektidee - Organisation der Projektarbeit 	01.11.2022
1	Ausgangslage	<ul style="list-style-type: none"> - Identifikation und Beschreibung der Nutzergruppe sowie deren Motivation - Problembeschreibung - Stand der Wissenschaft zum Problem 	08.11.2022
2	Ziele und Validierung	<ul style="list-style-type: none"> - Versorgungsziele ableiten - Stakeholderanalyse - SMARTe Projektziele formulieren - Validierungsansatz für die Ziele 	15.11.2022
3	Umsetzung der Projektidee	<ul style="list-style-type: none"> - Anwendungsfälle (Use Cases) beschreiben - Arbeitspakete formulieren - Projektstrukturplan (PSP) - Ablauf- und Meilensteinplan - Reflektionsaufgabe 	22.11.2022
4	Technischer Prototyp - Hürden/Risiken	<ul style="list-style-type: none"> - Skizze eines technischen Prototyps - Regulatorische Anforderungen - Risikoanalyse der Projektrisiken 	29.11.2022
5	Abschluss – Finanzierung und Inverkehrbringen	<ul style="list-style-type: none"> - Inverkehrbringen & Marketing - Software-Architektur - Finanzierungsplan - Projekt-Portfolio finalisieren - ZEIG-Analyse 	06.12.2022

Für die Bearbeitung der Arbeitsblätter wurde den Gruppen während der Veranstaltung Zeit gegeben. Beide Fachdisziplinen gaben an, dass der Umfang der Arbeitsblätter für die vorgegebene Zeit zu viel war (I1_BA1, Pos. 10&34; I7_MA2, Pos. 31; I8_MA3, Pos. 43; I3_MA1, Pos. 54; I4_BA3, Pos. 28). Dabei kamen die Vorschläge, dass der Inhalt reduziert werden könnte oder dass für die Bearbeitung der Arbeitsblätter mehr Zeit gegeben wird. Sodass die Arbeitsaufträge weiter untergliedert werden. Die Aufgaben wurden nach der Veranstaltung oder an weiteren Tagen beendet. Zwei Studierende fanden es hierbei besonders schwierig einen Termin zu finden (I3_MA1, Pos. 54 & I4_BA3, Pos. 28). Bei einigen Gruppen gestaltete sich die Terminfindung schwierig, da sie zwischen drei bis vier verschiedenen Studiengängen und den unterschiedlichen privaten Verpflichtungen abgestimmt werden musste. Bei den MA-Studierenden wurde von allen Interviewten angegeben das die Zeit zu knapp war, um sich ausreichend und intensiv mit der einzelnen Thematik auseinander zusetzen (I7_MA2, Pos. 31; I8_MA3, Pos. 43; I9_MA4, Pos. 11; I3_MA1, Pos. 54). Drei von den Befragten haben angemerkt, dass sie die Aufgabenstellung nicht immer

eindeutig verständlich wahrgenommen haben. Ein Vorschlag war es die Aufgaben im Plenum gemeinsam mit mehr Zeit intensiver durch zu gehen. So dass allen klar ist wie genau die Aufgabe zu verstehen ist.

Die Arbeitsblätter wurden als gute Struktur für die Prüfungsleistung gesehen, obwohl angemerkt worden ist, dass dies erst im Laufe der Zeit erkannt worden ist (I7_MA2, Pos. 35). Mit den Arbeitsblättern kamen weitere Thematiken, die für beide Fachrichtungen fremd waren, wie beispielsweise Betriebswirtschaftslehre (BWL), Marketing, Finanzplan. Das es weitere Einblicke gab wurden von zwei MA-Student*innen als positiv und sehr aufwendig gewertet (I8_MA3, Pos. 27; I3_MA1, Pos. 18). Eine Studierende Person war noch unentschlossen, ob sie die Exkurse in andere Themen eher gut oder eher schlecht fand. Die MA-Studentin 1 hätte sich dabei mehr Feedback gewünscht, ob das erarbeite in die richtige Richtung geht (I8_MA3, Pos. 45-47).

„I: Da bin ich mir noch unschlüssig, weil (...) es war, ich fands gut sich mal darein zu denken und so zu überlegen okay einfach mal die Dimensionen kennen zu lernen jetzt beim Finanzplan zum Beispiel ähm oder ja oder auch beim (...) Projektstrukturplan, das man einen Zeitplan erstellt, nicht desto trotz (...) fehlt da vielleicht ein bisschen die Korrektur weil es so sehr ähm (...) Pauschal gemacht wurde und ich weiß nicht was das für einen Bezug das zur Realität hat also, wenn man das macht, dann irgendwie ein Feedback wäre gut weil so fühlt sich so, schmeißen mit irgendwelchen Zahlen um uns und haben gar keine Ahnung, ob das realitätsnah ist

B: Mhh also ein intensiveres Feedback zu den Sachen, die jetzt nochmal fachfremder sind ?

I: Ja“ (I8_MA3, Pos. 45-47)

Die Arbeitsblätter wurden auch von den BA-Studierenden als sehr hilfreich zur Orientierung angesehen (I1_BA1, Pos. 48; I5_BA4, Pos. 43). Allerdings äußerten drei BA-Studierende das Gefühl der Überforderung und dass sie sich durch die Workload auf den Arbeitsblättern erschlagen gefühlt haben (I4_BA3, Pos. 28; I1_BA1, Pos. 10; I5_BA4, Pos. 39). Hier wurde der Zeitmangel genannt und das es schwierig war neben den Veranstaltungen noch weitere Termine zu finden, um die Aufgaben zu vollenden (I4_BA3, Pos. 28; I1_BA1, Pos. 10). Die BA-Studierende 3 äußerte den Wunsch nach mehr Freiraum in den Arbeitsblättern und weniger strikten Vorgaben (I4_BA3, Pos. 28).

Ein Verbesserungsvorschlag war, dass der Arbeitsaufwand auf den einzelnen Arbeitsblättern verringert wird und evtl. auf mehr Arbeitsblätter verteilt werden könnte.

Die Arbeitsblätter starten von der Struktur mit einer kurzen Einleitung. Diese wurde als positiv angesehen, jedoch hätte diese ausführlicher sein können. Oder dass die Arbeitsphase mit einer kurzen Besprechung der Aufgabenstellung startet.

6.3.4 Unterstützung durch die Dozenten

Das Modul wurde von drei Dozierenden begleitet. Zwei Dozierende aus dem Department Gesundheitswissenschaften und ein Dozent aus dem Department Informatik. In der Projektphase, sind die Dozierenden durch die Reihen gegangen, um für Fragen zur Verfügung zu stehen. In den Interviews gaben mehrere Studierende an, dass sie die Verfügbarkeit und Erreichbarkeit der Dozierenden als positiv empfanden. Sie schätzten es, dass mindestens immer ein Dozierender da war und ansprechbar für Fragen und Anliegen (I9_MA4, Pos. 36; I8_MA3, Pos. 51; I6_BA5, Pos. 55; I4_BA3, Pos. 36).

Zwei MA-Studierende wünschten sich mehr Betreuung bei den fachfremden Themen. Sie fühlten sich in diesen Bereichen unsicher und hätten gerne mehr Unterstützung und Anleitung von den Dozierenden erhalten (I8_MA3, Pos. 51; I7_MA2, Pos. 31). Des Weiteren wurde von zwei Studierenden angemerkt, dass die Dozierenden nicht immer in der Lage waren, alle Fragen in einer einzigen Unterrichtsstunde zu klären. Dies führte zu dem Bedürfnis nach weiteren Möglichkeiten, um offene Fragen zu besprechen und zu klären Gruppen (I1_BA1, Pos. 34; I3_MA1, Pos. 34). Ein weiterer Kritikpunkt, der von MA-Studierenden 1 geäußert wurde, war die Dauer bis zur Erhaltung von Hilfe, Tipps und Unterstützung, insbesondere im Online-Format (I3_MA1, Pos. 34).

„I: mhh (...5 Sek.) Sie warn ja da und ansprechbar das war ja gut also das sie zu dritt oder zu zweit mit mit ähh Herrn Meyer durch den Raum gelaufen sind oder ansprechbar waren das war gut ähm wenn jetzt diese Fachfremde, diese BWL Sachen rausfallen würden dann wäre das ganze auch eher bearbeitbar, könnte man das gut bearbeiten und (...) hätte man auch nicht noch mehr Feedback gebraucht weil so jetzt in der Situation, wie es jetzt war (...) ähhhh hätten wir mehr Betreuung gebraucht, damit nicht dieses Gefühl entsteht ich mach super, random Sachen gerade“ (I8_MA3, Pos. 51)

Die BA-Studierenden fanden, dass die Dozierenden immer da waren, wenn man sie gebraucht hat (I6_BA5, Pos. 55; I4_BA3, Pos. 36; I5_BA4, Pos. 49). Es wurde Rückgemeldet, dass anfangs die Studierenden den Eindruck hatten, dass die Dozierenden

unsicher gewirkt haben (I4_BA3, Pos. 36). Ein BA-Studierender bewertet die Unterstützung durch die Dozierenden als gut und informativ. Dies zeigt, dass die Bemühungen der Dozierenden, die Studierenden zu unterstützen und zu informieren, von den Studierenden anerkannt und geschätzt wurde (I6_BA5, Pos. 55).

In der zweiten und dritten Umfrage wurde ermittelt, wie hoch die Hürde ist, Fragen an die Dozierenden zu stellen. Dabei wurde eine Skala von 1 bis 5 verwendet, wobei 1 für eine „sehr hohe Hürde“ steht und 5 für eine „sehr niedrige Hürde“. Bei den BA-Studierenden ergab sich in der zweiten Umfrage ein Durchschnitt von 4 und in der dritten Umfrage ein Durchschnitt von 3,43 (Abbildung 18).

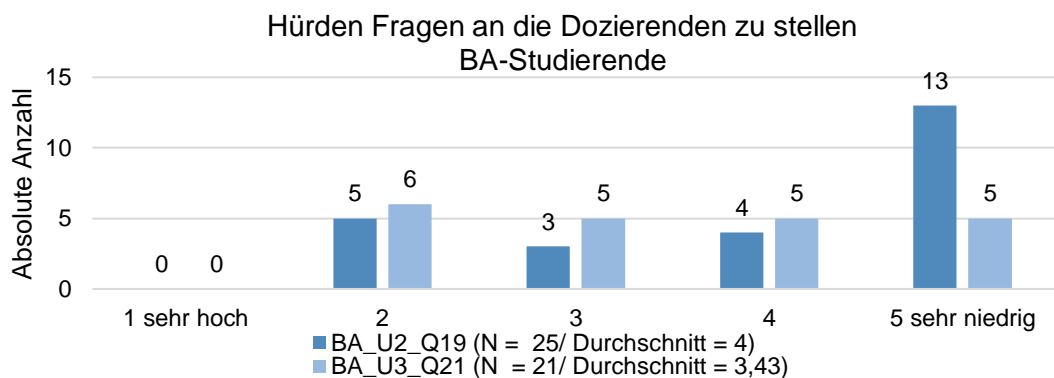


Abbildung 18: Hürden Fragen an die Dozierenden zu stellen BA-Studierende

Bei den MA-Studierenden lag der Durchschnitt in der zweiten Umfrage bei 4 und in der dritten Umfrage bei 3,45 (Abbildung 19).

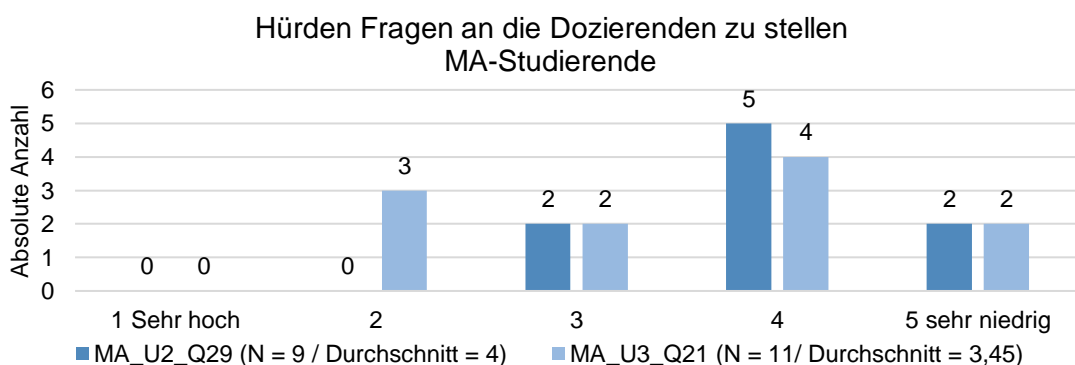


Abbildung 19: Hürde, Fragen an die Dozierenden zu stellen MA-Studierende

6.3.5 Podcast

Zur Ergänzung der Veranstaltungen wurden von den Dozierenden das Hören von Podcast aufgegeben. Diese waren im Modulplan und auf der EMIL Plattform hinterlegt. Einige der Studierenden empfanden den Podcast als zu eintönig, während die MA-Studierenden angaben, dass ihnen für Podcast 3 die Informatikkenntnisse fehlten. Drei der Studierenden fehlt der Zusammenhang zwischen den Podcast und der

Veranstaltung. Es wurden auch von drei Studierenden festgestellt, dass es schwer fällt sich auf die Podcast zu konzentrieren. Eine der MA-Studierenden gab an, dass Deutsch nicht ihre Muttersprache ist und sie daher für die Bearbeitung des Podcasts viel Zeit benötigte (I9_MA4, Pos. 62).

Die Studierenden wurden in der dritten Umfrage danach gefragt, wie ihnen der Einsatz von Podcast in der Lehre gefällt. Eins entspricht dabei dass es den Studierenden sehr gut gefällt und 5 das es den Studierenden gar nicht gefällt. Im Durchschnitt gaben die MA-Studierenden eine 2,64 an. Die BA-Studierenden haben im Durchschnitt 3,33 an.

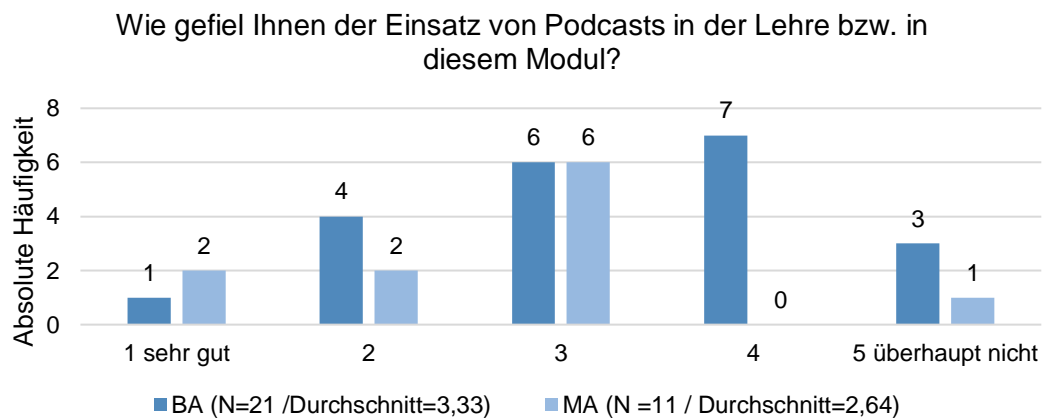


Abbildung 20: Einsatz von Podcast in der Lehre; Umfrage 3

6.4 Prüfungsleistung

Von den interviewten Studierenden haben sich vier zur Prüfungsleistung geäußert (I7_MA2 Pos. 69, I8_MA3 Pos. 17, I4_BA3, Pos. 66; I5_BA4, Pos. 33).

Die Projektphase wurde als sehr hilfreich für die anschließende Prüfungsleistung bewertet (I7_MA2, Pos. 35-37). Eine der MA-Studierenden hätte sich gewünscht, dass mehr Zeit und mehr Seiten zur Verfügung gestanden hätten, um das erarbeitete Ergebnis zu präsentieren (I7_MA2, Pos. 69). Eine andere der MA-Studierenden hätte einen qualitativen Unterschied in der gemeinsamen Erstellung der Ausarbeitung erwartet, der jedoch nicht eingetreten ist (I7_MA2, Pos. 69-74). Dieselbe MA-Studentin war ebenfalls positiv überrascht, dass ihre Gruppenmitglieder sehr ambitioniert waren und sich auch in das Thema intensiv reingelesen haben (I8_MA3, Pos. 17).

„(...) ähm aber ich bin sehr positiv überrascht (...) ähm also das haben sie sehr, meine Gruppe, ich hab auch, von anderen Gruppen höre ich andere Sachen aber meine sind sehr ambitioniert und ähh lesen sich auch viel rein und da ist auch das die (...) Sprache auch ziemlich auf einen Nenner. Nicht so wie ich

am Anfang gedacht hatte, Kommunikativ dass ähm wo wir so dachen or wir sind so auf anderen Leveln aber in dem Fall, bei der schriftlichen Ausarbeitung läuft es sehr gut und das ist sehr sehr schön [B: Mhh] ähm genau und Herausforderung äh Overleaf oder Lotech also da habe ich mich jetzt reingearbeitet da hatte ich ja gar keine Ahnung von ähm fande ich auch super, als was neues da zu lernen aber ist natürlich eine große Herausforderung ähm, weil das nicht mal eben schnell gemacht ist, für mich auf jedenfall“ (I8_MA3, Pos. 17)

7 Diskussion

Die Ergebnisse der qualitativen Interviews und Umfragen zeigen, dass die befragten Studierenden aus dem Modul viele Erfahrungen mit IPZ erwerben konnten. Zusätzlich konnten die Erwartungen der Studierenden an die IPL erfasst werden. Die angewendete Methode und die Ergebnisse werden in dem folgenden Kapitel kritisch analysiert und in den aktuellen wissenschaftlichen Forschungsstand eingeordnet. Abschließend wird auf die Limitationen der vorliegenden Forschungsarbeit eingegangen.

7.1 Methode

Bei der Erstellung des Interviewleitfadens und der Fragebögen für die Umfragen wurde auf Literatur zur Lehr-Lernevaluation an Hochschulen und Evaluationsfragebögen der HAW Hamburg zurückgegriffen. Beim Entwickeln des Interviewleitfadens wurde darauf geachtet, dass die Fragen offen formuliert sind, um sicherzustellen, dass die Studierenden nicht durch die Fragestellung in eine bestimmte Antwortrichtung gelenkt werden. Diese Vorgehensweise ermöglichte es, eine fundierte wissenschaftliche Grundlage für die Datenerhebung zu schaffen. Es ist wichtig zu beachten, dass der entwickelte Leitfaden nicht als valide betrachtet werden kann, da er speziell für dieses Forschungsprojekt entwickelt wurde und bisher nicht in anderen Zusammenhängen verwendet wurde.

Während der Online durchgeführten Interviews ist es zweimal zu technischen Herausforderungen gekommen, die eine Zeitverzögerung verursacht haben. Nach dieser Unterbrechung, konnte in beiden Interviews, wieder gut in die Interviewsituation zurück gefunden werden. Online Interviews ermöglichen eine flexiblere Terminabstimmung, da Fahrtwege wegfallen. Es müssen jedoch beide Interviewbeteiligten, über die Technischen Fähigkeiten und Möglichkeiten verfügen, um das Interview durchführen zu können. Aufgrund der geringen Erfahrungen der Moderatorin bei der Durchführung von Interviews, wurde bei kurzen Antworten der Studierenden in den ersten Interviews keine Nachfragen gestellt. Durch Rückfragen hätten ergänzende Daten

erhoben werden können. Dies wurde nach den ersten Interviews erkannt und bei kurzen Antworten nachgefragt.

Von der Moderatorin wurde zu Anfang des Interviews betont, dass das Interview anonym durchgeführt wird und dass die Dozierenden die Aussagen nicht auf die Studierenden zurückführen können. Damit wird erreicht, dass die Studierenden nicht sozial erwünscht antworten und sich sicher sein können, dass negative Aussagen keine Auswirkungen auf sie haben.

Ein positiver Aspekt der Auswertung ist, dass die Moderatorin eine hohe Vertrautheit mit den Daten erreichen konnte, da sie persönlich für die Durchführung der Interviews, der Transkription und der Datenanalyse verantwortlich war. Eine Intercoder-Übereinstimmung ist nicht erfolgt, da die Auswertung nur durch eine Person erfolgte. Die Einhaltung einer solchen Intercoder-Übereinstimmung wird erreicht, wenn das Codieren der Daten von mehreren Personen durchgeführt wird (Rädiker & Kuckartz, 2019, S. 288).

Bei qualitativen Arbeiten wird oft mit kleinen Stichproben gearbeitet. Meistens mit ein- oder zweistelliger Anzahl von Teilnehmer*innen (Döring & Bortz, 2015, S. 302). Die Stichprobe für diese Forschungsarbeit umfasst neun Studierende die zufällig bei der vorletzten Veranstaltung angesprochen worden sind. Die Entscheidung für die Methode der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring war passend, um die Forschungsfrage zu beantworten, da sie es ermöglicht, flexibel auf komplexe und vielschichtige Daten einzugehen. Sie ermöglicht, eine umfassende Interpretation der Ergebnisse und basiert auf einer theoretischen Grundlage. Die Anwendung dieser Methode eröffnet eine explorative Herangehensweise an die Forschungsfrage.

7.2 Ergebnisse

Das Ziel dieser Forschungsarbeit ist es, die Erfahrungen und Erwartungen Studierender an IPZ mit Hilfe einer Lehr- Lernevaluation zu erfassen. Die erhobenen Daten wurden anschließend mit der qualitativen Inhaltsanalyse interpretiert. Zunächst werden die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit zusammengefasst, diskutiert und anschließend in den aktuellen Forschungsstand eingeordnet.

In der ersten Umfrage wurden die Studierenden nach Ihren Vorerfahrungen zu interdisziplinärer Arbeit und IPZ befragt. Daraus resultierte, dass die MA-Studierenden bereits mehr interdisziplinäre und interprofessionelle Erfahrungen sammeln konnten. *BA-Studierende:* Bei der Frage nach **interdisziplinären Arbeitserfahrungen** gaben sechs der BA-Studierenden an, dass sie nicht genau wissen, ob sie diese bereits erfahren haben. Dies spiegelt sich in der folgenden Frage wider, in der untersucht wurde, ob die Studierenden über **Wissen zur IPZ** verfügen. Neun der BA-

Studierenden gaben an, dass sie es nicht wissen, während acht unsicher sind. Bei der Frage nach den **Erfahrungen mit IPZ** zeigt sich ein ähnliches Bild, wie bei den Fragen zuvor. Auch hier hat die Mehrheit der BA-Studierenden keine Erfahrungen (n=12) oder sie wissen es nicht genau (n=10).

MA-Studierende: Bei keiner dieser Fragen hat einer der MA-Studierenden „Weiß nicht genau“ gewählt. Zwei der MA-Studierenden haben keine **interdisziplinäre Arbeits-erfahrung** und alle MA-Studierenden **wissen was IPZ** bedeutet. Dabei hatten drei bisher keine **Erfahrung mit IPZ**. Die MA-Studierenden unterscheiden sich von den BA-Studierenden durch einen anderen Bildungsstand. Daraus resultiert möglicherweise ein unterschiedlicher Wissenstand zu den interdisziplinären und interprofessionellen Erfahrungen sowie das Wissen über IPZ.

In den Interviews wurde sich nach den Vorerfahrungen der Studierenden mit IPZ erkundigt. Jeweils zwei Studierende haben bereits Erfahrungen mit IPZ. Zwei MA-Studierende und drei BA-Studierende haben keine Erfahrungen in diesem Bereich. Die Umfragen zu den Erfahrungen mit IPZ wurden zu Beginn des Semesters durchgeführt. Die Durchführung der Interviews erfolgte nach der letzten Veranstaltung. Daher ist eine Vergleichbarkeit, zwischen diesen Daten nicht gegeben.

Erwartungen die zu der IPZ geclustert werden konnten ergaben, dass 11% der Studierenden einen interdisziplinären Austausch erwarten. Des Weiteren wird die Diskussion mit anderen Studierenden (5%) und die Stärkung der Kommunikationskompetenz (5%) erwartet. Die Studierenden wurden in der Eingangsbefragung zu ihren Erwartungen an das Modul befragt. Laut einem BA-Studierenden wurden Diskussionen mit anderen Studierenden erwartet (4%). Bei drei BA-Studierenden (10%) bestand die Erwartung eines interdisziplinären Austauschs, während ein weiterer BA-Studierender angab, seine Kommunikationskompetenz verbessern zu wollen (4%). Von jeweils einem MA-Studierenden wurde erwartet, mit anderen Studierenden zu diskutieren (11%), sich interdisziplinär auszutauschen (11%) und die Kommunikationskompetenz zu verbessern (11%).

Bei der IPZ kann es dazu kommen, dass Vorurteile gegenüber der anderen Profession oder des Bildungsstandes bestehen. Eine der MA-Studierenden hatte erwartet, dass sie einen qualitativen Unterschied zwischen sich und BA-Studierenden beim wissenschaftlichen Arbeiten feststellen wird. Die BA-Studierenden in ihrer Gruppe, haben sich sehr angeregt in das wissenschaftliche Arbeiten eingearbeitet. Beim Erstellen der Ausarbeitung konnte sie keinen qualitativen Unterschied feststellen.

Zwei der BA-Studierenden gaben in den Interviews an, dass die MA-Studierenden in ihrer Gruppe mit der Rolle des Teamleaders überfordert wirkten. Dies bestätigte sich in den Aussagen von zwei interviewten MA-Studierenden, denen es schwer viel diese Rolle einzunehmen. Sie befürchteten in der Rolle als arrogant wahrgenommen zu werden. Dies beschränkt sich nicht nur auf die Rolle als Teamleaders sondern auch auf die Rolle der Expertin für die eigene Fachdisziplin. Die Rolle des Experten war für einen der BA-Studierenden ebenfalls eine neue Erfahrung.

Zwei der MA-Studierenden haben die fachfremde Kommunikation als herausfordernd empfunden, da sie mehr Zeit in Anspruch genommen hat und ein höheres Konfliktpotenzial bot. Ist eine der Fachrichtung nicht motiviert die andere mit einzubeziehen kann dies die Zusammenarbeit ebenfalls erschweren. In den Interviews wurden von den BA-Studierenden keine Schwierigkeiten in der fachfremden Kommunikation angesprochen. Dies spiegelt sich in den Ergebnissen aus den Umfragen wider.

Im Rahmen des Moduls konnten die Studierenden, ihre Fähigkeiten in der Projektplanung und – organisation stärken. Daraus resultiert, dass die Studierenden gelernt haben sich besser zu organisieren, besser in einem Team zu kommunizieren und bei Herausforderungen über eine höhere Frustrationstoleranz verfügen. Der BA-Studierende 5 empfand es als sehr bereichernd, die Inhalte und die Perspektiven der anderen Profession kennenzulernen. Von beiden Fachdisziplinen wurde Wissen von der jeweils anderen gelernt und vertieft. Dabei wurden erst die vielfältigen Möglichkeiten der Informatik bzw. der Gesundheitswissenschaften bewusst. Das Kennenlernen von fachfremden Thematiken wurde von den BA-Studierenden als bereichernd wahrgenommen. In der letzten Umfrage gaben 81% der BA-Studierenden (n=17) an, dass sie ihre Kompetenz in Bezug auf die IPZ erweitern konnten. Die zweit häufigste Kompetenz war die Teamfähigkeit mit 76% (n=16) und anschließend die Kommunikationsfähigkeit und Gesprächsführung mit 57% (n=12). Bei den MA-Studierenden war ebenfalls die IPZ (73% / n=8), die Kompetenz die am häufigsten vertieft wurde. Daraufhin folgt die Kommunikationsfähigkeit und Gesprächsführung (64% / n=7). Die Teamfähigkeit und die technischen Fähigkeiten wurden von jeweils sechs Studierenden (55%) ausgewählt.

Der didaktische Rahmen hat einen maßgeblichen Einfluss auf das gesamte Modul. Um den Erfolg der IPZ in der Projektphase sicherzustellen, ist es von großer Bedeutung, dass die entsprechenden Rahmenbedingungen gegeben sind. Dazu gehören unter anderem die Struktur des Moduls, die Kommunikation zwischen den

Studierenden und Dozierenden sowie die Auswahl der Themen in den Veranstaltungen. Von den interviewten Studierenden fanden 78% (n=7) die anfängliche Trennung der Fachdisziplinen gut, jedoch hätte ihrer Aussage nach die Zusammenführung der Fachdisziplinen früher erfolgen können. Dieses Ergebnis spiegelt sich in der letzten Umfrage wider. In dieser Umfrage wurde die anfängliche Trennung von 53% (n=17) der Studierenden als sinnvoll erachtet.

Von den MA-Studierenden fanden acht (73%) die anfängliche Trennung gut und drei (27%) hätten lieber von Anfang an zusammen gearbeitet. Bei den BA-Studierenden fanden neun (43%) die anfängliche Trennung gut, jedoch hätten zehn (48%) lieber von Anfang an zusammengearbeitet. Zwei (9%) der BA-Studierenden wollten keinen Standpunkt beziehen. Es wird ersichtlich, dass MA-Studierende die anfängliche Trennung besser fanden, als die BA-Studierenden.

Die BA-Studierenden konnten die inhaltliche Struktur von der zweiten zur dritten Umfrage um 4% (+0,1 Punkte) weniger nachvollziehen. Die inhaltliche Struktur ist bei den MA-Studierenden von der zweiten zur dritten Umfrage um 10% (-0,3 Punkte) nachvollziehbarer geworden.

Den BA-Studierenden fiel es von der zweiten zur dritten Umfrage um 14% (0,57 Punkte) schwerer Fragen an die Dozierenden zu stellen. Den MA-Studierenden fiel es ebenfalls um 14% (0,54 Punkte) schwerer sich an die Dozierenden zu wenden.

Es besteht weiterer Forschungsbedarf warum diese Entwicklung eintrat.

Von einer BA-Studentin kam der Vorschlag, dass der anfängliche Entwurf zur digitalen Gesundheitsanwendung, der in der Mitte des Semester gepicht worden ist, bereits gemeinsam entwickelt werden könnte. Die MA-Studierenden hätten sich in dem Modul die Behandlung von aktuelleren Themen und mehr kritischen Diskussionen gewünscht. Die BA-Studierenden sind davon ausgegangen, dass sie einen tieferen Einblick in die Medizintechnik erhalten würden.

Vergleichbare Ergebnisse dieser Forschungsarbeit finden sich in weiterer Literatur. IPZ kann sich positiv auf die Arbeitszufriedenheit, Pflegequalität und Patientensicherheit auswirken. Voraussetzung für eine gute IPZ ist ein regelmäßiger Austausch und ein respektvoller Umgang miteinander. Dem entgegen stehen Faktoren, wie Zeitdruck, mangelnde Rollenzuteilung, geringe organisatorische Unterstützung, keine klare Führung und verschiedene Kulturen. Dies kann der Auslöser für Stress und Frustration sein (Schärli et al., 2017, S. 54). Weitere positive Folgen von IPZ, sind die Förderung von Kommunikationsfähigkeiten zwischen verschiedenen Fachdisziplinen. Im Fall zwischen Gesundheits- und Krankenpfleger*innen und Ärzt*innen verbessert dies das gegenseitige Rollenverständnis und den Wissensaustausch. Daraus

resultiert eine gute Informationsqualität der Patient*innen (Schärli et al., 2017, S. 62). Die Umsetzung von IPZ kann nur erfolgen, wenn die Arbeitsumgebung darauf ausgelegt ist (Behrend et al., 2019, S. 206). Darüber hinaus werden in Deutschland immer mehr interprofessionelle Ausbildungen und Studiengänge angeboten, wobei einige davon von der Robert Bosch Stiftung unterstützt wurden. Die Robert Bosch Stiftung hat eine Vielzahl von Interprofessionellen Projekten gefördert, die anschließend evaluiert worden sind (Nock, 2020, S. 27).

Das folgende Projekt "GESUND&HUMAN – Studierende und Auszubildende von Gesundheitsberufen und der HUMANmedizin im interprofessionellen Kompetenztraining" wurde an dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf durchgeführt und von der Robert Bosch Stiftung gefördert. Dabei wurde festgestellt, dass IPZ einen schnelleren und wertschätzenden Austausch von Wissen zwischen den beiden Disziplinen ermöglicht (Krohne et al., o. D. S. 11 f). Nach Abschluss des interprofessionellen Kompetenztrainings wurde den Teilnehmer*innen deutlich bewusst, dass ihr gemeinsames Ziel das Wohl der Patienten ist. Sie haben darauf geachtet, dass alle Teammitglieder zu Wort kommen (Krohne et al., o. D., S. 17).

Die Ergebnisse des Projektes GESUND&HUMAN ähneln den Ergebnissen dieser Forschungsarbeit dahingehend, dass ebenfalls ein Austausch von Wissen die Disziplinen bereichert hat. Die BA-Studentin 3 fand es aufwendig sicherzustellen, dass alle Teammitglieder zu Wort kommen (Pos. 10).

Ein weiterer Projektbericht, wie der von Seidlein und Salloch (2022) über das Pilotprojekt zu IPLs in der Medizinethik an der Universitätsmedizin Greifswald zeigt auf, dass die IPL zwischen der Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege und Medizinstudierenden die Chance auf eine qualitativ hochwertigere Versorgung für Patient*innen bietet. Einer der Vorteile des IPLs ist der informelle Erfahrungsaustausch und das Aufbrechen von hierarchischen Strukturen (Seidlein & Salloch, 2022, S. 381 f). Es kann dazukommen, dass negative Stereotypen gegenüber der anderen Profession nicht aufgelöst werden, sondern sich verstärken (Seidlein & Salloch, 2022, S. 381). Ein überraschendes Ergebnis des Pilotprojektes zu IPLs in der Medizinethik war, dass das sich Kennenlernen der Auszubildenden und der Studierenden nicht nur innerhalb der Veranstaltung stattfand, sondern auch bei den gemeinsamen Wartezeiten oder Pausen. In diesen Zeiträumen erfolgte ein weiterer informeller Austausch über die andere Disziplin (Seidlein & Salloch, 2022, S. 381). Eine negative Verstärkung der Stereotypen konnte in dem INDINA Projekt nicht festgestellt werden. Die erhobenen Daten gaben keinen Aufschluss darüber, ob die Studierenden außerhalb

des Veranstaltungsrahmens auch außerhalb der regulären Zeiten miteinander interagiert haben.

7.3 Limitationen

Die Interviews wurden nach Abschluss der Vorlesungen und der Prüfungsphase des Wintersemesters 2022/23 durchgeführt. Dies stellte sicher, dass die Interviews nicht in die Zeit der Prüfungen fielen und die Studierenden sich auf die Interviews konzentrieren konnten. Zwischen dem letzten Modultermin und den Interviews vergingen drei bis vier Wochen. Den Studierenden wurde die Auswahl gegeben, ob sie das Interview in Präsenz oder Online durchführen möchten. Acht der neun Interviews wurden Online durchgeführt. Online und Präsenz Interviews bieten verschiedene Vor- und Nachteile und sind nicht vollständig miteinander vergleichbar (Basch & Melchers, 2023, S. 288). Daher ist das Interview mit der BA-Studentin 3 mit Vorsicht zu betrachten. Bei ihrem Interview kam es zu Störungen durch den Kellner und einer ungeplant lauterer Umgebung. Bei den Online durchgeführten Interviews, kam es zu zwei technischen Störungen (siehe Tabelle 2: Interviewinformationen) und einmal zu einer Unterbrechung durch eine weitere Person im Raum (I9_MA4).

Den Studierenden wurde kein Anreiz, wie ein Gutschein geboten, um eine höhere Anzahl an Interviews zu erreichen. Dies wurde bewusst vermieden, um mögliche Verzerrungen in der Datenerhebung zu vermeiden. So wurde erreicht, dass die Studierenden nicht wegen des Anreizes teilnehmen, sondern aus tatsächlichem Interesse an dem Interview.

Abschließend wird festgehalten, dass die Ergebnisse der Forschungsarbeit des Pilotprojektes INDINA sich mit Ergebnissen aus anderen Projekten decken. Im Folgenden werden die Schlussfolgerungen in einem Fazit zusammengefasst.

8 Fazit

Diese Forschungsarbeit ermöglicht die Beantwortung der Fragestellung, welche Erwartungen und Erfahrungen Studierende an IPL haben. Abschließend lässt sich sagen, dass die Studierenden aus beiden Fachbereichen einen Mehrwert aus den Erfahrungen des IPZs gewinnen konnten. Die Erwartungen der Studierenden an IPL konnten erfüllt werden.

Die Erwartungen der Studierenden an die IPL, war eine aktive Diskussion mit anderen Studierenden zu haben, ein interprofessioneller Austausch unter den Fachdisziplinen und die Kommunikationskompetenz zu stärken.

Es wird deutlich, dass die Studierenden die Kompetenz der IPZ sowie der Teamfähigkeit und die Kommunikationsfähigkeit am stärksten in diesem Modul vertiefen konnten. Die Studierenden erlebten die Herausforderungen, der fachfremden Kommunikation, der Rollenverteilung und der organisatorischen Schwierigkeiten im Projektmanagement. Das Modul bietet die Chance, dass die Studierenden ihre erlernten Fähigkeiten aus dem Studium einsetzen und erkennen welche Kompetenzen sie weiter ausbauen können.

Derzeit ist das INDINA Projekt, wie es in diesem Modul durchgeführt wurde im deutschsprachigen Raum einmalig. Im Wesentlichen wird die IPL nur im Gesundheitswesen angewendet und nicht Disziplin übergreifend, wie z. B. mit der Informatik. Des Weiteren wäre eine fortlaufende Lehr- Lernevaluation des Moduls empfehlenswert, damit die Qualität des Moduls gesichert ist und stetig verbessert werden kann. Wie in dem Leitbild der HAW Hamburg festgehalten ist, soll die Interdisziplinarität an der Hochschule weiter gefördert werden. Das INDINA Projekt zeigt, dass die Studierenden im hohen Maße von IPZ profitieren und die Entwicklung von weiteren interprofessionellen Modulen an der HAW Hamburg empfohlen wird. Im Bereich des Informatikstudiums bietet sich die Möglichkeit, an realen Anwendungsfällen, wie in diesem Projekt zu lernen. Die realen Anwendungsfälle können mit unterschiedlichen Studiengängen kombiniert werden.

Diese Forschungsarbeit zeigt auf, dass es notwendig ist, weitere Untersuchungen durchzuführen, um zu ermitteln, warum sich die Herausforderungen beim Stellen von Fragen an die Dozierenden von der zweiten zur dritten Umfrage erhöht haben. Es stellt sich die Frage, ob es einen Wissensaustausch außerhalb der Veranstaltungszeiten gegeben hat. Die Vorerfahrungen der Studierenden variieren stark zwischen BA- und MA-Studierende.

In Anbetracht der vorliegenden Ergebnissen und Erkenntnisse trägt diese qualitative Forschungsarbeit dazu bei, das Verständnis für das Thema des interprofessionellen Lernens und Zusammenarbeitens in der Lehre zu erweitern und liefert einen wertvollen Beitrag zur bestehenden Forschungsliteratur. Die Implementierung von der IPL wird immer wichtiger. Die IPL ermöglicht im Gesundheitswesen eine verbesserte Patientenversorgung, in dem sie den Austausch verschiedener Fachdisziplinen ermöglicht. Durch den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Gesundheitsberufen können Ressourcen effektiver genutzt und eine ganzheitlichere Versorgung gewährleistet werden. Dies trägt zur Förderung einer nachhaltigen und qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung für die Gesellschaft bei.

Quellen und Literaturverzeichnis

- Aeppli, J., Gasser, L., Schärer, A. T. & Gutzwiller, E. (2016). *Empirisches wissenschaftliches Arbeiten: Ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften*. UTB.
- Alscher, M.-D., Büscher, A., Dielmann, G., Hopfeld, M., Höppner, H., Igl, G., Kuhlmei, A., Matzke, U. & Satrapa-Schill, A. (2011). *Memorandum Kooperation der Gesundheitsberufe: Qualität und Sicherstellung der zukünftigen Gesundheitsversorgung*. Robert Bosch Stiftung.
- Balzert, H. (2009). Lehrbuch der Softwaretechnik: Basiskonzepte und Requirements Engineering. In *Spektrum Akademischer Verlag eBooks*.
<https://doi.org/10.1007/978-3-8274-2247-7>
- Basch, J. M. & Melchers, K. G. (2023). Interviews per Telefon, Videokonferenz oder Videoaufzeichnung – inwiefern macht dies einen Unterschied? In *Springer eBooks* (5. Aufl.). https://doi.org/10.1007/978-3-658-38720-4_12
- Behne, A. & Teuteberg, F. (2021). Intersektorale Vernetzung im Gesundheitswesen: Prozessverbesserung durch den Einsatz von Plattformen am Fallbeispiel der Palliativversorgung. *HMD. Praxis der Wirtschaftsinformatik*, 59(2), 694–709.
<https://doi.org/10.1365/s40702-021-00744-w>
- Behrend, R., Maaz, A., Sepke, M. & Peters, H. (2019). Interprofessionelle Teams in der Versorgung. In *Springer eBooks* (S. 201–209).
https://doi.org/10.1007/978-3-662-58935-9_16
- Bohrer, A., Heinze, C., Höppner, H., Behrend, R., Czakert, J., Hitzblech, T., Kaufmann, I. M., Maaz, A., Rübiger, J. & Peters, H. (2016). Berlin in Motion: Interprofessional teaching and learning for students in the fields of medicine, occupational therapy, physiotherapy and nursing (INTER-M-E-P-P). *DOAJ (DOAJ: Directory of Open Access Journals)*, 33(2), Doc34.
<https://doi.org/10.3205/zma001033>
- Bonin, H. (2019). Fachkräftemangel in der Gesamtperspektive. In *Springer eBooks* (S. 61–69). https://doi.org/10.1007/978-3-662-58935-9_4
- Bundesinstitut für Berufsbildung. (o. D.). *Konzeptentwicklung zur Stärkung der interprofessionellen Edukation in der beruflichen und hochschulischen Pflegeausbildung („interEdu“)*. BIBB - Interprofessionelles Lernen. Abgerufen am 29. März 2023, von <https://www.bibb.de/de/152074.php>
- Bundesministerium für Bildung und Forschung. (2020, 19. November). Bologna-Prozess. Abgerufen am 27. Juni 2023, von https://www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/studium/bologna-prozess/bologna-prozess_node.html

- Bundesministerium für Gesundheit. (2023a). *Gemeinsam Digital: Digitalisierungsstrategie für das Gesundheitswesen und die Pflege* (1. Aufl.). https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/user_upload/BMG_Broschuere_Digitalisierungsstrategie_bf.pdf
- Bundesministerium für Gesundheit. (2023b, August). *Digitalisierung im Gesundheitswesen*. <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/digitalisierung/digitalisierung-im-gesundheitswesen.html>
- Centre for the Advancement of Interprofessional Education. (2016). *Collaborative practice through learning together to work together*. Abgerufen am 1. Juni 2023, von <https://www.caipe.org/resource/CAIPE-Statement-of-Purpose-2016.pdf>
- D21-Digital-Index 2022/2023. (o. D.). Initiative D21. <https://initiated21.de/publikationen/d21-digital-index/2022-2023>
- Dietrich, F. (2019). Entwicklung eines digitalen Workflows, von der Idee zur Wirklichkeit – Beschreibung des Wandels einer prozessorientierten Projektentwicklung zu einer agilen am Beispiel Netzanschluss. In *Realisierung Utility 4.0* (Bd. 1, S. 785–794). Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH. https://doi.org/10.1007/978-3-658-25332-5_48
- Döring, N. & Bortz, J. (2015). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften* (5. Aufl.). Springer-Verlag.
- Gimpel, H., Heger, S., Wöhl, M., Schröder, J., Hufnagel, C., Kriner, H. & Baier, M.-S. (2021). *Das Krankenhaus im Wandel – Herausforderungen und Chancen in der Krankenhauslogistik*. Gimpel, H., Schröder, J. (eds) Hospital 4.0. Springer Gabler, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-33064-4_1
- Großmann, D. & Wolbring, T. (2016). Stand und Herausforderungen der Evaluation an deutschen Hochschulen. In *Evaluation von Studium und Lehre Grundlagen, methodische Herausforderungen und Lösungsansätze* (S. 3–26). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-10886-1_1
- Helfferrich, C. (2011). Die Qualität qualitativer Daten. In *VS Verlag für Sozialwissenschaften eBooks*. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-92076-4>
- Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg [HAW-Hamburg]. (2022, 29. September). Evaluation, Qualitätsmanagement, Akkreditierung (EQA). Abgerufen am 26. Juni 2023, von <https://www.haw-hamburg.de/hochschule/hochschuleinheiten/evaluation-qualitaetsmanagement-akkreditierung-eqa/#>
- Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg [HAW-Hamburg]. (2023, 28. April). Lehrevaluation. Abgerufen am 26. Juni 2023, von <https://www.haw->

hamburg.de/hochschule/hochschuleinheiten/evaluation-qualitaetsmanagement-akkreditierung-eqa/evaluation/lehrevaluation/

- Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg [HAW Hamburg]. (2020). *Leitbild für Bildung, Studium und Lehre der HAW Hamburg*. Vizepräsidentin für Studium und Lehre sowie Gleichstellung. https://www.haw-hamburg.de/fileadmin/PK/Publikationen/HAW_Leitbild-Lehre_A5_20200309_RZ-2-ANSICHT.pdf
- Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg [HAW Hamburg]. (2021). Modulhandbücher. In *Module Handbook Master of Science Health Sciences*. <https://www.haw-hamburg.de/studium/studienorganisation/ordnungen/modulhandbuecher/>
- Hochschulrektorenkonferenz. (2017). Handreichung: Interprofessionelles Lehren und Lernen in hochschulisch qualifizierten Gesundheitsfachberufen und der Medizin: Impulspapier des Runden Tisches Medizin und Gesundheitswissenschaften des Projekt nexus der HRK. *HRK ADVANCE – Governance und Prozesse der Internationalisierung optimieren*, 1. Abgerufen am 1. Juni 2023, von https://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-01_RT_Med_Ges/Impulspapier-Lang_mit_Links.pdf
- Hofmann, W., Kricheldorf, C. & Brandenburg, H. (2022). Interprofessionalität als Herausforderung in Gerontologie und Geriatrie. *Springer*, 55(3), 183–186. <https://doi.org/10.1007/s00391-022-02039-1>
- Holdener, A., Bellanger, S. & Mohr, S. (2016). „Digitale Kompetenz“ als hochschulweiter Bezugsrahmen in einem Strategieentwicklungsprozess. *peDOCS*, 65–74. <https://doi.org/10.25656/01:15780>
- INDINA. (o. D.). <https://www.haw-hamburg.de/forschung/forschungsprojekte-detail/project/project/show/indina/>
- Initiative D21 e.V. (2023). *D21-Digital-Index 2022/23: Jährliches Lagebild zur Digital Gesellschaft*.
- Kelle, U. (2019). Mixed Methods. In *Springer eBooks* (S. 159–172). https://doi.org/10.1007/978-3-658-21308-4_10
- Krohne, C., Mohr, S., Grahn, H., Teichmann, W. & Guse, A. (o. D.). *Interprofessionelles Kompetenztraining Gesund & Human Pflege und Medizin lernen gemeinsam - PDF Free Download* [Vorlesungsfolien]. Gesundheitspflege-Kongress, Hamburg, Deutschland. <https://docplayer.org/70033180-Interprofessionelles-kompetenztraining-gesund-human-pflege-und-medizin-lernen-gemeinsam.html>
- Kruse, J. (2015). *Qualitative Interviewforschung: Ein integrativer Ansatz*.

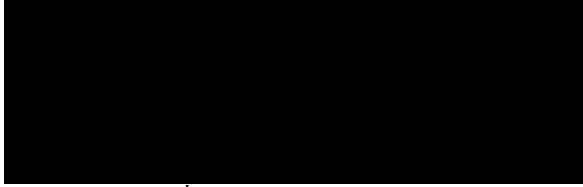
- Kuckartz, U. (2014). Mixed Methods. In *Springer eBooks*.
<https://doi.org/10.1007/978-3-531-93267-5>
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. Beltz.
- Nock, L. (2020). *Interprofessionelles Lehren und Lernen in Deutschland - Entwicklung und Perspektiven: gemeinsam besser werden für Patienten*.
- Plattform Lernende Systeme (Hrsg.). (2019). Arbeit, Qualifizierung und Mensch-Maschine-Interaktion: Ansätze zur Gestaltung Künstlicher Intelligenz für die Arbeitswelt. In *Whitepaper der Arbeitsgruppe Arbeit/Qualifikation, Mensch-Maschine-Interaktion*. Lernende Systeme – Die Plattform für Künstliche Intelligenz.
- PricewaterhouseCoopers. (o. D.). *Das deutsche Gesundheitswesen auf dem Prüfstand*. PwC. Abgerufen am 11. Januar 2023, von <https://www.pwc.de/de/gesundheitswesen-und-pharma/das-deutsche-gesundheitswesen-auf-dem-pruefstand.html#:~:text=Allein%20der%20demografische%20Wandel%20hat,mehr%20krankheitsbedingte%20Arbeitsausf%C3%A4lle%20zum%20Beispiel>
- Räbiger, J. & Beck, E. (2018). Interprofessionelles Lernen als Voraussetzung für interprofessionelle Zusammenarbeit. In *Springer eBooks* (S. 157–169).
https://doi.org/10.1007/978-3-658-17853-6_6
- Rädiker, S. & Kuckartz, U. (2019). Analyse qualitativer Daten mit MAXQDA. In *Springer eBooks*. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-22095-2>
- Rindermann, H. (2003). Lehrevaluation an Hochschulen: Schlussfolgerungen aus Forschung und Anwendung für Hochschulunterricht und seine Evaluation. In *Zeitschrift für Evaluation* (Bd. 2, S. 233–256).
- Roock, S. & Wolf, H. (2021). *Scrum - Verstehen und erfolgreich einsetzen*.
- Schärli, M., Müller, R., Martin, J., Spichiger, E. & Spirig, R. (2017). Interprofessionelle Zusammenarbeit Pflegefachpersonen und Ärzteschaft. *Pflege*, 30(2), 53–63. <https://doi.org/10.1024/1012-5302/a000531>
- Schwaber, K. & Sutherland, J. (2020). *Der Scrum Guide: Der gültige Leitfaden für Scrum: Die Spielregeln*.
- Schwinger, A., Klauber, J. & Tsiasioti, C. (2019). Pflegepersonal heute und morgen. In *Springer eBooks* (S. 3–21). https://doi.org/10.1007/978-3-662-58935-9_1
- Seidlein, A. & Salloch, S. (2022). Ethische Fragen im Gesundheitswesen als Gegenstand interprofessionellen Lernens: Überblick zur Situation in Deutschland und Projektbericht. *Ethik in der Medizin*, 34(3), 373–386.
<https://doi.org/10.1007/s00481-022-00703-z>

- Techniker Krankenkasse Hamburg [TK], Team Versorgungsmanagement Entwicklung, Leitung: Dr. Alexander Schellinger; Redaktion: Luisa Lichtenberg; Gestaltung: The Ad Store GmbH, Hamburg; Litho: Hirte GmbH & Co. KG, Hamburg [TK Hamburg]. (2020, März). *Health Product Wheel - Leitfaden und Werkzeugkasten für eine erfolgreiche Produktentwicklung im Gesundheitswesen*. Abgerufen am 18. September 2023, von <https://www.tk.de/resource/blob/2088362/f5a8e3afbcbb7674876a1ce48446d2e5/health-product-wheel-data.pdf>
- Telieps, J., Peters, M., Falkenstern, M. & Saul, S. (2022). *Kompetenzen für die Digitalisierung in der pflegeberuflichen Bildung*.
- Über uns | gematik. (o. D.). <https://www.gematik.de/ueber-uns>
- Wöhlke, S. & Lins, C. (2022). Zukunft gestalten: Gesundheit und Informatik interprofessionell Lehren. *Zenodo (CERN European Organization for Nuclear Research)*. <https://doi.org/10.5281/zenodo.7050577>
- World Health Organisation, Gilbert, J. K., Yan, J. & Hoffman, S. J. (2010). Framework for Action on Interprofessional Education and Collaborative Practice. *PubMed*, 39 Suppl 1, 196. <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/21174039>

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ausschließlich unter Benutzung der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten und nicht veröffentlichten Schriften entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht.

Hamburg, 02. November 2023



Anhang

Anhang 1: Evaluationsplan	64
Anhang 2: Kurzüberblick zur Interviewstudie	66
Anhang 3: Einverständniserklärung für die Teilnehmer*innen.....	67
Anhang 4: Interviewleitfaden	68
Anhang 5: Transkriptionsleitfaden	70
Anhang 6: Kodierleitfaden.....	72
Anhang 7: Transkripte.....	80
I1_BA1	80
I2_BA2	86
I3_MA1	90
I4_BA3	95
I5_BA4	101
I6_BA5	105
I7_MA2	111
I8_MA3	116
I9_MA4	122

Anhang 1: Evaluationsplan

			Sep.		Okt.					Nov.				Dez.				Jan.					Feb.				
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
Aufgabe/Tätigkeit	Beginn	Ende	19.09.2022	26.09.2022	03.10.2022	10.10.2022	17.10.2022	24.10.2022	31.10.2022	07.11.2022	14.11.2022	21.11.2022	28.11.2022	05.12.2022	12.12.2022	19.12.2022	26.12.2022	02.01.2023	09.01.2023	16.01.2023	23.01.2023	30.01.2023	06.02.2023	13.02.2023	20.02.2023	27.02.2023	06.03.2023
Modulbegleitung																											
Erstevaluation	19.09.2022	25.10.2022																									
Vorbereitung	19.09.2022	26.09.2022																									
Durchführung BA	27.09.2022			x																							
Durchführung MA	04.10.2022				x																						
erst Auswertung	17.10.2022	25.10.2022																									
Evaluation Pitch MA	17.10.2022	14.11.2022																									
Vorbereitung	17.10.2022	31.10.2022																									
Pitch Durchführung	01.11.2022								x																		
erst Auswertung	01.11.2022	14.11.2022																									
Endevaluation	28.11.2022	23.01.2023															frei										
Vorbereitung	28.11.2022	16.01.2023																	x								
Durchführung BA & MA	17.01.2023																										
erst Auswertung	17.01.2023	28.01.2023																									

Leitfaden Vorberei- ten																													
Personen Anfragen																													
Befragung MA Stu.																													
Befragung BA Stud.																													
Auswer- tung																													

Anhang 2: Kurzüberblick zur Interviewstudie

INDIRA – E-Health Lehre durch Integration von Gesundheitswissenschaften und Informatik

KURZÜBERBLICK INTERVIEWSTUDIE

MIT STUDIERENDEN AUS DEM MODUL DIGITAL HEALTH/HEALTH INFORMATICS AN DER HAW HAMBURG WINTERSEMESTER 2022 /2023

Wer?

- Dr. Sabine Wöhlke, Prof.‘in, Manuel Schaper, M.A. und Moira Richter, Department Gesundheitswissenschaften an der HAW Hamburg
- Dr. Christian Lins, Prof. Department Informatik an der HAW Hamburg

Worum geht es und was erwartet Sie?

- Interview zu Ihren Erfahrungen in dem Modul Digital Health/ Health Informatics, dass im Wintersemester 2022/2023 an der HAW Hamburg durchgeführt wurde.
- Kein spezielles Wissen oder Vorbereitung notwendig.
- Dauer: max. 20-30 Minuten.
- Barrierefrei: Gerne können Sie mir ggf. Ihren Bedarf mitteilen.
- Das Interview wird aufgezeichnet und verschriftlicht. Für die wissenschaftliche Weiterverarbeitung werden persönliche Informationen, die möglicherweise einen Rückschluss auf Ihre Person zulassen könnten, gelöscht bzw. sinnerhaltend geändert. Die Aufzeichnung wird auf einer externen Festplatte nur solange gespeichert, bis das Interview verschriftlicht ist.

Wann?

- Februar bis Anfang März 2023.

Wo?

- Nach Absprache, digital oder in Präsenz.

Anmeldung, Fragen, Wünsche, Anregungen?

Wenden Sie sich gerne jederzeit an:

Moira Richter
Department Gesundheitswissenschaften
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Ulmenliet 20, 21033 Hamburg
[REDACTED]

Anhang 3: Einverständniserklärung für die Teilnehmer*innen

Einwilligung zur Teilnahme an einem Interview

im Rahmen der Lehr- Lernevaluation von dem

„Modul Digital Health im Wintersemester 2022/2023“

.....
(Name, Vorname der teilnehmenden Person)

Projektverantwortlich: Prof.'in Dr. Sabine Wöhlke und Prof. Dr. Christian Lins

Ich habe den beiliegenden Informationstext zur o.g. Studie erhalten. Ich habe den Text gelesen und verstanden. Ich hatte die Möglichkeit, weitere Fragen zu stellen, und habe die Antworten verstanden.

Ich hatte ausreichend Zeit, mich zur Teilnahme an einem Interview zu entscheiden und weiß, dass die Teilnahme freiwillig ist. Ich weiß, dass ich jederzeit ohne Angaben von Gründen diese Zustimmung widerrufen kann, ohne dass sich dieser Entschluss nachteilig für mich auswirken wird. Im Falle eines Widerrufs werden alle mich betreffenden Daten auf Wunsch sofort vernichtet.

Mit einer Veröffentlichung der in dieser Studie erhobenen Daten in anonymisierter Form erkläre ich mich einverstanden.

Ich willige in die Teilnahme am Interview und die damit verbundene Datenverarbeitung ein.

Ort, Datum und Unterschrift der aufklärenden Person (Projektmitarbeiter*in)

Ort, Datum, Unterschrift der zu befragenden Person

Die Projektverantwortlichen beabsichtigen, die Teilnehmenden über Resultate dieser Interview-Studie und des Projektes im Allgemeinen informieren. Wenn Sie daran interessiert sind, nehmen wir Ihre E-Mailadresse für die Laufzeit des Projektes in einen E-Mailverteiler auf

Ich willige in die Aufnahme meiner E-Mailadresse in den o.g. E-Mailverteiler ein.

Ort, Datum, Unterschrift der zu befragenden Person

Ich willige ein, dass der Reflexionsteil der schriftlichen Ausarbeitung ebenfalls in die Auswertung mit einbezogen werden darf.

Ja

Nein

Anhang 4: Interviewleitfaden

	Leitfrage	Check- nung?	Erwäh-	Konkrete Fragen	Aufrechterhaltungs-, Steuerungsfragen
1				Einstiegt, Wie geht's dir? Aufzeigen, dass das Interview aufgezeichnet wird	
2					Begrüßung
3	Interprofessionelle Zusammenarbeit:	<input type="checkbox"/> Erfahrungen neue & alte		Ziel des Moduls war es, dass ihr mit Studierenden aus einem anderem Fachbereich gemeinsam ein Projekt entwickelt. Welche Erfahrungen hattest du bereits im Rahmen von interprofessioneller Zusammenarbeit? (Studium / Job o. ä.) Welche Erfahrungen hast du in deinem Projekt zu diesem Thema sammeln können? (Nachhacken nach Positiven oder negativen, neues)	<ul style="list-style-type: none"> • Nonverbale Aufrechterhaltung • Kannst du uns ein Beispiel nennen? • Fallen dir Beispiele ein?
4	Die Inhaltlichen Veranstaltungen:	<input type="checkbox"/> Themenauswahl <input type="checkbox"/> Struktur		Wie haben dir die Themen der Lehrveranstaltungen und wie diese umgesetzt wurden, gefallen? (Was genau hat dir gut gefallen /schlecht gefallen?) Wie fandest du die Struktur in der Lehrveranstaltung? (Aufteilung in BA / MA) Bei Kritik ? Was für Änderungsideen hättest du?	<ul style="list-style-type: none"> • Nonverbale Aufrechterhaltung • Kannst du uns ein Beispiel nennen?

			(Wenn noch nicht genannt)	<ul style="list-style-type: none"> • Fallen dir Beispiele ein? • Kannst du noch mehr erzählen?
5	Die Projektphase:	<input type="checkbox"/> Ablauf <input type="checkbox"/> Zusammenarbeit <input type="checkbox"/> Unterstützung durch die Dozenten <input type="checkbox"/> Arbeitsblätter	<p>Im Rahmen eurer Projektarbeit, was waren für dich die größten Herausforderungen ?</p> <p>Was war eher störend?</p> <p>Was hast du für dich in der Projektphase gelernt?</p> <p>Was war eher hilfreich?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nonverbale Aufrechterhaltung • Kannst du uns ein Beispiel nennen? • Fallen dir Beispiele ein?
	Allgemein zum Modul	<input type="checkbox"/> Kommunikation <input type="checkbox"/> Lernerfolg / Kompetenzsteigerung ?	Was hast du in diesem Modul gelernt oder konntest du für dich mitnehmen?	
			<p>Abschluss:</p> <p>Welche Fragen sind noch offen?</p> <p>Hast du noch Themen die du gerne Ansprechen möchtest?</p> <p>Allgemeines Feedback?</p>	

Anhang 5: Transkriptionsleitfaden

Die auf aufgezeichneten Interviews mit den Teilnehmenden, sind wortwörtlich zu transkribieren. Eine präzise wortwörtliche Transkription erleichtert die spätere Auswertung des Datenmaterials, da dadurch eine bessere Verständlichkeit gewährleistet wird. Das Transkript enthält alle hörbaren Zeichen der Tonbandaufzeichnung, einschließlich der verbalen, paraverbalen und nicht-verbalen sprachlichen Äußerungen der beteiligten Sprecherinnen und Sprecher, sofern sie Teil einer Antwort oder Frage sind oder eine eindeutige Bejahung oder Verneinung darstellen. Hintergrundgeräusche müssen nur im Falle, dass diese sich auf die Interviewsituation festgehalten werden. Zur Erstellung der Transkriptionsregeln wurde sich an Kruse (2015, S. 350 ff.) orientiert.

Transkriptionsregeln:

- Als verbale Äußerungen gelten sämtliche ganz oder teilweise ausgesprochene Wörter und Wortkombinationen.
- Inswortfallen wird in eckigen Klammern mittranskribiert
- Nicht verbale Äußerungen im Transkript mit aufgenommen, wie zum Beispiel geräuschvolles lachen oder weinen (z.B. (lacht))
- sollten während der Interviews technische oder Umgebungsunterbrechungen auftreten, werden diese mit entsprechenden Kommentaren dokumentiert (z.B. (Unterbrechung/Rauschen)).
- Interviewer wird als B gekennzeichnet, der zu Interviewenden als I
- Längere Pausen Ab 5 Sek. Werden gekennzeichnet beispielsweise (...9 Sek) bei kürzen nur (...)
- „ähm“ oder „mhh“ werden festgehalten.

Zeicheninventar

Zeichen	Bedeutung
---------	-----------

.	Abgeschlossener Gedanke
,	kurzes Zögern, Absetzen, Gedanke wird fortgesetzt
.	Abgebrochener Gedanke wurde durch einen Punkt markiert
(...)	Sprechpausen bis zu drei Sekunden werden durch drei Punkte markiert. Wenn eine Pause entsprechend länger war, wurde die Pausenzeit in Klammern geschrieben (z.B. (5. Sek.)).
[]	Falls es während des Interviews vorkommt, dass sich Interviewer und Interviewte ins Wort fallen, wird dieses gekennzeichnet, indem die Person, die dem Redner ins Wort fällt an dieser Stelle in eckigen Klammern mit dem Kommentar in den Redetext eingefügt wurde (z.B. [EW05: Das stimmt]).
GROSSSCHREIBUNG	betonte Wörter oder Äußerungen werden durch GROSSSCHREIBUNG gekennzeichnet.

Zahlen werden nach Möglichkeit ausgeschrieben, Jahreszahlen hingegen als Ziffernfolge angegeben.

Das Transkript wird in MAXQDA erstellt und als Word-Datei (docx-Datei) gespeichert. Die Benennung enthält die Kohort und das Pseudonym

Anhang 6: Kodierleitfaden

Kategorie	Definition	Ankerbeispiele	Anzahl
Kompetenzerwerb	<p>Hauptkategorie Konkrete Nennung von Kompetenz die erlernt worden sind, diese werden in unterschiedliche Bereiche gegliedert: sozial [1], verstehen [2], wissen [3], Fähigkeiten [4]</p> <p>Nicht zu verwechseln mit Herausforderungen bei interprofessioneller Zusammenarbeit</p>	(...ähm genau und Herausforderung äh Overleaf oder Latech also da habe ich mich jetzt reingearbeitet da hatte ich ja gar keine Ahnung von ähm fände ich auch super, als was neues da zu lernen aber ist natürlich eine große Herausforderung ähm, weil das nicht mal eben schnell gemacht ist, für mich auf jedenfall (I8_MA3, Pos. 17)....)	14
K1: Sozial	Die Studierenden nannten, dass sie ihre sozialen Kompetenzen vertiefen konnten.	ähm auch ein bisschen, dass ich finde, dass Gruppenarbeit in Gruppen die am Anfang nicht so super gut harmonieren oder so, das das einfach, das es anstrengend sind. Es kann sein, dass kann sein [B: Mhh] das man das professioneller Art und Weise mal muss. Das war ja auch immer das große Argument, dem würde ich aber entgegen, wenn ich in einer Gruppe oder in einem Team arbeiten müsste das mir wirklich so gar nicht behagt (I4_BA3, Pos. 52)	8
K2: Verstehen	Die Studierenden nannten, dass sie die Kompetenz des Verstehens vertiefen konnten.	I: ich fand im vergleich zu anderen Modulen echt hilfreich, die (...) den Stoff aus der anderen Perspektive zu lernen also (...) [B: Mhh] das habe ich dann später auch bei der Besprechung innerhalb der Gruppe aber auch mit der aber auch bei Besprechungen mit Kommilitonen emerkt, die quasi in anderen Gruppen sind, das dadurch dass ich bei der Mastervorlesung war [B: Mhh] (I6_BA5, Pos. 73)	2
K3: Wissen	Die Studierenden nannten, dass sie ihre Kompetenzen im Wissen vertiefen konnten.	I: Also wir hab so vieles, so angewandt was wir schon länger gelernt haben im Studium [B: Mhh] (...) also Softwareengineering und (...) auf unterstem Niveau was ich jetzt vielleicht gelernt habe ist wie man eventuell nen google In einem normalen Programm, weil wir es noch nie gemacht haben (I1_BA1, Pos. 44)	4
K4: Fähigkeiten	Die Studierenden nannten, dass sie ihre Fähigkeiten	vielleicht mal wieder so ein bisschen, dass man sich halt auch so vor sehr groß chaotisch aussehenden Sachen, das man einfach	8

	weiter vertiefen oder ausbauen konnten	sozusagen nicht den Mut verliert oder sich nicht so verängstigt und das [B: Mhh] das sich das schon irgendwie ordnet und sortiert, spätestens wenn ein bisschen Druck dahinter ist [B: ja] (I4_BA3, Pos. 52)	
Prüfungsleitung	Hauptkategorie Induktiver Code: konkrete Nennung der Studierenden zu der Prüfungsleistung, wird des weiteren in die Präsentation [1] und schriftliche Ausarbeitung untergliedert	I: Die finde ich eigentlich echt gut, das war eine gute Struktur und tatsächlich so kurz vor der Hausarbeit kann man ja auch schon (I7_MA2, Pos. 35)	2
PL1: Präsentation	Es wird etwas über die Präsentation genannt	I: Ne ich fand das extrem hilfreich, wir haben wirklich bei der Präsentation auch nochmal geguckt, ok was steht da alles, was ist was sind alles Dinge auf die wert gelegt wir, man verliert ja auch Sachen aus dem Blick [B: Mhh] man ist da so eingeschossen auf sein Thema oder auf Irgendwas (I4_BA3, Pos. 66)	2
PL2: schriftliche Ausarbeitung	Es wurde etwas zu schriftlichen Ausarbeitung genannt	schriftlichen Ausarbeitung ist mir auch aufgefallen, das ich (...) ähh dass da ein qualitativer Unterschied zu erwarten war erst von mir, das ich dachte ok wir sind im Master wir haben schon ein paar Hausarbeiten geschrieben (...) ähm aber ich bin sehr positiv überrascht (I8_MA3, Pos. 17)	2
Projektphase	Hauptkategorie		7
P1: Störend	Als Störend genannt werden Faktoren, die auf die Gruppenphase sich negativ ausgewirkt haben Nicht zu verwechseln mit Herausforderungen	I: Äh also an sich ganz gut äh irgendwie (...) das lief das war auch irgendwie in der Gruppe so ein bisschen, wäre es cool gewesen, wenn wir irgendwie (...) äh (...) (I2_BA2, Pos. 21)	6
P2: die Gruppe	es werden Fakten über die eigene Gruppe genannt. Diese Fakten sind auf die Personen in der Gruppe bezogen und nicht auf das Soziale	I: Das hat bei uns super geklappt, wir hatten sogar drei Bereiche ähm, weil ich ja angewandte Informatik mache und eine Wirtschaftsinformatikerin hatten wir und eine Masterstudentin . (I6_BA5, Pos. 59)	6

	<p>interagieren miteinander. Es wird genannt wie viele Gruppenmitglieder es gab, oder aus welchen Studiengänge die Teilnehmer*innen waren</p> <p>Nicht zu verwechseln mit Projektphase > Zusammenarbeit, da geht es mehr um die Dynamik</p>		
P3: Herausforderungen	Es werden Herausforderungen in der Projektphase genannt werden	I: Ja das Problem war, dass die Zeit irgendwie so knapp war, dass wir uns dann gar nicht damit auseinandergesetzt haben, (I7_MA2, Pos. 31)	14
P4: Hilfreich	Es wurde etwas was als Hilfreich angesehen wurde genannt im Bezug auf die Projektphase	I: okay yes, EMIL was really helpful because how the professor put the announcement on the ähm, the main page for the course [B: Mhh] so that we have lecture they put the announcement that today on this time is just ist comfirmeing ist was nice to see that every week a kommunikation (unverständlich) was amaising (I9_MA4, Pos. 48)	10
P5: Ablauf	<p>Es geht um den Ablauf während der Projektphase</p> <p>Nicht zu verwechseln mit Struktur</p>	I: Und das fände ich auch sehr, (...) erschwerend bei uns das immer so Sachen: ja und nächste Dienstag machen wir dann irgendwas und dann bist du kann nie, oder nächsten Montag, da wurde einmal verschoben und du kannst nicht einfach irgendwelche Veranstaltungen verschieben. (I4_BA3, Pos. 40)	3
P6: Zusammenarbeit	Es wird über die Zusammenarbeit in der Gruppe gesprochen und wenn die Möglichkeit gegeben ist, gewertet		7
P6.1: schwer	Diese Bewertung zur Zusammenarbeit kann nur ausgewählt werden, wenn ausdrücklich die Bewertung als schwer oder katastrophal beschrieben worden ist.	wenn sie jetzt etwas später kam dann hieß es was müssen wir jetzt machen, dann hier ist die Aufgabe: Bis sie dann die Aufgabe gelesen hat oder so, waren wir halt schon einfach durch und die Aufgaben waren auch sehr viel und in den Paar Stunden die wir hatten. Hatte man jetzt auch keine Zeit auf die anderen zu warten man musste dann teilweise ein bisschen schneller durch. (I1_BA1, Pos. 10)	1

P6.2: gut	Diese Wertung kann nur ausgewählt werden, wenn die Zusammenarbeit meisten gut war aber kleine Einschränkungen genannt worden sind.	I: Ähm (...) ich würd sagen, im großen und Ganzen ganz gut da gab es andere Gruppen, da war es wirklich deutlich schlechter aber (...) ich muss so insgesamt sagen, das ich es trotzdem ein bisschen anstrengend fand (I7_MA2, Pos. 39)	4
P6.3: sehr gut	Diese Wertung kann nur ausgewählt werden, wenn die Zusammenarbeit ohne Einschränkungen immer gut war.	I: Mhh (...) Also meine Gruppe war super einfach (lacht) da bin ich ganz glücklich, es hat mit der Kommunikation, mit der Absprache sehr gut geklappt (I8_MA3, Pos. 43)	5
P7: Unterstützung durch die Dozierenden	Die Studierenden nannten etwas zu der Unterstützung der Dozierenden		12
P7.1: negativ (neg.)	Es wurde etwas negatives in Bezug auf die Oberkategorie genannt	und wenn man dann Hilfe eingefordert hat zumal die meisten Sessions ja online waren hat das Ewigkeiten gedauert, bis es uns dann wirklich jemand geholfen hat und dann sitzt man halt rum und kommt nicht weiter. (I3_MA1, Pos. 34)	4
P7.2: positiv (pos.)	Es wurde etwas positives in Bezug auf die Oberkategorie genannt	Sie warn ja da und ansprechbar das war ja gut also das sie zu dritt oder zu zweit mit mit ähh Herr Meyer durch den Raum gelaufen sind oder ansprechbar waren (I8_MA3, Pos. 51)	7
P7.3: Verbesserungen	Vorschläge, Ideen oder Wünsche die an die Dozenten geäußert werden	(...ähhhh hätten wir mehr Betreuung gebraucht, damit nicht dieses Gefühl entsteht ich mach super random Sachen gerade (I8_MA8, Pos. 51)...))	4
P8: Arbeitsblätter	Nennungen zu Arbeitsblätter		17
P8.1: neg.	Es wurde etwas negatives in Bezug auf die Oberkategorie genannt	I: Bei ZEIG-Analyse bin ich mir nicht sicher. Wir haben nicht verstanden, was (unverständlich) macht, also wir haben sie einfach so durchgeführt, auch so teilweise die Sachen aus dem Bauchgefühl beantwortet, weil wir (...) wie gesagt, wir konnten nicht alles so richtig beurteilen, wir wollen auch nicht auf die Partnerin bis sie halt Zeit hat (I1_BA1, Pos. 46)	7
P8.2: pos.	Es wurde etwas positives in Bezug auf die Oberkategorie genannt	I: Die fande ich eigentlich echt gut, das war eine gute Struktur und tatsächlich so kurz vor der Hausarbeit kann man ja auch schon (...) bewerten (I7_MA2, Pos. 35)	4
P8.3: Verbesserungen	Vorschläge, Ideen oder Wünsche die an die Dozenten geäußert werden	ch glaub das wichtigste hatte ich schon gesagt, wenn es weitergeführt wird das die Aufgabenblätter so irgendwie angepasst werden müsste ähm oder mehr nicht alles reingestopft (...) [B: Mhh] sondern	6

		mehr verteilen mhh oder die Aufgabenblätter jetzt auf zwei drei fünf auf (...) oder fünf oder so auf sechs sieben Einheiten (I8_MA3, Pos. 79)	
P8.4: Themenauswahl	Es wurde konkret über die Themenauswahl in den Arbeitsblätter gesprochen	I: Da bin ich mir noch unschlüssig, weil (...) es war, ich fands gut sich mal darein zu denken und so zu überlegen okay einfach mal die Dimensionen kennen zu lernen jetzt beim Finanzplan zum Beispiel ähm oder ja oder auch beim (...) Projektstrukturplan, das man einen Zeitplan erstellt, nicht desto trotz (...) fehlt da vielleicht ein bisschen die Korrektur weil es so sehr ähm (I8_MA3, Pos. 45)	1
P8.5: Zeit	Es wurde der Zeit Umfang von Arbeitsblätter genannt.	I: Ja das Problem war, dass die Zeit irgendwie so knapp war, dass wir uns dann gar nicht damit auseinander gesetzt haben (I7_MA2, Pos. 31)	6
P9: Sonstiges	Dieser Code ist dafür Vorbehalten, wenn etwas für wichtig erachtet wird aber nicht in die o. g. Codes zu 100% passt.		4
Inhalt	Hauptkategorie		3
I1: Podcast	Es wurde über die Podcast gesprochen	I: MHH ähh genau das war dann für mich persönlich ein bisschen viel, also aus verschiedenen (I8_MA3, Pos. 27)	1
I2: Struktur	Aussagen zu: Wie die Lehrveranstaltungen angeordnet strukturiert waren, dass die Kohorten anfangs getrennt waren und später erst zusammengeführt wurden. Nicht zu verwechseln mit Ablauf in der Projektphase	(...Idee erst getrennt und dann zusammen finde ich gut, es könnte nur früher zusammen geführt werden, so dass man auch die anderen kennenlernt (MA_Interview Emma, Pos. 31)...)	13
I2.1: neg.	Es wurde etwas negatives in Bezug auf die Oberkategorie genannt	Also man hat schon gemerkt, dass das so holprig war (I5_BA4, Pos. 49)	2
I2.2: pos.	Es wurde etwas positives in Bezug auf die Oberkategorie genannt	I: ich fand im Vergleich zu anderen Modulen echt hilfreich, die (...) den Stoff aus der anderen Perspektive zu lernen also (...) [B: Mhh] das habe ich dann später auch bei der Besprechung innerhalb der Gruppe aber auch mit der aber auch bei Besprechungen mit	3

		Kommilitonen merkt, die quasi in anderen Gruppen sind, das dadurch dass ich bei der Mastervorlesung war (I6_BA5, Pos. 73)	
I2.3: Verbesserungen	Vorschläge, Ideen oder Wünsche die an die Dozenten geäußert werden	I: Ja, genau das man sich nicht ganz so fremd ist, und nur durch das reine, wie zum Beispiel Parkinson oder durch das reine Thema dann verbunden wird sondern auch so ein bisschen so: hey die kenne ich schon, ich glaub wir könnten gut produktiv sein so (...) [B: ahh] weil das ist ja auch wichtig (I7_MA2, Pos. 27)	12
I3: Themenauswahl	Es wurde eine Aussage zu der Themenauswahl in den Lehrveranstaltungen getätigt.		17
I3.1: neg.	Es wurde etwas negatives in Bezug auf die Oberkategorie genannt	also ich fand schon dass, also so eine kritische Auseinandersetzung fehlte mir halt irgendwie (I7_MA2, Pos. 23)	6
I3.2: pos.	Es wurde etwas positives in Bezug auf die Oberkategorie genannt	ich fand spannend weil ich für (...) gerade im Bereich Digitalisierung sehr wenig Ahnung hatte und gemerkt habe wie relevant das ist gerade auch im Beruf, also in der (...) ähh wie sagt man im Gesundheitssektor generell (I8_MA3, Pos. 25)	7
I3.3: Verbesserungen	Vorschläge, Ideen oder Wünsche die an die Dozenten geäußert werden	sprich für mich war das jetzt was komplett neues, ich hätte, meine Erwartungen war generell, was anderes also das man vielleicht noch aktuellere Themen mit rein nehmen könnte, bisschen das auch kritisch hinterfragen, das Diskutieren hätte können (I3_MA1, Pos. 18)	5
I3.4: Erwartungen	Die Studierenden hatten im Voraus Erwartungen was die Themenauswahl angeht	ehrlich als ich das Modul ähm gewählt habe habe ich auch gedacht, dass wäre viel mehr auch so technisch regulatorisch sachen Bezogen und auch viel mehr sozusagen tiefer drin im Gesundheitssektor, also jetzt sind wir ja ganz an der Oberfläche mit so eHealth Apps und so am Patienten (I4_BA3, Pos. 14)	5
Interprofessionelle Zusammenarbeit	Hauptkategorie		5
IPZ1: Kennenlernen	Es wird oft das Kennenlernen des anderen Fachbereiches angesprochen, dabei geht es um den Zeitpunkt und Ablauf des Kennenlernens zwischen den Fachbereichen.	I: (...) ähm ich denke, also an sich die Idee erst getrennt und dann zusammen finde ich gut, es könnte nur früher zusammen geführt werden, so dass man auch die anderen kennenlernen (I8_MA3, Pos. 31)	7

IPZ2: Kommunikation	Wie die Kommunikation innerhalb des Moduls und innerhalb der Studierenden ablief Nicht zu verwechseln mit der Zusammenarbeit in der Projektphase	I: Mhh Kommunikation auf jedenfall, vorallem Kommunikation für (...) [B: zur IT] ja genau ja und auch nochmal Fachfremde Kommunikation [B: Mhh] oder Fachfremdgerechte Kommunikation (I8_MA3, Pos. 55)	5
IPZ3: Vorurteile	Bedenken, Erwartungen, die vor an die interprofessionelle Zusammenarbeit gestellt worden sind	ähh jetzt auch am Ende also bei der schriftlichen Ausarbeitung ist mir auch aufgefallen, das ich (...) ähh dass da ein qualitativer Unterschied zu erwarten war erst von mir, das ich dachte ok wir sind im Master wir haben schon ein paar Hausarbeiten geschrieben (...) ähm aber ich bin sehr positiv überrascht (I8_MA3, Pos. 17)	1
IPZ4: Vorerfahrungen	Aussagen der Studierenden über Vorerfahrungen	I: Ähm interprofessionell nicht aber mein Studiengang, also mein Bachelor war interdisziplinär ich weiß nicht, ich weiß auch nicht ob das Zählt, wir waren Ergo-, Physio-, und Logopäden zusammen (I7_MA2, Pos. 9)	11
IPZ5: neue Erfahrungen	Neue Erfahrungen der Studierenden		7
IPZ5.1: Herausforderungen	Die Herausforderungen denen die Studierenden mit den neuen Erfahrungen mit interprofessioneller Zusammenarbeit begegnet sind	I: Genau(...) und ähh und das fand ich sehr positiv und herausfordernd, weil ich es sehr gerne mache, ich merke gerne, wo meine Grenzen sitzen, wo ich noch mehr lernen kann, ähh (...) überlegen ähh (...) ja, ich merk ich verliere meinen Fokus ja (lacht) (I8_MA3, Pos. 11)	7
IPZ5.2: Bezug auf die Fachrichtung	Es wurde konkret darüber gesprochen wie die neuen Erfahrungen zwischen Informatikern und Studierenden aus den Gesundheitswissenschaften ist	I: Ja würde ich auf jedenfall sagen, also (...) mein Bruder, jetzt auch zum Beispiel, mein Bruder ist zwar ITler ähm aber trotzdem hat man ja keine Fachlichen Berührungspunkte sonst [B: Mhh] das ist halt irgendwie, man hat sich halt über Dinge ausgetauscht da hatte man sich vorher nie Gedanken drüber gemacht, so irgendwas, was im Hintergrund läuft also aus meiner Perspektive so [B: ja] so digitalen Seite so. Ja deswegen schon (I7_MA2, Pos. 17)	5
IPZ5.3: neg.	Es wurde etwas negatives in Bezug auf die Oberkategorie genannt	Was ich nicht so gut fand ist, wo wir auch ein bisschen Streit mit unserer Partnerin hatten, war das (...) wir das Gefühl hatten, das die Master Studierenden leiten das Projekt und wir müssen halt mehr oder weniger umsetzen. (I1_BA1, Pos. 8)	4

IPZ5.4: pos.	Es wurde etwas positives in Bezug auf die Oberkategorie genannt	I: Ja genau, ich glaube ja, das spielt auch damit rein und weil ich mir da auch Zeit genommen habe aber es nimmt also beansprucht viel Zeit also ich glaube dieses gesamte Projekt mit (unverständlich) zwei Professionen, also interdisziplinär zu arbeiten braucht mehr Zeit einfach (18_MA3, Pos. 19)	3
IPZ6: Sonstiges	Dieser Code ist dafür Vorbehalten, wenn etwas für wichtig erachtet wird aber nicht in die o. g. Codes zu 100% passt.		1
Personen bezogene Fakten	Die Studierenden nennen etwas über ihr Privatleben, was relevant bzw. interessant sein könnte	I: Ähh for me because of the language barrier a think I felt a little bit overwarmed at the beginning it defiantly took me more than other students because I always have to go back and translate most oft the lectures (19_MA4, Pos. 62)	11

Anhang 7: Transkripte

Die Aufklärung über Pseudonymisierung und Speicherung der Daten erfolgte über Microsoft Teams. Mit dem Wechsel zur Online Plattform Zoom wurde die Aufnahme gestartet.

I1_BA1

- 3 B: Dann würde ich auch gleich zum Anfang, dem Einstieg. Es lag auch der Fokus darauf, das ein gemeinsames Projekt zusammen mit einem anderen Fachbereich, in dem Fall mit dem Master Digital Health und hattest du eigentlich vorher schon irgendwie Erfahrung, im Bereich interprofessioneller Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen sei es irgendwie Jobtechnisch.
-
- 4 I: Nein hatte ich nicht, tatsächlich. Also interprofessionell nicht,
-
- 5 B: Interprofessionell nicht, okay welche Erfahrungen hast du dann im Laufe des Projektes dann sammeln können? War da was was besonders Auffällig war oder besondere Erfahrungen innerhalb des letzten Semesters?
-
- 6 I: Mhh also (...) die jeder auf die Sache anders schaut, wir Informatiker schauen auf die Sache etwas technischer, als Gesundheitswissenschaftler, wir hatten auch die Aufgabe das halt technisch zu machen und nicht wissenschaftlich zu Belegen. Dadurch ähhh... war dann klar wer was macht aber trotzdem ähm die Gesundheitswissenschaftler* in hatten zwar alle Ideen (...) [B: Mhhh] Erstaunlicherweise wollten alle auch eine App haben also keiner wollte irgendwas anderes haben, man kann auch was anderes machen als eine App. Aber irgendwie wollten alle eine App haben und (...) natürlich kommt es ... Man kann sich ja auch alles wünschen, wir hatten ja auch alle Visionen aber dann mussten wir die auch bisschen einschränken. [B: ja] Um quasi die technische Möglichkeit darzustellen, bzw. auch im Zeitliche Rahmen zu bleiben, da sieht man das jeder auf die Sache anders schaut. Wir kucken immer, dass lernen wir auch in der Uni, wenn wir irgendwas Ingenieuren, dass wir auch innerhalb des Zeitrahmens bleiben und nicht, irgendwie das ganze sprengen, weil sonst man nicht bezahlt wird oder oder oder...
-
- 7 B: Oder das Projekt funktioniert einfach nicht.
-
- 8 I: Genau, das auch, das hatten anscheinend die Gesundheitswissenschaftler nicht so ganz bedacht, das ist ja auch Okay man hat ja auch immer eine Vision und dann [B: Mhh] arbeitet man die Zeile aus und dann arbeitet man an den Zielen. (...) Was ich nicht so gut fand ist, wo wir auch ein bisschen Streit mit unserer Partnerin hatten, war das (...) wir das Gefühl hatten, das die Master Studierenden leiten das Projekt und wir müssen halt mehr oder weniger umsetzen. (...) Das war bei uns irgendwie so nicht der Fall, also so Finanzplanung haben wir gemacht [B: Mhh], unser Partner hat sich gleich beteiligt zum Beispiel (...) Ähm andere Sachen auch, da fehlte zum Beispielsweise die eigen Initiative. Als wir sie drauf angesprochen haben meine Sie: jaja sie habe davon keine Ahnung aber genauso wie sie haben wir auch keine Ahnung gehabt. So wir stellen auch nicht im Studium irgendwelche Finanzierungspläne auf, das tun wir nicht. (...) Ähm... Das fand ich leider nicht so gut, also das lief nicht so gut, fande ich, diese interprofessionelle Arbeit lief eigentlich okay, aber der Kommunikationsteil war (...) [B: Mhh] nur halb (...)
-
- 9 B: Und diese Rollenaufteilung hat bei euch
-
- 10 I: Ja, es war ja klar am Anfang das die Masterstudierenden das Projekt leiten, aber von ihr kam die Leitung halt nicht und ähm (...) zum Beispiel, wenn sie jetzt etwas später kam dann hieß es was müssen wir jetzt machen, dann hier ist die Aufgabe: Bis sie dann die Aufgabe gelesen hat oder so, waren wir halt schon einfach durch und die Aufgaben waren auch sehr viel und in den Paar Stunden die wir hatten. Hatte man jetzt auch keine Zeit auf die anderen zu warten man musste dann teilweise ein bisschen schneller durch. ZUM BEISPIEL bei der einen Aufgabe, diese ZEIG-Analyse die haben wir auch alleine durchgeführt [B: Mhh] ohne sie. Weil sie auch gemeint hat, dass sie es auch nicht richtig verstanden hat. Da senke ich mir,

wir auch nicht [B: Mhh] wir müssen uns es auch irgendwie, das ganze beibringen oder wir müssen das irgendwie jetzt gerade verstehen, das fände ich leider ein bisschen Schade. Das hat eher weniger mit dem Projekt und eher mit dem Menschen zu tun [B: Mhh].

-
- 11 B: Ja Okay
-
- 12 I: Aber das betrifft deine Frage, mit interprofessioneller Arbeit da läuft das nicht immer gut
-
- 13 B: Ja wenn das, durch andere Faktoren beeinflusst ist erschwert das ja auch die interprofessionelle Zusammenarbeit.
-
- 14 I: Ja
-
- 15 B: Ja, Aber schön, dass du da so offen bist.
-
- 16 I: Ja kein Problem.
-
- 17 B: Das freut mich.
-
- 18 I: Wir hatten deswegen ein bisschen Stress aber (...) dann hat sich das irgendwann ein bisschen erledigt. Das Semester ist jetzt ja auch vorbei.
-
- 19 B: Ja dann hat man es ja auch geschafft.
-
- 20 I: Ja
-
- 21 B: Ja du hattest ja auch gerade schon angesprochen, dass die Arbeitsblätter manchmal bisschen viel waren. Also wie fandest du so die Struktur im Modul, weil das war ja doch glaube ich, anders zu anderen Modulen die ihr sonst so erlebt, oder auch wir. Also bei mir im Bachelor laufen Module eigentlich anders ab. Wie fandest du so die Struktur, die Themenauswahl. Am Anfang hatten man ja auch noch einen Themen Input.
-
- 22 I: Ich dachte, dass die Sachen die man am Anfang hatte (...) notwendig wären für späteren Verlauf des Projektes. Das war leider nicht, da am Anfang da warst du glaube ich nicht dabei, ich bin mir nicht sicher, das war halt nur für Informatiker gedacht, wo wir halt über (...) Maschienenlernig oder über Sensor, Analyse (...) und Datenanalyse und so weiter geredet haben (...) Signalverarbeitung schuldidung. Da dachte ich das wäre halt, das das spätere darauf aufbauen sein. [B: Mhh] War es aber nicht, weil wie gesagt alle wollten ja ne App haben. [B: Ja] In dem Moment wo die auch ne App haben wollen haben wir auch keine Sensoren zum Beispiel auch für uns auch (...) wie hatten zwar eine Smart Watch aber wir müssen auch selber keine bauen. (...) weil es ja auch oft sowieso auf dem Markt so viele gibt. Das heißt Projekt technisch wäre es besser eine die schon vorhanden ist zu kaufen, weil es eventuell günstiger ist, als eine selber zu entwickeln. [B: Ja] Auch in dem Zeitlichen Rahmen, also wir müssen es ja jetzt irgendwie berücksichtigen und dann die Berücksichtigung war so dass wir uns dann einfach für eine vorhandene Smart Watch entscheiden haben. Das heißt das was wir am Anfang hatten, wo wir auch länger saßen, also wir saßen auch teilweise länger als die Masterstudierenden vor Ort (...) wir hatten ja unsere Vorlesung von 12 Uhr bis [B: Mhh] 16 Uhr oder 13 oder 15 Uhr oder so und dann kamen die Masterstudierenden dazu (...) Und saßen wir noch bis 19 Uhr da. (...) Und Ähh das auch ein Thema, was anderes. Und ich dachte ok das was wir jetzt machen als Informatiker das werden wir halt nutzen war es aber nicht. [B: Mhh] Weil ihr ihr offenbar die Masterstudierenden entscheiden durften was sie wollten also sie durften ja das Thema nehmen was sie mochten und das ist ja auch ok, [B: Mhh] (...) Äh ist nur dann halt schiefgelaufen, dass das was wir behandelt haben in der Vorlesung später einfach nicht genutzt wurde.
-
- 23 B: Mhh, genau
-

- 24 I: Das wissen wurde nicht genutzt, äh das war dann
-
- 25 B: Hätte dann ... {Überschneidung der Sprecher Aufgrund von Zeitverzögerung in der Technik}
-
- 26 I: Das war dann ...
-
- 27 B: Alles gut ich wollte dich nicht unterbrechen.
-
- 28 I: Das war natürlich für uns nicht gut, weil wir sind technische Informatiker, wir [B: Mhh] könn ja eigentlich mit sowas besser umgehen, als mit Apps, es war aber dann für angewandte Informatiker, also wenn du jetzt Interviews mit angewandten Informatikern durchführen würdest, die würden sagen das war eine sehr gute, wahrscheinlich, weil (...) die können ja bau, Apps bauen. Das lernen sie ja im Studium, wir lernen es ja nicht, also zumindest nicht direkt wir machen es einfach nebenbei unser Schwerpunkt ist woanders im Studium. (...) [B: ja] Ja Aber ich fände den Verlauf, schuldigung, Äh nur noch ein Punkt zu der Frage. Ich fände den Verlauf trotzdem (...) ich fände es nicht schlecht. [B: Mhh]. Das man sagt das sind die Aufgaben (...) also das Projekt baut auf irgendwie fünf Teilen auf, jeder Teil hat irgendwie drei vier Aufgaben und wenn man hat diese Aufgaben ausgearbeitet hat kommt man am Ende zu gehen zu der Planung des Projekts. Ich finde es viel besser, als wenn der Prof jetzt kommen würde und sagen würde ok da ist das Projekt mach mal. [B: Mhh, Ja] Und da muss man sich fragen quasi selber ausdenken und dann ausarbeiten, ja das wär ziemlich, für mich schlimm gewesen, weil wir käm zum Beispiel nie ne Finanzierungsplan aufzustellen oder so ne ZEIG-Analyse da davon haben wir nie gehört zum Beispiel [B: Mhh] und das man uns diese Aufgaben vor gibt das fände ich gut, das fände ich sehr cool das man das macht
-
- 29 B: Ja das freut mich Ähm [I: Ja] und bei dem anderen Punkt ähm hättest du da vielleicht auch Ideen wie man das so ändern könne, also das man halt irgendwie, ich möchte jetzt eigentlich kein ... ich weiß nicht ob ich Beispiel vorgeben darf ähm, das man halt irgendwie Planung oder Struktur am Anfang auch noch mal, den Masterleuten nochmal sagt: Hey das und das sin eigentlich die ganzen Möglichkeiten, es gibt nicht nur ne App so ungefähr
-
- 30 I: Ja [B: Oder] Ich finde ich auch, in etwa so, ich würd jetzt nicht den Masterstudierenden die Freiheit irgendwie berauben oder so [B: Mhh]. Ey ich aber man könnt vielleicht sagen wir haben nen Pool an Themen.
-
- 31 B: Oder ne Möglichkeit auf, die Möglichkeiten aufzeigen [I: Genau], weil wir, also ich würd mich jetzt eher in den Bereich der Masterstudies einfügen, so vom Wissen her, oder Bereich, da weiß man immer gar nicht was es gibt so auf dem Markt nem.
-
- 32 I: Ja genau, da kann man zum Beispiel sagen, ähm nicht Themen im Sinne von das könnt ihr machen sondern Themen was kann man machen also sprich ähh. ... äh die Medizininformatik ähh äh machen äh was gibts an Möglichkeiten (...) und das wird dann einfach den Masterstudierenden vorgestellt dann können sie vielleicht ein Thema aussuchen das zu diesen Möglichkeiten gibt. Natürlich kann es immer noch dazu kommen das die Leute trotzdem sagen wir wollen eine App haben [B: Ja] weil Apps es halt irgendwie so, kennt man ja, hat auch viele Apps auf dem Handy. Man denkt meistens nicht darüber nach was diese Apps können, im Hintergrund, also zum Beispiel wie unsere App die mit der Smart Watch die ganze Zeit äh kommuniziert (...) Äh das ham sich einige schon (...) bedacht glaube ich das sie auch ein Wearable haben wollen, smart Wearable [B: Mhh] (...) aber so an anderen Möglichkeiten ham nich viele gedacht aber da hast du recht da kann man zum Beispiel sagen, finde ich auch so schön, dass man sagt, äh ja da sind Möglichkeiten im Bereich Medizininformatik das könnt ihr vielleicht mal in Betracht ziehen [B: Mhhh] wenn ihr euer Thema auswählt. Ja.
-
- 33 B: Ja ok, sehr schön und also, sowas wie Herausforderungen bei euch hatten wir auch schon so angesprochen, also bei euch so im Team, intern oder so hattest du ja auch schon angemerkt aber waren für dich noch so weitere Herausforderungen irgendwie mit der Projektarbeit oder mit allgemein wie das Modul so abliefe oder hättet ihr da mehr Unterstützung gebraucht oder?
-

- 34 I: Ich fand äh (...) Die Aufgaben waren meisten nicht machbar in der Zeit [B: Mhhh], was auch ok war ähm okay in Anführungsstrichen manchmal nicht manchmal schon da konnt man auch sagen ok zuhause arbeiten wir einfach noch oder so oder machen einfach ne Team Sitzung oder wat auch immer und dann besprechen wir das noch mal oder machen wir die Aufgaben weiter, was nicht das Problem ist. Was ich Problematisch fand ist teilweise nur Herr Mau vor Ort war [B: Mhh] (...) und er es nicht geschafft hat durch die ganzen Gruppen zu gehen, das heißt wenn wir etwas hinten, also wir saßen meistens ganz hinten, weil wir kein also, weil sich das irgendwie ergeben hat und dann ähh haben wir am Ende kein Feedback gekriegt oder Herr Mau hat es nicht geschafft zu uns zu kommen und ehrlich gesagt ich wollte nicht immer bis 20 Uhr da warten bis Herr Mau es geschafft hat [B: Mhh]weil ich wollt auch irgendwann mal nachhause, vor allem wenn man jetzt irgendwie schon um mittag da war da warst du ja auch teilweise da äh, oder fast immer, ich weiß nicht ich kann mich nicht mehr an alle Termine erinnern Sorry.
-
- 35 B: Ja alles gut
-
- 36 I: Du warst halt auch öfter da, als die Masterstudierenden [B: ja] waren am Anfang ja gar nicht da und wenn man halt von 12 Uhr bis 19 Uhr da ist da will man irgendwann nachhause (...) äh das fande ich halt nicht cool, das nur ein Prof vor Ort war [B: Mhh] weiß du das man eventuell sagt okay wir sogen dafür das es mehrere Leute da sind eventuell wissenschaftlicher Mitarbeiter statt Profs, zum Beispiel das kenne ich auch selbst in Informatik, wir haben bei dem Praktikum, wissenschaftliche Mitarbeiter [B: Mhh] die das Praktikum betreuen, neben dem Prof und die können auch Feedback geben, die können auch helfen, die können auch vielleicht äh ne Meinung dazu sagen oder irgendwas man kann mit denen Fragen klären und das hat letztendlich gefehlt, das fande ich schwierig an dem Projekt da aber
-
- 37 B: Ja das nehmen wir auf jedenfall mit, also hört sich na ner guten Idee an
-
- 38 I: Ja
-
- 39 B: Ja
-
- 40 I: Okay
-
- 41 B: Und so in der Projektphase gabs irgendwas wo du gesagt hast hey das habe ich in der Projektphase so wirklich für mich gelernt oder so das ist jetzt wirklich neu für mich und den Skill kann ich jetzt nach der Projektphase.
-
- 42 I: Ähhh (...)
-
- 43 B: Also kann ja sein
-
- 44 I: Also wir hab so vieles, so angewandt was wir schon länger gelernt haben im Studium [B: Mhh] (...) also Softwareengineering und (...) auf unterstem Niveau was ich jetzt vielleicht gelernt habe ist wie man eventuell nen *google* In einem normalen Programm, weil wir es noch nie gemacht haben [B: Mhh]und wir habens auch nicht, gut wir haben s nicht programmiert wir habens einfach so in ein Tool gemacht wo man (...) quasi (...) Grafiken zusammengeschoben hat, damit man entik hat [B: Mhhh]. Das ist vielleicht neu und dann (...) Ja das ganze mit Finanzierungsplan das war ja sehr neu, wir hatten schon öfter Projekte gemacht in der Uni aber (...) [B: Mhh] Nie nie war das Finanzielle geredet auch nicht wie man es finanziert lässt, also wenn man redet nicht darüber ist auch egal für das, für die Uni, weil es ja immer [B: Mhh] nur simuliert das war halt nen neuer Aspekt den wir in Betracht ziehen mussten, es sprich Ähhh. Wie wollen wir es finanzieren lassen ? Welche Möglichkeiten lassen sich anbieten? Wie können wir die Leute anlocken, so wie kann ich jetzt Investoren finden, die dran Interesse haben, oder wie kann den Preis bestimmen und wie viel Geld brauche ich überhaupt wie kann ich überhaupt schätzen [B: Mhh] wie viel mein Projekt brauch zum Beispiel am Anfang war unsere Schätzung sehr hoch und dann war es am Ende irgendwie so 900 tausend also äh... wissen wir immer noch nicht, ob das Richtig ist, wir sind auch keine wissenschaftlichen Experten aber ich würde mal behaupten dass es ein etwas neues das man gelernt hat. Ich bin dualer
-

Student ich bin, deswegen arbeite ich jetzt auch in den Ferien, und Ähm (...) das ist auch sehr wichtig für mich wichtig auf in der Arbeitswelt weil wo ich arbeite wir kaufen neue Produkte in der Firma dann ist es immer die Erste Frage wie viel kostet das [B: Mhh] was für ein Nutzen haben wir, davon? Und das war halt auch ne gute Frage in dem Projekt, das fande ich gut das man es einbezogen hat. Natürlich ist neu für uns ist neu für alle nicht nur für uns Informatiker, auch für die ähhh die Gesundheitswissenschaftler und das ähh (...) war dann ein guter Aspekt den man neu lernen musste oder gelernt hat (...)

45 **B:** Das Ist doch schon, also meinst du wir sollen so neue Dinge auch beibehalten oder eher ungewohnte Dinge für euren Studiengang.

46 **I:** Bei ZEIG-Analyse bin ich mir nicht sicher. Wir haben nicht verstanden, was (**unverständlich**) macht, also wir haben sie einfach so durchgeführt, auch so teilweise die Sachen aus dem Bauchgefühl beantwortet, weil wir (...) wie gesagt, wir konnten nicht alles so richtig beurteilen, wir wollen auch nicht auf die Partnerin bis sie halt Zeit hat wir oder so, wir wollten es halt durchführen, um es hinter uns zu haben [B: ja] und vieles haben wir aus dem Bauchgefühl, da hätte vielleicht an der Stelle bisschen mehr dazu, das mans vielleicht irgendwie mit dem Prof. oder da war ja der andere Herr ich weiß nicht wieder hieß [B: Herr Meyer] genau Herr Meyer (...) das man mit dem, wenn er nochmal dabei wäre ne, [B: Mhh] (**unverständlich**) das man es einmal mit den Leuten bespricht die es das schon mal gemacht haben [B: Mhh] nach dem Motto so läuft das ungefähr so könnte ich das das heißt so ich mein ja da war ja so ein Tutorial auf der Seite (...) aber das Tutorial ist halt wie: ja machen sie das und das dann sehen sie das, okay cool nur die Bedeutung davon haben wir nicht wir so nicht richtig verstanden, das man halt vielleicht einmal zeigt, was die Bedeutung dahinter ist **ähh** natürlich haben wir am Ende verstanden, ok (...) zum Beispiel unsre App hatte keine Sozioökonomischenaspeke [B: Mhh] oder (...) **ähh** hat auch keine **Sozialeverbesserung** gebracht, ja okay könn versteh, dass mans vielleicht vorher bisschen bespricht mit den Leuten [B: Mhh] ist ein bisschen anders als Finanzierungsplan. Auch Finanzierungsplan zum Beispiel, wie holen wir Geld wir waren uns auch am Anfang nicht sicher (...) wir haben gedacht okay wir kriegen von da von da von da Geld dann kam Herr Mau und hat uns so ein bisschen aufgeklärt. Ja okay, wenn wir jetzt ein Medizinprodukt haben, dann muss sie dann hat die Krankenkasse da Interesse dran. Ja das wussten wir nicht. [B: Mhh] Das konnten wir auch gerade nicht so gut beurteilen oder wenn (...) dann oder (...) dann gibt es bei der Krankenkasse die und die Möglichkeit vielleicht zum Beispiel, auch beim Thema Finanzierungsplan das man (...) kurzes keine Ahnung Handout schreibt **ähh** welche Finanzierungsmöglichkeiten es gibt, dass man sagt okay die Krankenkassen, die (...) weiß ich nicht: Presse oder (...) (lacht) Krankenhäuser, was auch immer [B: Ja] Gesundheitspresse oder die sie irgendwelche Gesundheitsmagazine oder Zeitschriften oder was auch immer. Du weißt was ich meine [B: Ja]

47 **B:** Ja so ein bisschen weiß ich was du meinst (lacht) ja (...) und was (...) Also du hattest jetzt ja auch schon vieles angemerkt was man so verbessern könnte und was war so hilfreich für dich oder wo dachtest du ja das war gerade gut oder das hat mir gerade weitergeholfen oder das hat mir gerade irgendwie (...) in ner Planung mich gerade weitergebracht (...5 Sek)

48 **I:** Ähh Also die ganzen Aspekte, also nochmal die ganzen Aspekte, die wir ausarbeiten mussten [B: Mhh] sprich von (...) Systemkontexte zu was brauchen wir eigentlich Anforderungen, Usecases (...) das man diese Aspekte nochmal ergreift, die man sowieso bei uns zumindest im Studium gelernt hat [B: Ja] das war halt gut. Weil das was wir eigentlich im Studium lernen brauchen wir auch Später und damit, in dem Moment wo das Fach oder das Modul auf Sachen wieder zurückgreift, die man sowieso wieder später braucht dann ist so ein bisschen Auffrischung. [B: Ja] Aber auch Übung Ne auch Übung war das für uns, und das ist auch ein guter Aspekt. (...) Das ist ein sehr guter Aspekt und wiederum das mit dem Finanzierungsplan das man nen neues Aspekt mit rein bringt. [B: ja] Das man sagt jetzt steht ihr nicht nur vor einer Simulation, jetzt macht ihr das quasi, wie im echten es ist immer noch simuliert, als wie im Echten, denkt darüber nach wie viel das kosten könnte [B: Mhh] weil ohne an Kosten zu denken plant man auch viel ... viel zu viel. [B: Ja]o die kosten dann auch eine Rolle spielen, war bei uns klar, wir dürfen jetzt, wir haben keinen Spielraum mehr wir müssen jetzt irgendwie einschränken, was wir jetzt haben wollen [B: Mhh] was wir machen wollen. Aber das war halt ein guter Aspekt also sprich erstmal auf Sachen die man gelernt hat zurückgreifen (...) und auf (...) und dieser Bezug zur echten Welt zur echten Prospektgestaltung

49 **B:** Ja du kennst jetzt ja auch, du hattest ja gesagt du bist auch Duali und dann kennst du ja auch das Mhh andere Leben so ein bisschen, wie das im echten Leben ist. [I: Ja] okay. Ah das, ich

glaub das wären jetzt auch schon alle meine wichtigsten Fragen gewesen jetzt einmal, hast noch offene Fragen oder irgendwelche Themen oder Anregungen oder allgemeine(...) Feedback zu dem Modul, wie das jetzt im letzten Semester lief oder was du dir wünschen würdest, wenn es nochmal geben gegeben würde

-
- 50 **B:** Ich glaube ich hab alles gesagt (lacht) was ich sagen wollte. : Falls dir irgendwann nochmal was einfällt, dann kannst du es auch immer gerne schreiben [I: Ja] und **ähh** genau ich bedanke mich schon mal, dass du dran teilgenommen hast das war auch mein erstes Interview.
-
- 51 **I:** Sehr gut
-
- 52 **B:** Ist ein bisschen ungewohnt aber ich glaube das wird
-
- 53 **I:** Ja kriegst du hin, ja ich wollte, dass es für dich einfacher machen, damit du nicht wartest oder so deswegen habe ich direkt gesagt da uns da habe ich zeit
-
- 54 **B:** Ja perfekt
-
- 55 **I:** Und Such dir einen Zeit Slot aus und dann konnten wir das regeln dann ist es sehr wahrscheinlich einfacher
-
- 56 **B:** Ja das stimmt und dann habe ich demnächst alle Interviews und starte mit meiner Bachelor Arbeit genau
-
- 57 **I:** Ja
-
- 58 **B:** Okay dann, danke das du dabei warst ich wünsche dir noch einen schönen Tag

- 1 I: So
-
- 2 **B:** Ja sehr schön, ja also ich glaub manche Fragen kommen dir bestimmt bekannt vor aus den ähm (...) Fragebögen, die ich ja auch schon gestaltet habe [I: Mhh] ähm genau und da würd ich am Anfang einmal so fragen: Hattest du so eigentlich schon so vorher so interprofessionelle, ähm Zusammenarbeit erlebt, vielleicht im Job oder in anderen Bereichen oder war das für dich das erste Mal?
-
- 3 I: Ähh eigentlich das erste mal, ja
-
- 4 **B:** Sehr schön und hast dann auch so spezielle Erfahrungen sammeln können im Bezug auf interprofessionelle Zusammenarbeit jetzt also innerhalb dieses Moduls also war da was Besonderes, wo du so dachtest ja das ist jetzt neu für mich oder spannend oder mal was anderes ?
-
- 5 I: Also so von von Themen her oder
-
- 6 **B:** Wie das ist mit einem anderen Fachbereich zusammenzuarbeiten
-
- 7 I: Achso, ja eigentlich war das ganz spannend mal zu machen, weil ähh hat man ja irgendwie noch nicht gemacht das ist dann ja immer bis jetzt halt im Studium immer unter den gleichen Leuten **[B: Mhh]** irgendwie gewesen und hat dann immer so ein paar, andere Sichtweisen auch zum Teil ähh auf die, auf die Fragen und auf die Inhalte bekommen, die man sonst natürlich sonst (...) ähm im gleichen Studiengang hat man meistens so öfter auch so gleiche Sichtweisen auf auf irgendwas, da hat man auch so andere Perspektiven mitgekriegt.
-
- 8 **B:** Das ist ja auch spannend und hä einmal so zum den inhaltlichen Sachen, wir hatten ja am Anfang so einen Themenblock, so dass es jede Woche ja nochmal so ein Thema gab, genau also [I: Ja] wie findest du so die Themen oder hättest du dir noch andere gewünscht ? Oder irgendwie, dass es anders gestaltet worden wäre genau hast du, möchtest du da was anmerken oder ergänzen
-
- 9 I: Ähh Ansich finde ich die Themen (...) gut die da auch dran kamen **[B: Mhh]** Ähh wäre aber auch cool gewesen, irgendwie so ähh ähh so irgendwas noch ähm (... 4 Sek.) so kam das zumindest am Anfang rüber bei der Modulvorstellung irgendwas (...) äh IT spezifisches also wir haben so vieles über Gesundheitswesen und soweit gesprochen **[B: Mhh]** aber weniger über ähh irgendwelche technischen Geräte dabei [B: ja]
-
- 10 **B:** Darf ich nochmal fragen, welcher IT Bereich du nochmal warst ?
-
- 11 I: Technische Informatik also ITS
-
- 12 **B:** Mhh okay alles klar und das mit dem das wir am Anfang halt die so einzeln gemacht haben, also das die Bachelor und Master Leute getrennt ähm waren war fandst du das gut oder hättest du eher gesagt hey ich hätte es irgendwie besser gefunden, hätten wir von anfang an gemeinsam Veranstaltungen gehabt oder
-
- 13 I: Also an Sich fand ich die einzeln Vorstellung gut, die wir hatten ähhh hat nur also hat nicht so wirklich den (...) hatte keinen Mehrwert sozusagen für die Gruppenarbeit fande ich, also das war dann eher so quasi **[B: Mhh]** verschiedene Sachen ähh wär natürlich auch cool gehabt hätten wir auch mehr Zeit irgendwie für diese Gruppenarbeit zu haben ähh aber an sich fand ich die einzel Vorstellung auch gut nur sie haben irgendwie weniger dann ähh quasi wenig drauf aufbauend was man dann am Ende gemacht hat eigentlich [B: ja]
-
- 14 **B:** Ja habe ich schon von ein paar gehört [I: lacht] (lacht) also passt schon, genau, ja also Änderungsideen, ich weiß immer nicht ich bin noch unerfahren im Interviews führen [I: Lacht] also bei Änderungsideen würdest du vielleicht ach so sagen diese Themen am Anfang, dass die vielleicht ein bisschen mehr auf das Projekt, dass zum Schluss war bisschen mehr besogen sind
-

- 15 **I:** Ja genau, vielleicht zur Einführung gar nicht schlecht so ein Thema, was wir da hatten aber ähh dann irgendwas ähm irgendwas was drauf aufbaut oder hinführt zu dem was man dann im Projekt macht.
-
- 16 **B:** Ähm ja okay, alles klar und gab es bei euch im Projekt irgendwelche Besondern oder größere Herausforderungen, wo ihr irgendwie festgestellt habt dass ist irgendwie echt schwer für uns oder ungewohnt oder
-
- 17 **I:** Mhh, ungewohnt würde ich nicht sagen (...) ähh das warn ja alles Aufgaben, die man jetzt äh(...) ich will jetzt nicht typische Aufgaben sagen, aber Aufgaben aber irgendwie Aufgaben von der Art, die man halt schon irgendwie kennt, von daher **[B: Mhh]** eigentlich nicht so ganz neues eigentlich
-
- 18 **B:** Ja okay, das ist ja und wurde irgendwas störend empfunden, also irgendwie, vielleicht auch allgemein also in der Projektphase aber auch in der Kommunikation irgendwas, wo du so dachtest Mhh eigentlich mhh so muss das irgendwie nicht sein oder das hättet ihr auch weg lassen können oder das beim nächsten mal ein bisschen anders oder
-
- 19 **I:** äh, bezogen auf was wir gemacht haben oder jetzt generell von der
-
- 20 **B:** Was euch, in der Gruppen in der Projektphase so lief
-
- 21 **I:** Äh also an sich ganz gut äh irgendwie (...) das lief das war auch irgendwie in der Gruppe so ein bisschen, wäre es cool gewesen, wenn wir irgendwie (...) äh (...) zum Teil das eventuell auch online hätten machen können, weil **[B: Mhh]** ähm wir dann zum Teil nur dafür hingefahren sind und online hatten wir das ja auch einmal gemacht und da lief dass dann auch ziemlich gut und wir waren tatsächlich gefühlt zumindest produktiver auch als in der Präsenzphase wenn man sich da weniger abgelenkt hat
-
- 22 **B:** Mhh ist meine persönliche Meinung auch, dass das Spannender ist [I: lacht] effektiver ist
-
- 23 **I:** Ja
-
- 24 **B:** Ähm genau und gabs auch was was du so gelernt hast, wo du dachtest ja das habe ich jetzt nach diesem Modul sei es in der Projektphase oder was Thematisches das habe ich jetzt gelernt oder das ist jetzt ein skill den kann ich jetzt besser oder habe ich neu kennengelernt
-
- 25 **I:** Ja so grundsätzlich schon (...) wir hatten ja schon öfter auch auch im Studium, wo man so Projekte gemacht hat aber **[B: Mhh]** jetzt noch nicht so, dass man das quasi plant von Grund auf also auch mit äh (...) ähh was für Meilensteine hat man oder was für Abschnitte gibt und am Ende halt so ein fertiges Produkt am Ende zu haben **[B: Mhh]** das quasi neu, dieser von vorne bis hinten ist man dann einfach nur in der Mitte hat das wesentliche, diese Themen quasi gemacht aber nicht jetzt, wie kommt man da überhaupt hin und so weiter(...) das das eigentlich war ganz cool mal zu machen, so von vorne bis hinten durchzuplanen (lacht)
-
- 26 **B:** Ja und auch so mit einem Meilenstein Strukturplan
-
- 27 **I:** Genau
-
- 28 **B:** Strukturplan für deine, vielleicht auch mal so eine Finanzplanung, wie das so aussehen kann
-
- 29 **I:** Wie gesagt, das hatten wir auch, hatten wir dann irgendwie so **[B: Mhh]** vorgegeben, wie man das plant soll mit Personenstunden und so weiter und dann kam am Ende so eine riesigen Summe raus und dann haben wir gefragt: Ist das überhaupt realistisch, hatten wir dann auch nochmal ähh Herr Mau hatte ich glaube ich nochmal gefragt, und dann meinte er das kommt schon hin (...) ja dann auch sehr unerwartet
-
- 30 **B:** Ist ja auch relevant für später im Berufsfeld (lacht)
-
- 31 **I:** (Lacht) genau
-

- 32 **B:** Eventuell, genau ähm (...) dann irgendwie was denn so hilfreich hattest du irgendwie, dass war echt cool das es bei euch so gab denn, weil, ich weiß gar nicht an der HAW gibt es glaube ich keine anderes Modul, was halt Department übergreifend läuft [I: Mhh] gab es da dann auch so dachtet, wo du dachtest, ja das war ein cooles Feature , was ihr gemacht habt oder was auch andere Dozenten machen aber das finde ich besonders gut
-
- 33 **I:** ähm, (...) fällt mir so spontan nichts zu ein (lacht)
-
- 34 **B:** Alles gut gar kein Problem ja und so in der Kommunikation zwischen euch Bachelor Studierenden und eurem Masterstudenten den ihr so hattet, wie hat das so geklappt, gabs da mal so Differenzen oder mal Schwierigkeiten und falls es mal Schwierigkeiten gab wie habt ihr die so gelöst ?
-
- 35 **I:** äh, tatsächlich war das bei uns in der Gruppe, lief das wirklich ziemlich gut ich glaub da waren wir uns in der Gruppe auch einig, dass es ziemlich gut lief, äh das wir da eigentlich Probleme untereinander, wir Bachelorstudenten, wir waren ja zu dritt, wir kannten uns auch schon vorher, also da war das nichts neues ähm, uns mir ihr haben wir uns eigentlich auch super verstanden, hat auch gut mit irgendwelchen Terminen finden hat das auch gut funktioniert äh (...) also gab tatsächlich, Probleme gab es da tatsächlich nicht, eigentlich lief das ziemlich gut bei uns
-
- 36 **B:** Ja das hört sich ja richtig gut an, okay ja, also das wären schon fast die wichtigsten Fragen [I: lacht] (lacht) also ich find das hört sich bei dir alles sehr positiv an
-
- 37 **I:** Ja auf jedenfall, äh hat ja auch, hat auf jedenfall mir zu mindestens Spaß gemacht, ähm und ich mach ja tatsächlich über die, über das Projekt über dies was wir gemacht haben schreibe ich auch die Bachelor Arbeit, tatsächlich
-
- 38 **B:** Oh spannend
-
- 39 **I:** Also was wir da, gemacht, baue ich quasi so ein richtigen Prototyp sozusagen [**B: Mhh**] und dann mache ich eine kleine Studie an der Hochschule drüber, wie das (...) inwieweit das funktioniert oder wie weit das positiv [**B: Mhh**] beeinflusst
-
- 40 **B:** Okay, das hört sich ja richtig spannend an (lacht) war, aber ist es dann einfach so im Projekt entstanden ? So hey das interessiert mich eigentlich irgendwie total äh also das ist jetzt eigentlich nicht
-
- 41 **I:** Also, ich hatte bei Mau hatte ich schon öfter, hatte ich schon vorher Fächer das fande ich eigentlich immer ganz interessant, was der gemacht hat (...) und hatte ich auch vorher schon überlegt bei ihm meine Bachelorarbeit zu machen [**B: Mhh**] und dann hat sich das beim Projekt irgendwie angeboten das man das quasi im Projekt dann quasi nur designt hat [**B: Mhh**] und das natürlich auch weiter machen könnte und dann hatte ich ihm relativ am Anfang mal gefragt, ob das möglich ist dass weiterzuführen und dann hat er gesagt ähh ja kann mich gerne mal bei ihm melden und dann ist dass das so entstanden (lacht)
-
- 42 **B:** Ja irgendwie, weil manchmal wenn man so Bachelor Arbeit hört, dachte ich am Anfang oh gott wie mache ich das dann und dann kam Frau Thiel auf mich zu [I: ja] ob ich das Praktikum und Bachelorarbeit
-
- 43 **I:** Ich hatte das, von Klara hatte ich es gehört das sie das über irgendein Fach dann ein Projekt gemacht haben und dann es weiter geführt haben, dadurch bin ich dann auf die Idee gekommen das man das irgendwo im irgendwie machen könnte [B: ja] und dann hat sich das ergeben
-
- 44 **B:** und es macht ja auch Spaß, wenn man so weiß hey das hat mich schon in dem Modul interessiert und [I: Genau]
-
- 45 **I:** Kann man da weiter machen, ja
-
- 46 **B:** Ja das hört sich ja richtig spannend an, hast du denn noch irgendwelche Fragen allgemein oder möchtest du noch allgemeines Feedback zu dem Modul geben oder
-
- 47 **I:** Mhh, (...) also (**unverständlich**) fand ich das eigentlich cool (lacht) ähm (... 4 Sek.) Ja
-

48 **B:** Also würdest du sagen, das man es für nächste Studierenden

49 **I:** Könnte man, ich würd es auf jedenfall weiter empfehlen, wenn es nochmal angeboten werden würde , zumindest nochmal so

50 **B:** Das hört sich doch nach einem sehr positiven Resümee an, ja okay Dankeschön also auch danke dafür dass du dich bereit erklärt hast hier einmal mitzumachen

51 **I:** Ja klar

I3_MA1

- 1 **B:** Hi, da bist du ja wieder
-
- 2 **I:** Sorry ich hab dich gerade gar nicht gehört
-
- 3 **B:** Ja alles gut
-
- 4 **I:** Weil mein Micro noch gar nicht an war aber ich hoffe du kannst mich jetzt hören
-
- 5 **B:** Ja ich kann dich sehr gut hören, ich hoffe du hörst mich auch sehr gut
-
- 6 **I:** Ja perfekt
-
- 7 **B:** Sehr schön das freut mich, ähm also Ziel von dem Modul, du sitzt ja auch gerade an der Hausarbeit, das trifft sich ja gut da bist du ja wieder voll im Thema (...) ähm wars ja auch so gemeinsam ein Projekt zu entwickeln mit einem anderen Fachbereich und da wollte ich so einsteigen einmal so fragen: hey hattest du eigentlich schonmal so interprofessionelle Zusammenarbeit erlebt oder gemacht oder war das jetzt für dich das erste mal mit einem ganz anderen Fachbereich zusammen zu arbeiten ?
-
- 8 **I:** Ähm tatsächlich war es schon was neues für mich, mhh also Informatik so generell ist für mich jetzt nicht was komplett neues, weil mein Freund das auch studiert habe ich da irgendwie schon ein bisschen Ahnung von **[B: Mhh]** also was quasi im Fach dran ist, was durchgenommen wird, wie so die ganzen Themen sind und so, deswegen war das für mich eigentlich ganz interessant, das auch ähm zu sehen oder mit den Leuten zusammen zu arbeiten (...) ähm generell der Masterstudiengang bei uns ist ja sehr (...) äh beziehungsweise die meisten Leute kommen ja gar nicht vom Fach **[B: Mhh]** also nicht von Gesundheitswissenschaften Fach sondern aus verschiedenen Fachrichtungen, so dass es dann auch irgendwie ähm multi oder interdisziplinär (...) deswegen also eigentlich nicht das war schon Primäre das es sowas gab aber es war jetzt nicht was komplett Neues
-
- 9 **B:** Okay, also halt durchs Studium durch den Masterstudiengang genau. Ich seid ja auch im ersten Semester, soweit ich das mitbekommen habe
-
- 10 **I:** Genau richtig
-
- 11 **B:** Und welche Erfahrungen hast du dann sammeln können, durch die interprofessionelle Zusammenarbeit jetzt mit den ITlern war da was wo du dachtest oh das ist jetzt richtig spannend für mich gewesen oder richtig neu oder auch ganz innovativ oder
-
- 12 **I:** So generell die ganzen Aufgaben, die ähm zu denen gehört haben fande ich ziemlich interessant da auch einen Einblick äh quasi rein zu bekommen ähm wie das Ganze aussieht auch mit dem Prototyp **[B: Mhh]** und ähm dem Ganzen das ist ja für uns auch interessant es ist ja nicht, dass wir sowas alles machen müssen sondern da hat man ja auch schon einiges gelernt, ähm **[B: Mhh]** ich hätte gerne mehr Einblicke in das Ganze bekommen oder mehr gelernt einfach weil, also es kann ja auch natürlich auch einfach an meinen Gruppenmitgliedern liegen, die waren jetzt nicht so begeistert von Informatik selbst **[B: Mhh]** ähm da habe ich von anderen äh jetzt auch in dem Modul besseres gehört so ähm von denen konnte ich jetzt letztendlich leider nicht so viel mitnehmen, da sie auch nicht so viel mit mir kommuniziert haben aber trotzdem war es interessant da so paar Einblicke von den Aufgaben her zu bekommen
-
- 13 **B:** Weißt du zufällig, wir hatten ja drei unterschiedliche Bereiche aus der Informatik dabei einmal technische, angewandte und Wirtschaftsinformatik, weißt du zufällig aus welchen Bereich die so kamen ?
-
- 14 **I:** Ich glaube das war technische und angewandte Informatik müsste das gewesen sein
-
- 15 **B:** Okay alles klar ja und dann kommen wir einmal so zu den Inhalten von unserer Veranstaltung, also wie fandest du so die Themen, die am Anfang auch behandelt worden sind und schlussendlich die Struktur, wie wir das so aufgebaut hatten mit am Anfang die Bachelor und Masterleute getrennt und dann erst später zusammen zu tun in eine gemeinsame Gruppe ja wie war das so für dich ?
-

- 16 **I:** Sorry ich habe gerade ganz kurz nur die den Anfang der Frage gehört dann ist mein Internet weg gewesen, du meinstest wie die Anfangsveranstaltung wie ich die fand
-
- 17 **B:** Genau diese Themen, wo es so halt Infothemen vor der Projektphase
-
- 18 **I:** Ja mhh, also ich fands eigentlich ganz interessant , ich kannte mich aber mit den Themen schon ganz gut aus also ich hab von den meisten Sachen einfach schonmal was gehört **[B: Mhh]** sprich für mich war das jetzt was komplett neues, ich hätte, meine Erwartungen war generell, was anderes also das man vielleicht noch aktuellere Themen mit rein nehmen könnte, bisschen das auch kritisch hinterfragen, das Diskutieren hätte können **[B: Mhh]** Ähm (...) beispielweise hatten wir ja auch einmal ein Gastvortrag von einer Frau, die ich glaub sicher auch so mit der Gesundheit von Kindern und TickTock und social Media auseinandergesetzt hat, finde ich total interessant und so wars dann vielleicht auch mehr zu haben wär in dem Sinne vielleicht auch (...) fast besser, aber sonst war es generell für mich nichts Neues (lacht)
-
- 19 **B:** Also allgemein würdest du da sagen, so ein bisschen mehr Diskussion auch so innerhalb der Gruppe beziehungsweise auch mit den Dozenten oder ähm oder eingeladenen Expertinnen so
-
- 20 **I:** Genau vielleicht auch einfach äh fragen: okay was interessiert euch so worüber möchtet ihr reden, das dann vielleicht auch die Möglichkeit dazu hat vielleicht nicht die ganzen Stunden über, vielleicht ne Stunde am Ende oder ähnliches Ja
-
- 21 **B:** Okay und so die Struktur der Lehrveranstaltung, also das wir am Anfang diese getrennten Gruppen hatten und das wir es dann zusammen geführt haben, wie fandest du das, fandest du es jetzt gut, oder hättest du es lieber anders gemacht, für dich oder deine Gruppe oder so im Nachhinein betrachtet
-
- 22 **I:** Also ähm, am Anfang war das alles ja noch ein bisschen verwirrend aber wenn ich da jetzt drauf zurückblicke, war das eigentlich ganz gut aufgeteilt also das man erstmal wirklich diesen Theoretischen Input hatte und dann weiter gegangen ist in die Gruppenarbeit also (...) ich fand es eigentlich schon ganz gut so ähm aber so ein bisschen mehr Theorie und (...) nicht so viel Zeit in dieses eigene Projekt zu investieren sprich auch ein geringerer Workload wäre vielleicht so ein bisschen (...) äh zielführender und interessanter auch für uns alle gewesen, weil letztendlich waren wir die letzten Wochen ja wirklich nur stundenlang mit unserem eigenen Projekt beschäftigt und das war irgendwann schon (...) to much ja
-
- 23 **B:** okay, also würdest du da ein bisschen andere Aufteilung von den Zeiteinheiten besser finden, hatte ich jetzt so verstanden
-
- 24 **I:** Ja genau das halt auch ein bisschen mehr Abwechslung mit drin ist und nicht irgendwie vier Stunden jetzt nur Gruppenarbeit, ja
-
- 25 **B:** Ja okay, (...) und ähm als Idee dann so, ja vielleicht hätten wie am Anfang vielleicht noch so einen Theorieblock und danach Gruppenarbeit oder so
-
- 26 **I: genau**
-
- 27 **B:** Ihr hattet dann ja auch ne Projektphase zusammen mit dem, in deinem Fall den Bachelor Studierenden, gab es irgendwie in der Zusammenarbeit, gab es da irgendwelche Herausforderungen oder in dem Ablauf (...)
-
- 28 **I:** ähm ja, also ich kann jetzt nur individuell für meine Gruppe sprechen, das ist dann letzten Endes vielleicht ein wenig subjektiv sag ich mal so dadurch, dass, das habe ich ja auch schon erwähnt, meine Leute waren ja leider nicht so motiviert für das Ganze **[B: Mhh]** dadurch war die Kommunikation auch einfach ein bisschen erschwert also es hat sich für mich manchmal so angefühlt als würde ich die ganze Arbeit übernehmen müssen **[B: Mhh]** deshalb das die gesamt Assoziation zu dem Modul finde ich auch eher etwas negativ **[B: Mhh]** oder eher belasten war oder so, weil da wirklich von Woche zu Woche irgendwie Herausforderungen irgendwie auf mich zugekommen sind und dadurch das man als Masterstudentin ähm auch (...) quasi gefordert wurde die die führende Rolle zu übernehmen, die Projektleitung haben sich die bei mir jedenfalls die Gruppe ein bisschen zu sehr drauf verlassen also hätte man das

vielleicht auch ein bisschen besser aufteilen können, das die jetzt nicht in dem Gewissen leben: ach die haben ja eh quasi ähm (...) Die müssen ja eh das meiste übernehmen, die meiste Arbeit, deswegen chille ich jetzt hier und mach halt nichts und deswegen also so war eben die Atmosphäre bei mir, das fand ich halt total schade das ist halt auch total anders (...) sein können hätte ich vielleicht andere Leute bei mir gehabt, die wirklich Lust darauf haben aber dadurch kam es halt zu vielen Herausforderungen jetzt bei mir jetzt explizit

29 **B:** Mhh ja wenn das so in so einer Gruppendynamik nicht so optimal läuft (...) ist das manchmal schwierig

30 **I:** genau deswegen also (...) vielleicht darf ich noch ganz kurz hinzufügen, da hatten wir uns auch Gedanken drüber gemacht, wir als Masterstudenten, dass man vielleicht auch (...) gleich zwei Masterstudierende in eine Gruppe packt **[B: Mhh]** damit das dann einfach ein bisschen aufgeteilter ist und man nicht quasi alleine gelassen ist mit anderen fremden Personen, mit denen man halt noch gearbeitet hat und die von einer ganz anderen Fachrichtung **[B: Mhh]** kommen also das war alles in allem eine große Herausforderung damit klar zukommen

31 **B:** Mhh okay, das man da vielleicht einfach sag man einen Co Chef oder beziehungsweise Gruppenleiter hat ne? mit dem man das Gemeinsam macht

32 **I:** genau

33 **B:** okay , und die Unterstützung durch die Dozenten, wie fandest du das so in Ordnung hättest du die mehr gewünscht weniger oder ne andere Form der Unterstützung, weil es gab ja unterschiedliche Arten

34 **I:** ja ähm (...) also die, was mir gerade noch einfällt ist ja das die in den Gruppenarbeiten immer am Ende nochmal angeboten haben , das nochmal durchzugehen und zu schauen ob das alles so korrekt war was wir gemacht haben **[B: Mhh]** das war auch ok aber ich hätte mir viel mehr gewünscht da wirklich diese letzten Arbeitsphasen nur unsere eigene Arbeit war und wir in vielen Vielen Punkten gar nicht wussten ist das jetzt richtig so oder sollen wir das so machen und wenn man dann Hilfe eingefordert hat zumal die meisten Sessions ja online waren hat das Ewigkeiten gedauert, bis es uns dann wirklich jemand geholfen hat und dann sitzt man halt rum und kommt nicht weiter. IN dem Punkt schon etwas zu wenig. Von den Dozenten her aber sonst wenn man dann die Fragen hatte und die bei einem waren haben die natürlich auch geholfen das hat dann alles Sinn gemacht aber so war das eher ein bisschen mühselig

35 **B:** Mhh das man da vielleicht, ausführlicheres Feedback manchmal bekommt genau

36 **I:** genau

37 **B:** Und der Ablauf mit den Arbeitsblättern also das ist mhh, haben wir ja festgestellt ist ja in der IT üblicher als bei uns in den Gesundheitswissenschaften so ungefähr, wie hast du das so empfunden ? Wie fandest du die Arbeit mit den Arbeitsblättern ?

38 **I:** Mhh also das war, jedes Mal wenn wir das Arbeitsblatt bekommen haben, war das ein bisschen erschlagend also man hat sich das alles auf einmal durchgelesen und dachte sich oh Gott, das wird wieder lange dauern und **[B: Mhh]** um weiten Länger, als die Zeit die dafür eigentlich für eingeplant ist (...) ähm (...) also ich fands (...) schwierig dadurch, dass die Erklärung auf den Arbeitsblättern waren vielleicht ausreichend aber meistens auch nicht so das man da direkt reinstarten konnte sondern man musste erstmal selbst und der Gruppe diskutieren, wie ist das jetzt gemeint ähm , vielleicht wäre es da dann besser die Gruppe allgemein anzuführen, die Aufgaben ein bisschen kleiner zu halten und **[B: Mhh]** die dann Anfängen das Gruppen konkreter erklären, was genau

39 Beginn der Technischen Schwierigkeiten

40 Ende der Technischen Schwierigkeiten

41 **B:** Hallo, so technische Probleme machen ja immer sehr viel Spaß ne (lacht)

42 **I:** Ich wollt gerade sagen, das ist ja nicht so schlimm

- 43 **B:** Dankeschön (lacht) ähm ich glaub wir waren ja bei den Arbeitsblättern stehen geblieben und das du die manchmal als ein bisschen viel empfunden hast oder
-
- 44 **I:** (Räuspern) ähm ja genau das die (...) genau das die zu viel waren zu wenig beschrieben, dadurch, dass wir dann quasi immer drauf hängen geblieben sind und ja dann irgendwie auf Hilfe warten mussten, ja das hätte man ein bisschen besser strukturieren können **[B: Mhh]** ja
-
- 45 **B:** okay (...) und ähm was war den so, um einmal so das Gegenteil zu beleuchten was war den so hilfreich irgendwie was fandest du irgendwas besonders hilfreich was in dem Modul durchgeführt worden ist?
-
- 46 **I:** Mhh im Sinne von der Organisation oder von dem was wir quasi gelernt haben ?
-
- 47 **B:** Ich würd sagen beides, aber wir können mit der Organisation anfangen
-
- 48 **I:** Ähm, hilfreich naja also ich sag mal so die Dozenten waren ja nicht abwesend und die haben uns ja auf jedenfall **[B: Mhh]** geholfen, wenn wir dann Hilfe brauchten, das lag dann ja größtenteils nur ja an der Technik wir das ja auch eben gesehen haben das es ja so ein bisschen schwieriger ist ähm in Kontakt zu kommen ja aber wenn man dann auch in Präsenz da war dann konnte man j auch direkt Fragen, die sind dann ja auch zu einem gekommen und haben dann Dinge erklärt und da war man sich ja auch sicher in dem was man getarn hat das war schon sehr hilfreich ähm ja und sonst hatten wir also grundsätzlich nur diese Projektarbeiten und klar warn nie (...) beziehungsweise wir haben da ja nur die Arbeitsblätter bearbeitet und mehr ja nicht, was **[B: Mhh]** da hilfreich war aber natürlich auch die Erklärungen davor die die gemacht haben und auf den Arbeitsblättern aber wie gesagt, das war meistens nicht (...) komplett ausreichend nicht immer aber in manchen Fällen leider schon und von dem Inhalt den wir gelernt haben den wir gemacht haben ja (...) letztendlich kann man da viel von mitnehmen also **[B: Mhh]** wir haben ja, weil wir so viel gemacht haben auch in Richtung Finanzierung, Marketing und generell Projektstruktur und hier und da, da hat man ja noch vieles drumherum gelernt das hat man anfangs natürlich nicht erwartet, wenn man den Modul Namen hört, wenn man , beziehungsweise bin ich mit der Einstellung reingegangen: Okay wir reden jetzt eher aber die Digitalisierung im Gesundheitswesen **[B: Mhh]** und letztendlich haben wir ja sowas, wie ähm ja eine richtige Geschäftsidee mehr oder weniger gehabt (...) ähm was auch sehr sehr interessant war also, das kann ja auch sein, das manche von uns in Zukunft nochmal aufnehmen, was ja natürlich auch hilfreich sein kann schonmal so ein Projekt formuliert zu haben und da so kleinteilig durchgegangen zu sein also in dem Punkt war das auf jedenfall schon hilfreich also auch für weitere Arbeit und die Zukunft generell
-
- 49 **B:** Ja okay, das war doch schonmal sehr hilfreich für mich für meine Bachelor Arbeit jetzt (lacht) **[I: Lacht]**
-
- 50 **I:** ja
-
- 51 **B:** Und so allgemein zum Modul fandest du irgendwie was konntest du so lernen oder auch mitnehmen also gar nicht festgebunden an irgendein Thema oder ähm den Inhalten die ihr so gelernt habt sondern so auch weiterführend, weil ihr ja auch interdisziplinär gearbeitet habt
-
- 52 **I:** Also gelernt habe ich , dass äh Informatik nicht das ist was man immer davon erwartet, sondern das ja viel Schichtig ist und ähm **[B: Mhh]** ja einfach sie eine andere Perspektive auch drauf zu sehen, was man dann damit auch machen kann und das es ja gar nicht so fern von dem ist was wir machen und das ja also die Bereiche so anschaut, das ist ja Gesundheit Informatik ist ja so zwei verschiedene Welten aber (...) diese Welten kombiniert können ja schon wirklich zu etwas ziemlich guten führen, wenn man das alles richtig macht und coole Projektiden hat, was viele von uns ja wirklich hatten **[B: Mhh]** mhh genau deswegen das war so äh das was ich gelernt habe das man das eigentlich sehr gut kombinieren kann und ähn gnerell das es nicht so kompliziert ist, wie man immer denkt ja klar ist Informatik ein hartes Fach aber es kann in sehr sehr vielen Punkten helfen **[B: Mhh]** also auch in Punkt Gesundheit ja
-
- 53 **B:** Ja das hört sich doch auch spannend an, genau das war es jetzt auch schon meinen relevanten Fragen so ungefähr und hast du noch allgemein irgendwelche Fragen, die offen sind
-

oder Themen, die du gerne ansprechen möchtest oder allgemeines Feedback: hey das fände ich besonders gut oder das war für mich eher ein bisschen anstrengend oder was ich jetzt gar nicht konkret abgefragt hatte ?

-
- 54 **I:** Also ich finde du hast die wichtigsten Punkte schon perfekt abgefragt, also das was ich jetzt erwähnt hätte ist jetzt die Struktur das es (...) ähm am Ende hin ein bisschen anstrengend wurde mit den langen Zeiten und wirklich mit diesen Zetteln hinzubekommen zu sagen, hey arbeitet das jetzt ab **[B: Mhh]** ähm da wir ja auch meistens länger als die Zeit gemacht haben und dann meisten den ganzen Tag daran saßen also ein bisschen bessere Organisation könnte da helfen aber da haben wir ja auch schon ein paar Tipps in der letzten Vorlesung **[B: Mhh]** ja auch an Frau Thiel gegeben was da vielleicht uns auch ein bisschen gefehlt hatte auch die der kritische Blick auf das Ganze, ein bisschen mehr Theoretische Input, Allgemein und ja das die Teams (...) vielleicht auch von den Bachelor Studenten aus gehen sondern, das die quasi sich das Team ausspicken können sondern das man vielleicht auch selbst schaut okay wer passt zu mir wer hat wirklich Lust darauf und das man nicht alleine als Masterstudierende **[B: Mhh]** in der Studentin ist das ist glaube ich das was mir am meisten aufgefallen an dem Ganzen, und sonst habe ich auch schon alles doppelt und dreifach erwähnt
-
- 55 **B:** Okay super Dankeschön, also ich glaub das war es von mir auch schon (lacht)
-
- 56 **I:** Sehr gut
-
- 57 **B:** Vielen Dank nochmal und ich hoffe du hast noch einen schönen sonnigen Tag und kannst neben den ganzen Hausarbeiten auch einmal die frische Luft schnuppern
-
- 58 **I:** Mache ich wünsche ich dir auch

I4_BA3

- 1 **B:** Ich hoffe dass es mit der Technik alles klappt, denn gestern bei dem Interview ist dann Online das alles ausgefallen
-
- 2 **I:** oh no, ja wenns ganz ganz dramatisch läuft können wir es auch nochmal wiederholen aber das wird schon
-
- 3 **B:** ok, genau also ähm das Ziel von dem Modul, da haben wir auch oft wieder immer wiederholt war es ja auch das wir so interdisziplinär mit zwei Fachbereichen, dass zusammen gestellten und hattest du schon mal vorher Erfahrungen, in irgendeiner disziplinären Form in der Arbeit, in Beruf oder
-
- 4 **I:** Mhh (...) ne würde ich so nicht sagen, so Projekt bezogen nicht. Hab immer mal angeeckt hab auch mal was interdisziplinäres studiert
-
- 5 **B:** Ja darf ich fragen was ?
-
- 6 **I:** Ja das hieß damals Public Management Ingovernance
-
- 7 **B:** also
-
- 8 **I:** Ich würd sagen öffentliche Verwaltung, aber das war damals angelegt das man gleichzeitig auch so ein bisschen Wirtschaftswissenschaften mit studiert und Kulturwissenschaften [**B: Mhh**] weil das sozusagen gewesen wäre für den man arbeiten kann.
-
- 9 **B:** Ja das ist ja (**unverständlich**) [**I:** Ja] Ja und dann hast jetzt in diesem Projekt beziehungsweise in diesem Modul schon besondere Erfahrungen gesammelt können im Bereich der interdisziplinären Arbeit
-
- 10 **I:** Ich weiß gar nicht, ob ich das so sehr auf das interdisziplinäre so stark [**B: Mhh**] münzen würde sondern (...) ja wahrscheinlich, weil man fachfremd ist und dann ein bisschen aus seinem Sumpf raus muss (...) ähm aber generell über Teamarbeit also wie schwer das dann doch ist das zu (...) zu organisieren, zu ähm sicher zustellen das alle zu ihrem Wort kommen und jeder irgendwas tut uns sich sich gut abzusprechen, dass war schon fand ich (...) schwierig zu mal auch (...) (**unverständlich**) Vorgaben manchmal nicht so ganz klar waren. Die haben ja glaube ich auch selber so ein bisschen gesucht, wie sie das so machen wollen. UND haben auch mehrmals so Sachen geändert oder Sachen warn den auch nicht klar, das ist glaube ich so der Stolperstein am Anfang wo man dann in der Veranstaltung konzipiert, ähm aber das hat es zusätzlich noch erschwert. Was man ja sowieso schon ..
-
- 11 **B:** Ja das das Modul auch so gewachsen ist, im Modul manchmal
-
- 12 **I:** Genau Ja (**unverständlich**)
-
- 13 **B:** Ja ähm so, wir hatten ja am Anfang so einen Themenblock, so dass ihr am Anfang eher so [**I:** Mhh] so Themenbezogene Veranstaltungen waren, wie fandest du so die Themen hättest du lieber was in eine andere Richtung gehabt oder fandest du ein Thema besonders unpassend oder besonders herausstechend gut?
-
- 14 **I:** Ich fand Mhhh (...) ganz interessant, wie doll dass (...) ähm (...) das geschwankt hat, also es gab so, das habe ich auch erwartet, so grundlegenden Überblick darüber ähm (...) über ich weiß nicht; das deutsche Gesundheitssystem und wie diese Sachen funktionieren, dass hätte ich auch gedacht und dann hat sich da ja so stark dramatisch aufgesplittet, dann hatten wir ja einmal diesen Gastdozenten da, [**B:** Ja] das war ja so se (**unverständlich**) technik und sowas was ja wiederum gar nicht, also ich weiß nicht, es sieht jetzt für mich so aus also hätten von der technischen Informatik auch nicht viele Leute etwas in die Richtung stark was gemacht [**B: Mhh**] ehrlich als ich das Modul ähm gewählt habe habe ich auch gedacht, dass wäre viel mehr auch so technisch regulatorisch sachen Bezogen und auch viel mehr sozusagen tiefer drin im Gesundheitssektor, also jetzt sind wir ja ganz an der Oberfläche mit so eHealth Apps und so am Patienten. Ich hätte auch eher gedacht, dass es dahin geht was muss man denn beachten, wenn man so ganz sichere Software zum Beispiel programmieren möchte oder so in diese Richtung mehr, was passiert, irgendwelchen Geräten, die in OP stehen, die irgendwelches

überwachen oder so. Das hätte ich eher gedacht. Natürlich kannst du das nicht studierende Personen dann (...) bauen [B: Ja]. Ja genau ich, ich war so manchmal so ein bisschen ein roter Faden gefehlt oder ich fand das so sehr sprunghaft und auch der Gesundheitsteil, also da hat ein Kollege von mir auch schon gesagt, dass

-
- 15 **B:** Dankeschön, muss ich das eigentlich auch mit aufschreiben bei der Transkription
-
- 16 **I:** eine Pause bevor er gekommen ist und dann machst du es wieder ann (lacht)
-
- 17 **B:** Genau
-
- 18 **I:** Ähm (...) es gibt so Transkriptionsregeln, ich hab das mal gemacht für so ein qualitativer Methoden in der Sozialforschung da musste man richtig jedes Räuspern jede Pause musste man mit irgendwelchen, musste man transkribieren weil da ja auch Bedeutung trägt
-
- 19 **B:** Achso ja das ist ja non verbale oder Kurze Aufrechterhaltung (lacht) habe ich mir da auch aufgeschrieben
-
- 20 **I:** Genau (lacht) wenn jemand seinen seinen nickt oder lächelt oder die Stirn runzelt oder ja Pause zuende
-
- 21 **B:** Ja okay, ähm ja eher so Themen die ein bisschen mehr auch Projektbezogener sind wären als Idee, oder wie würdest du das quasi lösen wollen, oder fandest du es okay
-
- 22 **I:** Nee, ich fand das schon okay, ich war ja auch überrascht was ich mir auch noch gewünscht hätte das es nicht so stark (...) das war ja so schön zwei geteilt erst gab es diesen Theorieteil (...) und dann gab es diesen Projektbezogenen Teil [B: Ja]d ich hätte mir da mehr Zeit gewünscht also ich hab für uns, als Gruppe wir hatten auch als Gruppe ein bisschen unglücklichen Start, weil unsere, wir hatten eine Gesundheitswissenschaftlerin und die war direkt beim ersten Termin krank [B: Mhh] und hatte, (...) die Pitches waren ja sehr nichtssagend fand ich, man hatte nicht so ne gute Idee was jemand sich da sich vorstellt? Bei vielen, ich fand halt das Thema interessant aber ich hatte gar keine Idee was, (...)
-
- 23 **B:** Was darunter
-
- 24 **I:** Genau, dann haben wir, hatte ich das Gefühl, wir haben das quasi entwickelt einfach weil sie nicht da war. [B: Mhh] So nich so wir so hier ist dieser riesige Bogen, den sie Sitzung machen sollen. Da sollen Sie die Idee festnageln, konkretisieren uns so (...) ja und wenn da niemand, da ist, dann muss man das selber machen und dann war das bei uns so ein bisschen in der Gruppe so, ist sie quasi dann dazugekommen: oh ja sieht ja schon ganz gut aus oder gar nicht so ich hab da was anderes vorgestellt oder das war meine Idee so nen bisschen, dran gewachsen ich glaube das ist ungefähr lebensnah, ich glaube dass sich jedes Projekt so entwickeln (...) aber ähm gut, hat sich ein bisschen komisch angefühlt und das wäre ich glaube ich cool gewesen das mehr zu strecken [B: Ja] Ja
-
- 25 **B:** und das also das hat (**unverständlich**) ganz konkret angesprochen aber diese Aufteilung das am Anfang Bachelor und Master Leute getrennt waren und dann erst später zusammengeführt worden sind fandest du das eher hilfreich oder hättest du die früher zusammengeführt, später zusammengeführt ähm
-
- 26 **I:** Also ich finde für interdisziplinäres Arbeiten wäre es schon cool gewesen vorher auch die Perspektiven zusammen zu bringen [B: Ja] ich weiß aber natürlich nicht wie das dann inhaltlich ist, weil ich stell mir vor (...) das Leute in ihren jeweiligen getrennten Modulen so ein bisschen auf stand gebracht worden sind also ich glaube, das ein Master in Gesundheitswissenschaften jetzt nicht hören muss wie funktioniert eigentlich das Gesundheitssystem oder auf jedenfall nicht in der Breite. Und ähm ich weiß nicht was die dann in der Zeit (...) [B: Mhh] ähm gelernt haben sozusagen (**unverständlich**) genau aber ich hätte es cooler gefunden, das auch gemeinschaftlicher zu machen und das dann auch (**unverständlich**) die Idee entwickeln lassen, was findet und denkt und denkt und macht [B: Ja] ja
-
- 27 **B:** Okay, ja hört sich eigentlich auch ganz, ich weiß immer nicht wie viel man selbst an Meinung selbst miteinbringen darf (lacht) [I: lacht] ähm genau und bei diesen Ablauf in der der
-

Projektphase das man die Arbeitsblätter hattet und an diesen Arbeitsblättern euch so abgearbeitet hat war das für euch eher störend oder passend oder war das hilfreich oder wie hast du das Arbeiten mit den Arbeitsblättern wie fandest du das ? oder bei euch in der Gruppe

-
- 28 **I:** Erst fand ich es sehr überfordernd, also ich fand das sehr sehr viel, man bekommt halt so ein sechs seitiges Blatt und das soll wir jetzt in drei Stunden, natürlich soll man es auch noch zuhause **[B: Mhh]** aber wenn man dann mehrere Leute in verschiedenen Studiengängen mit echten Leben koordiniert ist es halt nicht so einfach, ja dann treffen wir uns mittwoch, ja da habe ich noch ein anderes, ein von **(unverständlich)** Projekt, da kriegt man ganz schwer koordiniert und ich huch und dafür fand ich es ein bisschen viel aber es war schon eine gute Hilfestellung also ich verstehe die Idee, dass das man sozusagen geleitet wird schon an irgendein roten Faden sich Ideen mäßig entlang zu hangeln, so das man das man Idealerweise nur noch so zusammenfügen muss und das nimmt, ah da haben wir uns schon Gedanken drüber gemacht und so dass also die Intention dass glaube ich war gut, aber es war ein bisschen viel. Oder es auch viel in unseren Speziellen Gruppendynamik das wir so gut starten **(unverständlich)** dann blieben wir immer hinterher. und das kann auch sein.
-
- 29 **B:** Ja eher ungünstig, dann manchmal nem [I: Ja genau] Hattet ihr irgendwie besondere Herausforderungen, also du hattest jetzt ja schon angesprochen, dass das irgendwie immer das ihr irgendwie so ein bisschen hinterher hinkt, hattet ihr noch weitere Herausforderungen die dazu kamen oder sich dadurch erst ergeben haben oder
-
- 30 **I:** Ja also(...) unsere Masterstudierenden glaube ich, das hat sie auch mal so zu uns gesagt, waren ein bisschen überfordert mit dieser, ich würd sagen diese Führungrolle oder **[B: Mhh]** sollte eigentlich, die Person sein (...) die ähm (...) die das so anleitet und Entscheidungen trifft und da hat sie, sich sehr zurück genommen. Das kann jetzt verschiedene Gründe (...) haben auch das so ich, ich kanne die andere Informatikstudierende **[B: Mhh]** schon und wir haben auch schon mal zusammen so ein bisschen zumindest gearbeitet aber das ist so das eine und das andere ist glaube ich, die Leute im Master sind ja sehr divers. Und jetzt Steffi zum Beispiel ist ja eigentlich Sportwissenschaftlerin und hat so gar nicht Son (...) spezifisches Vorwissen beziehungsweise hatte uns ja später erzählt, sie hat quasi chronische Krankheiten so zugeteilt bekommen **[B: Mhh]** das war so ihr Themenblock und sie hatte da gar nicht so eine Idee, wenn bei anderen glaube ich sehr gut gepasst, wenn du schon Logopädin bist, dann hast du halt, **[B: Ja]** auch ein ganz anderes tiefes Fachwissen und sie konnte sozusagen aus ihrem (...) ihrem Bachelorfachwissen schöpfen, weil sie jetzt ja irgendwie Sportwissenschaftlerin ist und irgendwas über: weiß ich nicht Muskel und Sportpläne. Das wäre vielleicht eher ihre App gewesen und so war das ein bisschen (...) war sie ungefähr genauso eine Fachperson, wie wir. Hatte ich so den Eindruck **[B: Mhh]** das war (...) bisschen ne Herausforderung
-
- 31 **B:** Ja okay, das **(unverständlich)** vorgegebene Regelkonstrukt nicht so ganz auf eure Gruppe gepasst hatte
-
- 32 **I:** (langes Luft holen) Ne genau also (...) **[B: Mhh]** auch das glaube ich studiert auch Lebensnah, Leute rutschen halt in irgendwelche Jobs rein und müssen dann halt mit Sachen außerhalb ihrer Expertise **[B: Mhh]** arbeiten aber sie haben dann vielleicht nicht noch irgendwie (...) nen Job ähh nebenher, denn sie machen müssen und drei andere Projekte, und dass ist dann auch deren Hauptding und dann kann man sich auch irgendwie einarbeiten und einlesen und ein bisschen anderen Rahmen Bedingungen als jetzt in so einem **(unverständlich)**
-
- 33 **B:** Okay alles klar, also das ist ja auch bisschen unpraktisch manchmal
-
- 34 **I:** Ja
-
- 35 **B:** Und ähm so die Unterstützung durch die Dozenten, wie hast du das so empfunden war das zu viel zu wenig, hättest du es dir in einer anderen Form teilweise gewünscht ?
-
- 36 **I:** Mhh (...) ich glaub so im Nachhinein fand ich es eigentlich ganz gut, **[B: Mhh]** das war einfach, das war einfach viel diese Arbeitsblätter, das war viel, um dem so her zu werden aber die hab jetzt (...) **[B: Mhh]** ähm ham dann auch immer schon auf Fragen auch geantwortet, auch jetzt habe ich auch nochmal im Teams Raum, und es gab diese Feedbacktermine uns
-

so, das ist schon irgendwie (...) sie sind ansprechbar **[B: Mhh]** in jeder, jeweils in ihrem, sind ja auch glaube ich noch nicht so lange an der trittsicher sozusagen

-
- 37 **B:** Sie sind ja auch alle relativ neu an der Hochschule tatsächlich
-
- 38 **I:** Genau, neu an der Hochschule und neu in diesem Projekt **[B: Mhh]** und die sind irgendwie so gar nicht dann gab es ja diese Koordinationsschwierigkeiten dass Frau Thiel noch ein anderes neben her hatte
-
- 39 **B:** Ja, genau
-
- 40 **I:** Und das fände ich auch sehr, (...) erschwerend bei uns das immer so Sachen: ja und nächste Dienstag machen wir dann irgendwas und dann bist du kann nie, oder nächsten Montag, da wurde einmal verschoben und du kannst nicht einfach irgendwelche Veranstaltungen verschieben. Alle hier haben so eng gestrickte **[B: Mhh]** Zeitpläne (...) Alle haben halt Projekt am Montag, da kannst du nicht eine Veranstaltung hinlegen: Ja es wäre schön, wenn Sie dann nach Bergedorf kommen. Ja **[B: Mhh]** das ist schwierig, dass wenn man irgendwo anders Anwesenheitspflicht hat ja
-
- 41 **B:** Ja das sind so, organisatorische Schwierigkeiten an der Hochschule
-
- 42 **I:** Das fände ich ähm das habe ich den aber auch so schon direkt gefeedbackt, dass man das eigentlich nicht machen kann.
-
- 43 **B:** Ja habe ich ja auch mitgeschrieben das Feedback dann in der großen Runde
-
- 44 **I:** Ähm ja
-
- 45 **B:** Mhh, möchtest du erstmal einen Schluck nehmen von dem
-
- 46 **I:** Ne
-
- 47 **B:** Okay, dann Frage ich dich jetzt weiter aus
-
- 48 **I:** Ja
-
- 49 **B:** Ähm, genau
-
- 50 **I:** Sagst, wenn ich, ich kann auch ein bisschen kürzer machen, jeh nachdem wie...
-
- 51 **B:** Ne alles gut, also ich bin da ganz entspannt [I: okay] du kannst gerne so viel reden, wie du möchtest oder den Bedarf dafür hast ich freu mich darüber, genau, und hast du irgendwas gelernt so für dich, wo du denkst ja diesen Skill konnte ich vertiefen oder habe ich ganz neu gelernt, sei es thematisch oder in dieser Gruppendynamik
-
- 52 **I:** (...4 Sek.) Ne, vielleicht mal wieder so ein bisschen, dass man sich halt auch so vor sehr groß chaotisch aussehenden Sachen, das man einfach sozusagen nicht den Mut verliert oder sich nicht so verängstigt und das **[B: Mhh]** das sich das schon irgendwie ordnet und sortiert, spätestens wenn ein bisschen Druck dahinter ist [B: ja] ähm auch ein bisschen, dass ich finde, dass Gruppenarbeit in Gruppen die am Anfang nicht so super gut harmonieren oder so, das das einfach, das es anstrengend sind. Es kann sein, dass kann sein **[B: Mhh]** das man das professioneller Art und Weise mal muss. Das war ja auch immer das große Argument, dem würde ich aber entgegenen, wenn ich in einer Gruppe oder in einem Team arbeiten müsste das mir wirklich so gar nicht behagt (...) ähm auf Dauer dann würde ich das wechseln [B: Ja] das äh ist nochmal so, ist eigentlich ein richtig beknacktes Argument sozusagen ja
-
- 53 **B:** kann ich auch voll verstehen, war in diesem Modul auch irgendwas hilfreich, wo du dir denkst dass war voll die gute Unterstützung oder das hat mich so weitergebracht ähm genau gab es da einen Moment oder Aktionen oder dauerhafte Konstanten
-
- 54 **I:** Mhh, wie gesagt, ich fand diese Arbeitsbögen schon, das fand ich schon gut, das man ähm (...) so ein bisschen, die hätten gar nicht so ausführlich sein müssen aber so ein Roten Faden an dem man sich irgendwie **[B: Mhh]** an dem man irgendwas langhangeln kann aber die hätten vielleicht auch ein bisschen mehr Freiraum vertragen, das man sozusagen so grob
-

strukturiert **[B: Mhh]** So wie das jetzt bei dieser Hausarbeit. Wir haben ja so ne Inhaltssache **[B: Mhh]** vorgegeben, das fande ich auch sehr hilfreich, das uns so und diese Matrix also dass diese so sehr klar strukturiert schon versucht haben zu kommunizieren. Dass ist das, das wird erwartet, dass wird so und so **[B: Mhh]**, benotet oder bewertet, dass erwarten wir für sehr gute .. so das fande ich ähm fand ich ganz cool, dass man das so alles ein bisschen, ja weiß ich nicht

-
- 55 **B:** Ja nachvollziehen
-
- 56 **I:** Ja so typisiert oder so ne, dass das ganz klar kommuniziert
-
- 57 **B:** Das man halt auch als Studi so einen Einblick hat, ah das sind so Schwerpunkte auf die ich achten sollte
-
- 58 **I:** Ja und auch das worauf man überhaupt öhm achtet, also gar nicht so sehr Schwerpunkt, da gibt es viele Punkte und da gibt es wenig, sondern stimmt, das sollte ich auch berücksichtigen **[B: Mhh]** dabei, zum Beispiel weiß ich nicht, auch sowas wie das Timing genau ähm (...) das ist halt auch ein (**unverständlich**) und es geht nicht nur um das inhaltliche es ist ja sehr lange immer der Fokus inhaltlich muss das stimmen und du sollt, weiß ich nicht, frei reden aber das dann sozusagen auch zu einem recht pünktlichen Ende kommen muss oder so **[B: Mhh]** ja
-
- 59 **B:** Ja die haben ja auch tatsächlich, die Präsentation begleitet mit dieser Matrix
-
- 60 **I:** Ja
-
- 61 **B:** Finde ich auch mal sehr spannend, die Hintergründe von so einem Modul mitzubekommen
-
- 62 **I:** Ja, ist glaube ich auch sehr, also ist natürlich ideal ?liter ? so gewünscht, aber ich glaub das machen viele Leute nicht und machen so Bauchgefühl Noten **[B: Mhh]**. Ich hab eine Freundin, die Lehrerin ist und eigentlich genau musst du das immer machen, du musst immer den Erwartungshorizont Schreiben, damit du das rechtfertigen, du bist sonst auch anfechtbar, ich kann auch sagen: Hä warum ist das ne 5 ne 3 ne irgendwas und dann sagen die guck mal hier, das haben wir erwartet das hast du nicht gemacht und dann kann (**unverständlich**)
-
- 63 **B:** Ist ja eigentlich nur eine Absicherung, im Grunde auch für sich selber, so als Dozent
-
- 64 **I:** Ist eigentlich für alle gut, aber ist halt ein bisschen arbeit das zu entfernen [B. Total] ja
-
- 65 **B:** Und dann auch als Studi dass dann zu befolgen, Ja aber man ist dann auch wenn man eine schlechte Note kassiert, einfach so: ja stimmt das habe ich einfach
-
- 66 **I:** Ne ich fand das extrem hilfreich, wir haben wirklich bei der Präsentation auch nochmal geguckt, ok was steht da alles, was ist was sind alles Dinge auf die wert gelegt wir, man verliert ja auch Sachen aus dem Blick **[B: Mhh]** man ist da so eingeschossen auf sein Thema oder auf Irgendwas [B: Ja] das man total drumherrum vergisst und dann vielleicht keine Ahnung seine Folien nicht nummeriert oder was auch immer, deswegen war es sehr sehr hilfreich, dass ähm so gut aufbereitet zu sehen
-
- 67 **B:** Das sind ja auch manchmal nur so Feinheiten
-
- 68 **I:** Ja
-
- 69 **B:** Ja und was hast du so in diesem Modul so für dich gelernt was konntest du so mitnehmen sei es in der Kommunikation unter euch oder in zu den Dozenten oder ein Lernerfolg, wo du so denkst, dass habe ich jetzt gelernt das muss gar nicht thematisch sein sondern kann auch eine ganz andere Kopetenz sein.
-
- 70 **B:** (... 5)
-
- 71 **I:** Mhh Frustrationstoleranz, nein ähm (...) kann ich glaube ich jetzt richtig gar nichts zu sagen **[B: Mhh]** oder würde mir jetzt spontan (...) nicht sowas (...) so einfallen muss ich ehrlich sagen
-
- 72 **B:** Ist ja auch vollkommen in Ordnung
-

- 73 **I:** (Lacht) Also du meinst jetzt sowas wie, ich hab jetzt gelernt, mich besser zu organisieren ja ne ich (...) also bestimmt lernt man immer man wird halt bei jedem Projekt und jeder Arbeit eine bessere, hoffentlich kommunizierende Person [B: Ja] oder so klare Absprachen all solche Sachen **[B: Mhh]** ähm (...) ja aber jetzt so dass ich so eine große Erleuchtung gehabt hätte und sagen würde, ja ich hab jetzt richtig gut das und das das kann ich jetzt dass (...)
-
- 74 **B:** Das war jetzt nicht so vorhanden
-
- 75 **I:** Ne
-
- 76 **B:** Das war es jetzt auch schon mit meinen Kernfragen, also hast du noch irgendwelche offenen Fragen so allgemein zu dem Modul oder Themen die du gerne ansprechen möchtest oder allgemeines Feedback
-
- 77 **I:** Ne das habe ich jetzt schon so zwischendurch so eingewoben [B: Ja] Also dieses mit das man so ein bisschen willkürlich so zeiten verschiebt und so das sich die anderen, ich finde man hätte gut, das ein bisschen strecken können diese Teamarbeitsphase oder so. äh. genau
-
- 78 **B:** Sehr schön
-
- 79 **I:** Hat mir sonst ganz gut gefallen eigentlich
-
- 80 **B:** Dankeschön

6 (technische Schwierigkeiten)

7 I: So Okay

8 B: ok, dann können wir jetzt ja starten, wenn du nichts dagegen hast.

9 I: Ist in Ordnung

10 B: Ist perfekt, Ähm also das Ziel in diesem Modul, ist ja unter anderem das Ziel ein Projekt zu entwickeln, zusammen mit einem anderen Fachbereich, dass habt ihr jetzt ja miterleben dürfen und hattest du schon vorher Erfahrungen mit interprofessioneller Zusammenarbeit erlebt? Im Privaten, Jobtechnisch oder war das jetzt was ganz neues für dich?

11 I: Ähm... Jobtechnisch habe ich schon mit anderen Bereichen zusammengearbeitet. Soll ich das noch weiter ausführen?

12 B: Wenn du möchtest.

13 I: okay Ähm... Interdisziplinär wäre halt, zwischen Elektrotechnik und Metallwerkstatt [B: Mhh] Ähm, Laboranalysen (...) damit hatte ich auch schon zu tun gehabt und IT Abteilung auch [B: Mhh] und jetzt studiere ich auch Informatik aber in meinem eigentlichen Beruf bin ich ja Elektriker [B: Okay] und daher ist es mir nicht neu.

14 B: Okay und dann hast in diesem Projekt noch spezielle weitere Erfahrungen zu diesem Thema sammeln können, die dir neu waren?

15 I: ÄH, ja der Gesundheitswissenschaftsbereich, weil mit dem hatte ich noch nie was zu tun.

16 B: Ok, und war das irgendwie, interessant oder gab es andere Schwierigkeiten oder was wo du dir so dachtest: Ey das war spannend.

17 I: Ich muss sagen, dass mir das mehr Spaß gemacht hat, als ich ursprünglich erwartet hätte [B: Mhh]. Ich fand es spannender, als ich eigentlich dachte. Ich dachte eigentlich immer so: Ja (...) Pflege; Gesundheitswissenschaften, Krankenhaus Ähm... Betreuung usw. das wäre nicht so meins, ich bin da so eher technischer aber diese Schnittstelle dazu fand ich total interessant. Ähm (...) Ja wie tief die Informatik eigentlich in die Gesundheitswissenschaften eindringen kann. [B: Mhh] Wie tief das eigentlich auch verwurzelt sein kann.

18 B: Ja genau, wie das auch verflochten sein kann. Ja interessiert mich ja auch. Genau dann habe ich da nochmal einen inhaltlichen Teil: Am Anfang gab es ja so Themen, in Form von so einem Themenblock und später die Projektphase. Wie fandest du da diese Themen uns wie die so umgesetzt worden sind.

19 I: Ähm ich hätte mir mehr praktische Themen gewünscht [B: Mhh]. Ähm, weil in der Modulbeschreibung stand auch drinnen, dass auch Auswertung von Sensorik usw. meine ich zumindest, sowas ähnlich stand drin. Ähm und das haben wir leider nicht gemacht. Ich hätte Lust gehabt irgendwie so ein praktisches Medizingerät vielleicht schonmal ausentwickeln was halt so ein richtiger Sensor ist, was man halt auch richtig anfassen kann

20 B: Mhh, ja genau und diese Struktur, wie fandest du dass es am Anfang getrennt war von den unterschiedlichen Fachdisziplinen und erst Später zusammengeführt worden ist oder hättest du dir früher irgendwie diese Zusammenführung gemacht oder später oder...

- 21 I: Ich hätte gerne früher schon die Masterstudierenden kennen gelernt [B: Mhh].
-
- 22 B: Hast du da einen konkreten Grund, Warum ?
-
- 23 I: Weil das war Ähm, wie wenn man lange mit jemanden schreibt, den aber noch nie gesehen hat. [B: Mhh]Dann stellt sich immer im Kopf vor, wie der andere wäre. [B: Ja]. Und wenn man die Person trifft dann stellt man sich das immer anders vor und so ähnlich würde ich das auch bezeichnen Ähm, weil wir immer von den Masterstudenten gehört haben, die irgendwie was machen sollten aber wir gar nicht wussten was machen die Überhaupt [B: Mhh]. Wir hatten schon die Möglichkeit da mal mit hin zu kommen, das war bei mir aber nicht möglich, zeittechnisch. Ich hatte mir nur diese Termine freigehalten, das ich da hin kann und diese anderen Termine konnte ich leider nicht wahrnehmen Ähm.. Als dann diese Zusammenstellung gekommen ist, die Masterstudenten ihre Projekte vorgestellt haben. Konnte man gar nicht einschätzen was die Erwartungen an uns sind, wie haben die viel zu hoch eingeschätzt eigentlich.
-
- 24 B: Okay also würdest du sagen, dass vielleicht am Anfang, dieses erste Treffen oder diese Inforeveranstaltung gemeinsam doch ganz gut gewesen wäre oder schön.
-
- 25 I: Ja genau, Ja
-
- 26 B: Ja kann ich ja mal an die Dozenten so weiter tragen.
-
- 27 I: Ja zumindest den Auftaktermin. Das wäre vielleicht ganz gut.
-
- 28 B: Und in der Projektphase: wie war das so für euch gab es in eurem Projekt so Herausforderungen auch im Bezug, darauf, dass es zwei unterschiedliche Fachbereiche gab oder irgendwas was ihr noch nie gemacht hattet?
-
- 29 I: Ähm ja, Also wir sollten, es gab ja nur die Auswahl irgendeine App zu machen [B: Mhh] und wir als technische Informatiker wir haben null Anwendungsentwicklung gehabt von daher hatten wir, eher Angst, dass wir den Anforderungen nicht entsprechen können, weil wir halt technische Informatiker sind und keine Anwendungsentwickler, Ähm da hätten wir uns mehr Auswahlmöglichkeiten gewünscht, weil dann hätten wir ein Gerät gesucht, was man so bauen soll, oder entwerfen soll oder sowas. Statt irgendwie einfach nur eine Anwendung. Öhm ... und sonst so im Projekt war eigentlich ziemlich bei uns in unserer Gruppe, ich hab gehört in anderen Gruppen war es nicht so aber unsere Gruppe war halt mega gut und wir haben uns super verstanden und wir haben uns auch die Kompetenzen von den anderen auch Akzeptiert und auch angenommen und respektiert und auch wertgeschätzt. Ähm z. B. mit dem Zitieren von Hausarbeiten, da haben wir gar keine Ahnung und auch kein Bock drauf das hat dann alles Lisa gemacht. Ähm uns sie hat dann z. B. was dann Informatik Sachen an ging nicht reingeredet sondern hat das auch angenommen, hat auch versucht das zu verstehen, dann haben wir ihr dass erklärt und das war auch schön dieses gegenseitige erklären, das gegenseige näherbringen der einzelnen Fachrichtungen. Ja
-
- 30 B: Ja, also war das dann für dich auch bereichernd das ihr aus zwei Fachrichtungen diskutiert haben und sich ausgetauscht haben und wie war das so mit der Unterstützung von den Dozenten. Was das ausreichend, genug, hättest du dir mehr gewünscht, oder was in einer anderen Richtung ?
-
- 31 (Instabile Internetverbindung)
-
- 32 B: Okay ähm, die Frage hattest du wahrscheinlich nicht gehört, wie war das so mit der Unterstützung von den Dozenten war das so ausreichend oder hättest du dir mehr gewünscht oder in einer anderen Art?
-
- 33 I: Ähm, Ich hätte mir mehr gewünscht, dass die Rahmenbedingung etwas klarer definiert sind. Also Unterstützung während des Projekts (...) ich weiß nicht wir hatten es irgendwie nicht so

gebraucht wir hatten eigentlich nur Fragen zu den Rahmen, wie wir das umsetzen sollen. Ähm und da war doch der Rahmen sehr Schwammig und auch jetzt z. B. mit der Präsentation da unser Feedback, dass es ja eine wissenschaftliche Präsentation sein sollte und wir sind eigentlich davon ausgegangen dass soll halt so eine Präsentation sein: Ja wollt ihr unser Produkt kaufen oder wollt ihr Investoren sein? Ähm da war dann die Kritik, konnten wir nicht nachvollziehen, weil ja wir sind mit einem völlig anderen Ansatz an die Präsentation ran gegangen und wären vielleicht klarere Ansprachen oder besser definierte Erwartungen schöner gewesen, also das hätte ich mir als Unterstützung gewünscht, einen klareren Rahmen zu haben und nicht so: Was kommt jetzt eigentlich auf uns zu, was sollen wir jetzt eigentlich machen? Ja

34 B: Das nehme ich auf JEDENFALL mit, und war dann dann auch ein bisschen störend, dass ihr nicht wusstet was auf euch zukommt oder was von euch erwartet worden ist oder gab es auch noch mehr störende Faktoren die euch belastet haben, sei es in der Gruppenarbeit oder die Umgebungsfaktoren.

35 I: Also die Gruppenarbeit ist, in dem großen Raum fand ich eigentlich als störend, weil der Lärmpegel war halt eigentlich recht hoch, weil alle müssen sich ja eigentlich unterhalten [B: ja]. Ähm und als dann Lisa dann, krankheitsbedingt von Zuhause aus zugeschaltet war und wir das dann über die Lautsprecher gemacht haben: hieß es dann von anderen, ja macht die Lautsprecher leiser und dann haben wir sie nicht verstanden und das war der Raum einfach nur ungünstig. Wir hatten uns gewünscht das wir uns denn, selbst bestimmen dürfen das wir uns in Teams / Online Treffen. Oder wir gehen woanders hin [B: Mhh]. Das war vielleicht nicht so gut, aber vielleicht ist es im Sommer auch einfacher, wenn man sagen kann manche gehen in Park und manche nicht. Aber.. der Raum der war laut und das war störend.

36 B: Also würdest du, da vielleicht auch als Lösung vorschlagen, dass man das Freiwillig auswählen darf an manchen Veranstaltungen?

37 I: Ja

38 B: Und die Arbeitsblätter: Wir hatten ja so Arbeitsblätter vorbereitet und fandest du das hilfreich oder war eher ein bisschen anstrengend? Oder wie war die Workload mit den Arbeitsblättern?

39 I: Wir wussten, diese ZEIG Analyse, da wussten wir überhaupt, es war zwar schon beschrieben was das irgendwie sein soll, aber wir wussten nicht, ob das so in Ordnung ist, wie wir das machen, weil das ja immer sehr speziell war für jeden Bereich. Und manche Sachen haben ja auf unseren Bereich ja gar nicht zugetroffen und da wussten wir jetzt nicht, ja haben wir das richtig bewerten, da hätten wir vielleicht einwenig mehr Unterstützung, oder vielleicht mal eine Beispiel Bewertung im Unterricht, wäre schön, wenn wir im Unterricht da mal beispielhaft durchgegangen wären, Ja so und so kann man das machen... das ist nicht so wichtig oder so war für uns, ah ja so wir sollen das jetzt machen, hat auch mega lange gedauert haben wir dann ja auch von zuhause aus gemacht, Ähm (...) da hätte ich mir mehr allgemein Unterstützung gewünscht

40 B: Ja genau, die ZEIG Analyse war ja auch viel. Gab es noch extern von dem was ich genannt hatte, was besonders hilfreich war? Sei es in der Gruppenarbeit oder bei den Themen vorher?

41 I: Mhh (...) Magst du die Frage nochmal wiederholen?

42 B: Also was war so hilfreich in dem Modul was waren so Momente wo du dachtet das war jetzt praktisch weil, ähm ich dadurch vielleicht mehr Infos erhalten habe oder das nochmal anders verstehen konnte oder die Gruppenarbeit besser durchführen konnte.

43 I: mhh Also zur Projektdurchführung eher nichts. Ich fand das aber cool, das man das so ein bisschen aufgeteilt hat ähm .. das wir noch so Vorlesungseinschübe hatten [B: Mhmm] also das Prinzip fand ich cool, die Inhalte hätte ich mir vielleicht noch andere gewünscht, aber ich

fand ich die Aufteilung echt Cool, das man so einen Block Info hat und einen Block zusammengearbeitet hat, dass fände ich gut.

-
- 44 B: Okay sehr schön, uns was hast du so in dem Modul gelernt, was du so für dich jetzt für die Zukunft mitnehmen konntest, sei es an Kommunikation, oder Lernerfolg oder meinst du du hast eine Kompetenzsteigerung erfahren können.
-
- 45 I: Ich hab meinen Horizont erweitern könne, in Bezug auf das Gesundheitswesen, hat mir neue Wege aufgezeigt, was man Beruflich machen kann, gut ich wird jetzt weiterhin Eklektiker bleiben, das nich, aber wenn ich jetzt diese, wenn ich jetzt nicht meine persönliche Vorgeschichte hätte, dass ich schon eine Ausbildung habe usw. dann wäre es tatsächlich eine Option für mich gewesen, diesen Berufsweg in die Medizintechnik einzuschlagen. Ähm (...) ja den Weitblick, auch den persönlichen Weitblick, das persönliche, menschliche von den unterschiedlichen Fachrichtungen, weil wir Informatiker ja sehr technisch drauf sehen und die Gesundheitswissenschaften ja eher sozial. Ähm das persönliche Kompetenz ein bisschen. Einfühlvermögen oder so, wüsste ich jetzt nicht wie ich das weiter bescheiden würde.
-
- 46 B: Ist ja auch super für das weitere Leben so,
-
- 47 I: Und so ein Projekt zu konzeptionieren ohne wirklich umzusetzen, fand ich wirklich auch gut, also Projektarbeit einfach.
-
- 48 B: Also das mit dem Meilensteinplan, und wie kann es im echten Leben auch ablaufen kann. Also das wären auch schon meine Kernfragen gewesen. Hast du noch weitere Fragen auch an mich oder Themen die du ansprechen möchtest oder ein allgemeines Feedback? So an das Modul oder an die Lehre wie das so ablief.
-
- 49 I: Also nichts negative auf jedenfall [B: Das freut mich] Also man hat schon gemerkt, dass das so holprig war. Das ganze umsetzten war jetzt auch so das erste mal, zusammen diese zwei Fakultäten aber man hat gemerkt das sie sehr engagiert waren, dass das läuft. Auf Anregungen ja kann man dass und das hochladen, hast du ja auch sofort hochgeladen, und hast gesagt ja machst du wie auch immer, Ja das war gut. Und (...) Joa.
-
- 50 B: Das hört sich eigentlich ganz positiv an,
-
- 51 I: Ja doch
-
- 52 B: ja dann vielen Dank auf jedenfall schonmal, dass du so frei warst diese Fragen zu beantworten, das wird dann schlussendlich komplett anonymisiert, die Dozenten wissen dann abschließend nicht was von wem kommt. Nur damit du da bescheid weißt.
-
- 53 I: Ach wobei, ich stehe dann schon doch immer dazu zu dem was ich so sage, das wäre jetzt auch nicht so das Problem.
-
- 54 B: Ja also...
-
- 55 I: Falls davon eine Rückfrage kommt von irgendeinen Professor oder sowas dann ist das für mich in Ordnung
-
- 56 B: Okay alles klar, dann verweise ich sie alle an dich... Vielen Dank das du dran teilgenommen hast,

I6_BA5

- 1 I: So hi
-
- 2 B: Hi, super dass das klappt das ist ja auch immer eine gute Frage
-
- 3 I: ähm Moment irgendwas ist komisch
-
- 4 B: okay
-
- 5 I: Ich höre dich nicht über meine Headset (lacht)
-
- 6 B: (lacht) Ich kann dich auch noch gar nicht sehen, ich weiß nicht, ob das bei dir auch so ist
-
- 7 I: Achso, bei mir zeigt er beide Bilder an, kann ja nochmal aus und an machen Mhh Mhh
-
- 8 B: Spannend
-
- 9 I: Jetzt ?
-
- 10 B: Nee, aber er weiß immer das du sprichst und dann zeigt er mir immer einen schwarzen Bildschirm, aber es kann ja auch an mir liegen
-
- 11 I: Verrückt
-
- 12 B: Ja, man weiß manchmal nicht, woran es liegt
-
- 13 I: Mhh
-
- 14 B: Ja sonst würde ich einfach mal starten und wenn was ist, dann
-
- 15 I: ja
-
- 16 B: Sonst Sagst du einfach Bescheid beziehungsweise kannst du immer einfach frei reinreden (...) genau
-
- 17 I: Alles klar
-
- 18 B: Ähm ja eins unserer Ziele in dem Modul was ich jetzt ja so ein bisschen mitbetreut hab, war ja auch, dass halt Studierende aus unterschiedlichen Fachprojekten gemeinsam ein Projekt entwickeln und hattest du bereits schonmal vorher ein ähm irgendwie Erfahrung gemacht im Bereich interprofessioneller Zusammenarbeit oder war das so das erste Mal für dich?
-
- 19 I: Ich bin seit mehreren Jahren und auch ein paare vor dem Studium schon Softwareentwickler gewesen in einer Firma, die (...) BetoBe Versicherungsvergleich baut (...) [B: Mhh] ähm ich mach quasi schon ein paar Jahre das ja
-
- 20 B: okay also hast du da quasi durch dein Job und so, durch deine Vorerfahrungen ähnliches schon erlebt ?
-
- 21 I: Ja
-
- 22 B: Konntest du dann speziell in diesem Projekt noch mehr Erfahrungen sammeln ? Aus zu diesem Thema auch zu interprofessioneller Zusammenarbeit ?
-
- 23 I: Ja definitiv
-
- 24 B: Und welche wären das so, waren das spezielle? oder fallen die Beispiele ein?
-
- 25 I: Konkrete Beispiele glaube ich nicht ne
-
- 26 B: MHH und so allgemeine ?
-
- 27 I: aber es war nett einfach nochmal eine andere Perspektive zu hören, zu erfahren [B: Mhh] ähm wie andere Professionen einfach auf Dinge schauen [B: Mhh] und auch nicht nur auf die konkreten Sachen, die man versucht zu bauen oder zu besprechen sondern allgemein auch
-

diese Themen und ein Kontext den man sich halt aufbaut der aus einer anderen Richtung komplett anders aussehen kann

-
- 28 **B:** Ja (...) mhh und dann kommen wir einmal so zu den inhaltlichen Themen die wir so hatten, am Anfang gab es ja den Themenblock und später gings es dann in die Projektphase und wie fandest du die Themen in den Lehrveranstaltungen und wie fandest du das wie das auch umgesetzt worden ist ?
-
- 29 **I:** Die Themen an sich fande ich sehr interessant **[B: Mhh]** weil das echt Dinge waren von denen man sonst nicht so wirklich was mitbekommt (...) ähm die Umsetzung war zum Teil ein bisschen holprig hatte ich das Gefühl, weil man immer so ein bisschen man muss, man wusste manchmal nicht, wo man damit hinwollte irgendwie (...) es wurde was erzählt und (...) hat so ein bisschen, mir hat so ein bisschen der rote Faden manchmal gefehlt **[B: Mhh]**
-
- 30 **B:** ähm hast du ein spezielles Thema konkret, im Kopf wo du das so empfunden hattest ?
-
- 31 **I:** ähm (...4 Sek.) glaube nicht nein
-
- 32 **B:** Ja alles gut dann
-
- 33 **I:** Ich weiß wo es nicht so war. Das war bei den Sachen, die quasi explizit als Einschübe gedacht waren , diese Biosignalverarbeitung (...) da war das, da war es ja explizit als Einschub gedacht, da wurde dann auch von Anfang an gesagt, so wir machen jetzt mal was anderes und wir haben jetzt Gastdozenten der erzählt das dann so **[B: Mhh]** und dann hat man halt Sachen gemacht, (...) das war ganz gut gelöst fande ich da war dann irgendwie klar, so wir machen jetzt mal was losgelöstes und dieses Thema und das hat eigentlich nicht mit den anderen Sachen zu tun die wir erst jetzt gemacht haben ähm da war das irgendwie klar **[B: Mhh]** äh bei den anderen (...) da fällt mir nichts konkretes ein nein
-
- 34 **B:** okay alles klar und wie fandest du die Struktur der Lehrveranstaltung, es weicht ja von so andern Lehrveranstaltungen doch wahrscheinlich schon ein bisschen ab und wie fandest du das, dass es am Anfang aufgeteilt war und erst später zusammen geführt ist oder halt, wie die einzelnen Lehrveranstaltungen dann später strukturiert waren was sind deine Gedanken dazu ?
-
- 35 **I:** Das fande ich recht gut tatsächlich, also ich hätte es vielleicht persönlich besser gefunden, wenn es quasi (...) von Anfang zusammengelegt wäre, oder wenn es irgendwie so organisiert wäre, dass es einem leichter fällt beide Veranstaltungen zu besuchen **[B: Mhh]** ähm weiß ich jetzt nicht, wie das für andere ist das ist ja glaube ich ein sehr subjektiver Eindruck ähm weil ich wenn ich konnte auch immer bei den Masterstudenten war und das sehr interessant fand **[B: Mhh]** ähm aber es war auch so tatsächlich okay
-
- 36 **B:** OKay also als Änderungsidee wäre ähm das man vielleicht die schon früher zusammen legt dass man die Inhalte des anderen Moduls auch mitbekommen kann quasi oder des anderen Fachbereichs
-
- 37 **I:** genau ja
-
- 38 **B:** Hättest du noch weitere Änderungsideen, in dem Bereich von so Struktur Themenauswahl ?
-
- 39 **I:** Ähh glaub nicht nein, außer natürlich die Sachen, die man nicht zusammenlegen kann, das man die dann zeitlich so organisiert, dass man trotzdem die Möglichkeit hat beides zu besuchen, wenn man möchte
-
- 40 **B:** Ja okay, alles klar nehmen wir auf jedenfall mit genau dann ging es ja auch später rüber in die Projektphase und gab es bei in der Projektarbeit irgendwie besondere Herausforderungen oder größere Herausforderungen ?
-
- 41 **I:** Ja es war am Anfang nicht so ganz klar (...) ähm, wir hatten erstmal selbst keinen Roten Faden am Anfang (lacht) mussten erstmal gucken irgendwie, wer macht überhaupt was und was machen wir zuerst und so und irgendwann sind wir dann so auf den Trichter gekommen:
-

Hey wir haben ja irgendwie die vergangen paar Vorlesungen ja schon jeweils ne Aufgabe bekommen, die eigentlich, für das Projekt schon da war und die wir eigentlich so mitnehmen können **[B: Mhh]** ähm das wäre glaube ich gut gewesen, dass das irgendwie klar gemacht wird, das das fest zusammenhängt (lacht) ähm sonst war uns auch nicht so klar, wie wir das strukturieren sollten am Anfang, weil man kann ja einfach anfangen was zu bauen. Wir hatten jetzt glaube ich glück ich (...) vorher AI und VS hatte was bedeutet, das ich bis dahin eigentlich jeden Woche damit beschäftigt war ein (...) Softwareprojekt zu planen und tatsächlich um zu-setzen (...) das habe ich mich dann daran ein bisschen orientiert habe **[B: Mhh]** und wir haben eben dieses ARC42 Template dafür was natürlich die die große Variante ist von einem einer Projektplanung (...) aber halt ja ohne das war das ein bisschen wusste wir am Anfang nicht so ganz was wir als erstes machen sollen uns so

42 **B:** Und das war jetzt Arbeitserfahrung ? Oder aus dem Studium, die du da jetzt gut miteinbringen konntest ?

43 **I:** Aus dem Studium

44 **B:** Okay

45 **I:** AI also Architektur für Informationssysteme hatten wir davor, wo es eben, wo dieses ARC 42 Dokumentationen eingeführt wurde mir, wo man anfängt mit Anforderungsklärun und Stakeholder Analyse und diese Diagramme requirement of own

46 **B:** Achso okay

47 **I:** Und in Verteilte Systeme das gleiche weil das einfach zum Praktikum gehört und das Praktikum sonst zu groß ist es einfach so zu bauen ähm ja

48 **B:** OKay danke für die Erklärung einmal (...) und ähm der Ablauf und so ähm das es auch so Arbeitsblätter gab war das, wie fandest du das so ?

49 **I:** das fande ich ganz gut, da hatte man was womit man quasi Sachen auch erklärt wurden, wo Sachen auch eingeführt wurde (...) wo man wo wir dann ein bisschen zu spät gemerkt haben sich auch für die Projektdurchführung äh ein bisschen dran halten kann sich orientieren kann (...) ähm das fande ich eigentlich ganz gut. Ich fand das bei den Arbeitsblättern konkret, die in Word übergeben wurden weiß ich nicht ähm ich weiß jetzt auch nicht, wie man es besser machen müsste, vielleicht liegt es auch nur am Format aber ich fand das irgendwie unübersichtlich, dass quasi erst die Kurzanleitung war wo dann mehrere Punkte waren , die man machen soll und danach kommen dann nochmal, werden dann diese einzelnen Punkte ausgeführt (...) ähm das war irgendwie, das kam irgendwie unübersichtlich vor aber ich weiß nicht genau warum

50 **B:** Also du persönlich hast die Struktur der Arbeitsblätter also verwirrend empfunden verstehe ich das so richtig ?

51 **I:** ja

52 **B:** okay, kann man sich ja nochmal anschauen so las Dozent

53 **I:** Ja, vielleicht liegt es auch nur an Überschriften fett machen oder irgendwas (lacht) ich weiß es nicht

54 **B:** Ja, manchmal sind es nur solche Kleinigkeiten fast nur (...) und ähm die Unterstützung durch die Dozenten war das für dich als angemessen, hättest du dir mehr gewünscht wenn ja in welcher Form ?

55 **I:** Ähm, das war eigentlich ganz gut fande ich, (...) warn eigentlich immer da, wenn man Fragen hatte sind dann auch immer rum gekommen, wenn man was brauchte **[B: Mhh]** hat gut geklappt

56 **B:** Ja und die zusammenarbeit bei euch in der Gruppe, weil ihr ward jetzt ja auch wieder zwei Fachbereiche also du kennst es ja aus deinem Arbeitsleben

- 57 **I:** Genau
-
- 58 **B:** Aber wie hast du das so für dich so empfunden wie hat das so geklappt ?
-
- 59 **I:** Das hat bei uns super geklappt, wir hatten sogar drei Bereiche ähm, weil ich ja angewandte Informatik mache und eine Wirtschaftsinformatikerin hatten wir und eine Masterstudentin (...) Das hat sich sehr gut auf alles aufgeteilt, was wir so für dieses Projekt brauchten (...) **[B: Mhh]** ähm das hat super geklappt
-
- 60 **B:** Das ist doch richtig schön, und da gab es dann nicht irgendwie Kommunikationsschwierigkeiten zwischendurch mal oder andere Hürden oder Schwierigkeiten oder was
-
- 61 **I:** Nö
-
- 62 **B:** Okay
-
- 63 **I:** Wir haben das dann immer gleich gut geklärt, wenn es irgendwie Unklarheiten gab oder so, wenn wir **[B: Mhh]** halt gemerkt haben oder gefühlt haben, dass wir von den anderen Sachen reden mit den gleichen Worten oder so, hat sich immer sofort geklärt
-
- 64 **B:** Das hört sich doch richtig gut an, hast du irgendwas noch so als störend empfunden, also natürlich du meintest jetzt bei den Arbeitsblättern hättest du dir eine andere Struktur gewünscht und auch mit der inhaltlichen, mit der Struktur hättest du vielleicht auch lieber mehr von den Master Leuten auch manchmal mitbekommen aber war noch irgendwas als störend? Vielleicht auch so Klima, also (...) also die Atmosphäre oder das Umfeld oder der Lehrinhalt oder die Kommunikation zu den Dozenten genau
-
- 65 **I:** ähm (Räuspern) schuldige
-
- 66 **B:** alles gut du bist ja auch noch erkältet
-
- 67 **I:** Ähm die Umfragen, waren ein bisschen komisch, weil die immer am Anfang gekommen sind und dann muss man erstmal die Umfrage machen und dann ist man bei der Hälfte und dann heißt es joa wir machen jetzt mal weiter **[B: Mhh]** und was mache ich jetzt mit der Umfrage, ich bin jetzt erst bei der Hälfte, kann ich noch zwei Minuten haben (lacht) das war ein bisschen unpraktisch organisiert
-
- 68 **B:** Ja stimmt das habe ich so bei der letzten ja auch versucht zu intervenieren
-
- 69 **I:** (Lacht)
-
- 70 **B:** ob das geklappt hat ist auch eine andere Frage ähm
-
- 71 **I:** Ja nicht so ganz (lacht) ich glaub sie war ein bisschen angepisst das ich ihr auch wieder gesagt habe, ich brauch noch einen Moment können wir das irgendwie ...
-
- 72 **B:** Ja aber das passiert manchmal (lacht) aber hast du irgendwas als besonders hilfreich gesehen, oder wo du dachtest hey das ist zu anderen Modulen echt ganz cool oder das hat mir echt gerade weitergeholfen auch so vielleicht gar nicht bezogen auf andere Module aber so in dem Moment wenn man da so ratlos saß und sich so dache Hä ?
-
- 73 **I:** ich fand im Vergleich zu anderen Modulen echt hilfreich, die (...) den Stoff aus der anderen Perspektive zu lernen also (...) **[B: Mhh]** das habe ich dann später auch bei der Besprechung innerhalb der Gruppe aber auch mit der aber auch bei Besprechungen mit Kommilitonen bemerkt, die quasi in anderen Gruppen sind, das dadurch dass ich bei der Mastervorlesung war **[B: Mhh]** ähm einige Sachen, einige Hintergründe schon verstanden hab und dadurch viele Sachen mir viel einfacher mir gekommen sind und ich viel besser verstanden habe **[B: Ja]** weil ich quasi den Fachlichen Hintergrund schon so ein bisschen verstanden habe und schon so wusste worum es ging **[B: Mhh]** das war echt Hilfreich und das fehlt mir bei anderen Vorlesungen (...) die dann natürlich bei angewandte Informatik sehr auf die eigentlichen Informatikthemen gehen und dann soll man irgendwas machen **[B: Mhh]** und der Fachliche Hintergrund da wird dann irgendein Usecase erfunden irgendeine Firma irgendein Programm
-

erfunden mit den man arbeiten soll (...) aber es fehlen aber die tatsächlichen fachlichen Hintergründe (...) **[B: Mhh]**

-
- 74 **B:** Also du würdest es als anwendungsbezogener einschätzen?
-
- 75 **I:** ähm also Fachbezogener
-
- 76 **B:** ah okay
-
- 77 **I:** also die anderen Module sind eben sehr anwendungsbezogen **[B: Mhh]** aber ohne viel fachlichen Hintergrund
-
- 78 **B:** ah okay
-
- 79 **I:** das ist es dann du hast hier diese Anwendung und die soll (...) du sollst irgendwie Fahrräder mieten können(...) und (...) das gibt sehr viele Sachen, wo man dann nochmal nachfragen muss und dann muss der Dozent quasi selbst erstmal nachdem, wie will ich das denn machen und dann denkt man sich halt irgendwas aus (...) und das gab es in diesem Fach nicht so (...) weil es eben diesen medizinischen Hintergrund gibt **[B: Mhh]** und es sind(...) also das sind (...) ein echtes ein echter Fachbereich dahinter und es gibt echtes wissen dahinter es ist nicht irgendwie gestellt und erfunden sondern es ist tatsächlich vorhanden und da werden Sachen gemacht und da gibt es Regeln die man einhalten muss (...) ähm es gibt einfach diese ganzen Hintergründe schon
-
- 80 **B:** ja Dankeschön und hast du so in der Projektphase also noch dazu also nicht nur das du jetzt festgestellt hast Mhh das ist jetzt irgendwie anders damit zu arbeiten wenn es jetzt einen richtigen fachlichen Hintergrund gibt und auch noch sowas für dich gelernt, wo du so denkst, daraus habe ich jetzt einen Mehrwert ziehen können für mich oder auch für meine Gruppe oder für mein weiteres Studium eventuell
-
- 81 **I:** ja nochmal, nochmal ein bisschen geholfen zu merken das man eben stark drauf achten muss das andere Leute andere Perspektiven haben (...) **[B: Mhh]** komplett andere und auch eine andere Sprache manchmal benutzt ähm (...) das war sehr hilfreich, auch das hat man natürlich in den anderen Fächern nicht so, wo alle aus demselben Studiengang sind und aus derselben Perspektive gucken **[B: Mhh]** (...)
-
- 82 **B:** Ja und das würdest dann auch so als deine Kompetenz (...) oder als eine Kompetenzsteigerung ansehen
-
- 83 **I:** Ja
-
- 84 **B:** habt ihr noch weitere erleben können in diesem Modul oder vielleicht auch nicht, wo du dir so denkst, ja das kenne ich schon so oder ähm was vertiefen können ?
-
- 85 **I:** äh ja dadurch, dass ich halt was konnte neues erfahren dadurch das ich der einzige angewandte Informatiker war in dem Team (...) **[B: Mhh]** habe ich gemerkt, wie es ist das man quasi dafür (...) das man selbst für manche Dinge ähh verantwortlich ist in einer Gruppe ähmm, weil andere Leute einfach andere Perspektiven haben und dadurch andere Aufgaben einnehmen (...) und dadurch die Sachen, die ich bis jetzt im Studium gelernt habe tatsächlich auch anwenden muss
-
- 86 **B:** ja
-
- 87 **I:** und nicht äh quasi immer in Dialog mit anderen bin die dasselbe gelernt haben und einfach sozusagen ein extra paar Augen sind **[B: Mhh]** und mitreden dabei und dann findest man einen Konsens sondern man ist tatsächlich dafür verantwortlich, dass diese Aufgaben dann auch ordentlich gemacht werden (...) **[B: Mhh]** weil eben die andere Seite (...) komplett andere Aufgaben hat
-
- 88 **B:** **[B: Mhh]** also würdest du sagen, dass bei euch in der Gruppe, weil ihr auch wirklich drei unterschiedliche Form oder Fachbereich Bereiche ward das dich noch mehr irgendwie noch mehr gepusht hat und du so ein Expertenstatus hattest dann quasi einnehmen musstest oder das konntest und das es mal eine andere Verantwortung war in einer Projektarbeit
-

- 89 **I:** Ja genau
-
- 90 **B:** Okay alles klar ähm hast du noch (...) das waren jetzt so meine Kernfragen gewesen und hast du noch irgendwelche Fragen, die offen sind oder Themen die du ansprechen möchtest, oder weiteres allgemeines Feedback was du gerne anwenden möchtest ?
-
- 91 **I:** Ich fänd es interessant, wenn diese Art von Projekt auch in anderen Modulen ein bisschen ähh einfließen könnte **[B: Mhh]** also weil das bis jetzt glaube ich in jedem Modul so was, dass eben der Usecase für das Praktikum oder für ein Projekt ähh sozusagen erfunden wurde **[B: Mhh]** also erfunden wurde einfach, um was zu tun zu haben sagen die Sachen (...) ähh zu testen, die man gelernt hat oder die man gerade lernt in dem Modul **[B: Mhh]** ähh und das war eben schön wenn man da quasi Sachen hätte, die die mehr Fachlichen Hintergrund haben
-
- 92 **B:** Mhh könntest du auch, hättest du vielleicht auch schon konkrete Ideen welche Fachbereiche, du da irgendwie spannend finden würdest also neben jetzt diesen gesundheitlichen Bereich, der jetzt ja mit digital Health quasi ein bisschen abgedeckt worden ist würdest du dich da noch für andere äh Kombinationen interessieren ?
-
- 93 **I:** äh ja irgendwas mit Energie und Sensorik, wäre vielleicht ganz Sinnvoll **[B: Mhh]** weil da ja doch viele jetzt gibt ähm aber sonst ist das das fällt glaube ich zu groß also es gibt ja so viele Sachen (lachen)
-
- 94 **B:** Man kann es ja mal in Raum werfen
-
- 95 **I:** Ja
-
- 96 **B:** Ja okay ich denke, vielen dank dass du dran teilgenommen hast, das freut mich sehr
-
- 97 **I:** gerne
-
- 98 **B:** Und ich hoffe, das du bald wieder top fit bist und weiterhin du hast jetzt nur noch die Hausarbeit zu diesem Modul
-
- 99 **I:** Genau dann bin ich durch
-
- 100 **B:** dann viel Erfolg
-

I7_MA2

- 1 I: Yes it works
-
- 2 B: Ja, das macht echt viel Spaß mit dem Hackerangriff und so, und deswegen funktioniert es bei MS Teams wahrscheinlich nicht
-
- 3 I: Oh mein Gott ja
-
- 4 B: Ja
-
- 5 I: Grauenvoll
-
- 6 B: Ja okay dann würde ich einfach mal einsteigen, wenn du irgendwas hast was du sonst so anmerken möchtest, kannst du das immer gerne machen
-
- 7 I: Sorry
-
- 8 B: (**unverständlich**) ich hoffe das Licht ist da Ähm genau ein Ziel von unserem Modul war es ja auch Studierende aus zwei Fachprojekten in einem Projekt zusammenzuschmeißen (...) und daraus irgendwas zu entwickeln. Hattest du vorher schon mal interprofessionelle Erfahrung gemacht oder war das für dich so das erste mal mit einem anderen Fachbereich zusammen zu arbeiten ?
-
- 9 I: Ähm interprofessionell nicht aber mein Studiengang, also mein Bachelor war interdisziplinär ich weiß nicht, ich weiß auch nicht ob das Zählt, wir waren Ergo-, Physio-, und Logopäden zusammen
-
- 10 B: Ahh okay
-
- 11 I: Also das ist natürlich schon ähnlich aber dennoch auch unterschiedlich so [B: Mhh] Ja
-
- 12 B: Okay
-
- 13 I: Aber nicht so krasse Differenzen
-
- 14 B: okay, also war das schon ein bisschen was neues aber nicht 100 prozentig
-
- 15 I: Ja genau (**unverständlich**)
-
- 16 B: Und ähh hast du in dem Bereich dann auch neue Erfahrungen sammeln können ? Auch in dem Projekt, was ihr durchführen solltet ?
-
- 17 I: Ja würde ich auf jedenfall sagen, also (...) mein Bruder, jetzt auch zum Beispiel, mein Bruder ist zwar ITler ähm aber trotzdem hat man ja keine Fachlichen Berührungspunkte sonst [B: Mhh] das ist halt irgendwie, man hat sich halt über Dinge ausgetauscht da hatte man sich vorher nie Gedanken drüber gemacht, so irgendwas, was im Hintergrund läuft also aus meiner Perspektive so [B: ja] so digitalen Seite so. Ja deswegen schon
-
- 18 B: Gabs da bei euch auch konkrete Beispiele, irgendwas wo dann so kam: Hey kannst du das nochmal irgendwie erklären oder
-
- 19 I: Ähm Ja, also von den Bachelor Leuten dass was ganz interessant, weil ähm die beide aus meiner Gruppe natürlich jetzt irgendwie keine Logopäden sind und die haben dann ganz viele Fragen gestellt, zu dem was für mich halt so Alltag ist ne, weil ich schon drei Jahre ausgelernt bin [B: Mhh] und halt so von der medizinischen Seite und ich hab ehrlich gesagt, also ich hatte nicht so ein riesen Interesse an der IT (lacht) (B: ja) ich hab die jetzt nicht so viel gefragt, ich hab die mehr so (...) mir das so angehört und dacht so ahh okay, (...) also die haben eigentlich mehr gefragt ich (**unverständlich**) [B: ja okay]
-
- 20 B: Alles klar ähm wir hatten ja am Anfang auch so Themenblock, also wir hatten ja so die Themen, wie fandest du so die Themen in der Lehrveranstaltung und wie das so umgesetzt worden ist ?
-
- 21 I: Die Vorlesung und so ?
-

- 22 **B:** Ja genau
-
- 23 **I:** Ähm ja, ich fand (...) es eigentlich ganz gut, außer das einige was ich damals auch Frau Thiel schon persönlich gesagt habe, also ich fand schon dass, also so eine kritische Auseinandersetzung fehlte mir halt irgendwie (...) **[B: Mhh]** und also ähm wir hätte ein bisschen mehr Zeit bekommen können uns (...) mit sowas schon zu beschäftigen, also weil dafür ist es ja eigentlich auch irgendwie da **[B: Mhh]** Ja
-
- 24 **B:** Ja okay, alles klar und so diese Struktur, dass wir am Anfang euch so getrennt hatten, die beiden Kohorten und dann wieder zusammengeführt haben, fandest du das gut oder eher kontraproduktiv oder hättest du es anders gerne gemacht, wenn du Dozentin wärst ?
-
- 25 **I:** Ja das ist eine gute Frage, (...) ich weiß nicht, ob das Inhaltlich möglich wäre quasi die Vorlesungsthemen so abzustimmen, dass es für beide Kohorten Sinn ergibt aber wenn wir das **[B: Mhh]** jetzt mal als gegeben ansehen also wenn beide was davon haben, dann würde ich es eigentlich schon besser finden, weil dann hätte man sich schon mal kennen gelernt und (...) ja **[B: Mhh]** wäre nicht ins kalte Wasser gesprungen und hätte vielleicht schon gemerkt, mit wem könnte ich ganz gut zusammen arbeiten, also gerade so die anderen Wahrscheinlich ja
-
- 26 **B:** Also vielleicht auch gar nicht so das inhaltliche, wie ich das gerade so rausgehört habe, sondern auch wer ist das eigentlich auf der anderen Seite ? So ungefähr
-
- 27 **I:** Ja, genau das man sich nicht ganz so fremd ist, und nur durch das reine, wie zum Beispiel Parkinson oder durch das reine Thema dann verbunden wird sondern auch so ein bisschen so: hey die kenne ich schon, ich glaub wir könnten gut produktiv sein so (...) **[B: ahh]** weil das ist ja auch wichtig
-
- 28 **B:** Ja natürlich in so einer Projektaufgabe (...) und so dann ging es ja über in die Projektphase und hattet ihr denn in der Projektarbeit so größere Herausforderungen, die vielleicht auch neu waren? Oder anstrengend oder
-
- 29 **I:** Ja, mir ist am meisten hängen geblieben alles was so in Richtung von diesen hypothetischen Projekt ging, also wo auf einmal gefordert wurde irgendwelche Marketingstrategien sich zu überlegen und wie viel Gehalt würde jetzt ein ITler bekommen ? Dann dachte ich so UFF also habe ich wirklich noch nie von gehört **[B: Mhh]** und wir hatten eine aus der Wirtschaftsinformatik die das halt kannte und der andere ITler halt auch nicht, also scheint es ja nicht nur an Gesundheitswissenschaften zu liegen (...) und das war mir jetzt persönlich, so weit weg von meinem Leben (...) dass ich da jetzt nicht so, dass war schon eine Herausforderung für uns alle irgendwie **[B: Mhh]** ja was machen wir jetzt daraus (...) so ein bisschen los irgendwie (lacht)
-
- 30 **B:** Ja, hat sie dir dann, hat es dir dann was weitergebracht so nach dem: Hey das habe ich jetzt gelernt das kann ich jetzt besser einordnen oder oder hat dich das einfach nur genervt so ungefähr ?
-
- 31 **I:** Ja das Problem war, dass die Zeit irgendwie so knapp war, dass wir uns dann gar nicht damit auseinander gesetzt haben, also dann hatte ich Herrn Mau gefragt und dann hat er mir irgendwie so eine Website ge(...) er mein es gibt eine Website da kann man irgendwie sowas wie die Finanzierung nachlesen und dann dachte ich so: Ja danke (lacht) aber das ist einfach irgendwie, das geht halt viel zu weit das hätte ich halt in die Marketing und in die Finanzierungswelt mich einlesen müssen, und das war parallel gar nicht möglich zu dem was wir sowieso schon gemacht haben
-
- 32 **B:** Mhh ja du würdest sagen es hat, manche Aufgaben haben ein bisschen den Rahmen gesprengt?
-
- 33 **I:** Ja
-
- 34 **B:** okay, und ähm das mit den (...) ähm mit den Arbeitsblättern es wurden ja immer so Arbeitsblätter vorbereitet, die ihr dann angearbeitet habt so ungefair, wie fandest du die Arbeit mit den Arbeitsblättern oder die Arbeitsblätter allgemein ?
-

- 35 **I:** Die fand ich eigentlich echt gut, das war eine gute Struktur und tatsächlich so kurz vor der Hausarbeit kann man ja auch schon (...) bewerten, wie viel man davon so auch nutzt und eigentlich muss ich ganz ehrlich sagen, ich würd sagen 80 Prozent von allen Aufgaben, ist eigentlich das was auch für die Hausarbeit wichtig ist also hat man schon so für sich selber **[B: Mhh]** vorgearbeitet also
-
- 36 **B:** Ja okay, also sind die Arbeitsblätter, wenn man sie sagen wir mal gut gemacht hat, dann sehr hilfreich für die schlussendliche Prüfungsleistung
-
- 37 **I:** Ja
-
- 38 **B:** Okay alles klar und die Zusammenarbeit so untereinander, also ich hab jetzt ja schon rausgehört, du hattest ein ans der angewandten Informatik und jemanden aus der Wirtschaftsinformatik **[I: Genau]** und du bis ja selber auch dann halt die Masterstudierende gewesen wie hat das so alles gemeinsam geklappt also, Kommunikation oder allgemein die Arbeit ?
-
- 39 **I: Ähm** (...) ich würd sagen, im großen und Ganzen ganz gut da gab es andere Gruppen, da war es wirklich deutlich schlechter aber (...) ich muss so insgesamt sagen, das ich es trotzdem ein bisschen anstrengend fand also, weil wir ja auch relativ engen Kontakt standen und ich war halt ja die einzige auf meinem Posten so, ich glaube wären wir Teams gewesen, also zwei Master Leute **[B: Mhh]** ich hatte immer das Gefühl ich muss meine Sicht so verteidigen so: Ja, Nein, ich würde es so machen weil, wo ich mir so denk ja weil ich bin vielleicht schon so ein bisschen weiter in der Uni als ihr, oder ich hab völlig andere Vorgaben von meiner Fakultät und so und das war dann so schon angespannt in unserer Unterhaltung oder in der Zusammenarbeit **[B: Ja]** vor allem man will ja auch nicht so arrogant rüber kommen und so denken, ja ich weiß jetzt alles besser **[B: Mhh]** dann halt so die Mitte zu finden zwischen Fachrichtungen und den also (...) wo man halt ist auf der Bildung (...) wie sagt man das (...) du weißt was ich meine halt so diese
-
- 40 **B:** Das du halt, Expertin in dem Bereich bist und das manchmal ein bisschen, als unangenehm empfunden hast das
-
- 41 **I:** Ja
-
- 42 **B:** Ja das ist auf jedenfall auch eine Erkenntnis, wenn man so in einer Gruppe arbeitet und man denkt
-
- 43 **I:** Genau
-
- 44 **B:** Ich bin hier, eigentlich, ich weiß wie der Hase läuft,
-
- 45 **I:** Ja eben, und dann ist es so unangenehm halt ne, aber ja klar ohne dieses Projekt hätte man es halt auch erstmal gar nicht erfahren **[B: Mhh]** so also
-
- 46 **B:** Ja hast du dann für dich auch so daraus gelernt aus diesem: Mir ist das unangenehm jetzt so den Experten raushängen zu lassen ? oder
-
- 47 **I:** Ja schon (...) ich bin auch so ein bisschen zwiegespalten was äh was das jetzt genau bedeutet. Sollte ich mehr daran arbeiten, mehr hinter mir und meinem Fachwissen zu stehen oder mehr an der Teamfähigkeit ? **[B: Mhh]** Also da habe ich tatsächlich während, witzig dass du das ansprichst, denn das war so ein Hintergedanke von mir (...) das ich das eigentlich mit am interessantesten an der ganzen Projektphase fand, weil man ja in der Uni relativ wenig damit konfrontiert ist richtige Teamarbeiter zu tun **[B: Mhh]** und ja da habe ich echt nochmal drüber reflektiert so , vielleicht müssten wir alle mal besprechen, was zu Teamfähigkeit gehört, weil ich fand es schon schwer manchmal
-
- 48 **B:** Okay ja, also hast ganz anders Team erlebt, so ungefähr ?
-
- 49 **I:** Ja
-
- 50 **B:** Ja und du, wir waren ja auch so ein Dozenten Team oder Lehrteams, wie war denn die Unterstützung für dich so durch die Dozenten durch die ähm anderen Lehrenden, war das zu viel, zu wenig, hätte das mehr, hätte das anders sein sollen ?
-

- 51 **I:** Mhh, also um ehrlich zu sein im Vergleich zu den anderen Modulen, die ich jetzt hatte **[B: Mhh]** war das eins, wo ich das Gefühl hatte, wir waren sehr auf uns gestellt also, wir haben die Aufgabenblätter bekommen klar. Aber also die Hausaufgaben wurden, also (...) die haben wir entweder gemacht oder nicht gemacht dann hatten Vorlesungen und dann haben wir die Projekte gemacht und einmal habe ich was nachgefragt und dann war die Antwort halt nicht so richtig nutzbar (...) **[B: Mhh]** und ähm (**unverständlich**) auch nicht so richtig Schlüsse ziehen, deswegen für mich persönlich ist dann immer wenn ich merke, dass die Kommunikation bringt nicht so viel dann denke ich immer, ja dann schaffe ich es auch schon irgendwie alleine also so wichtig ist das nicht **[B: Mhh]** ist halt ein Mittelweg, also zum Beispiel Herr Meyer zum Beispiel, der war zwar anwesend aber ich hatte überhaupt niemand mit ihm das Bedürfnis **[B: Mhh]** mit ihm zu sprechen, weil ich gar nicht gewusst hätte, was ich ihn hätte fragen sollen. **[B: Mhh]** und die ITler weiß ich die ham während dieser Präsenz Projektphasen ab un zu mit Herrn Mau gesprochen und das war sozusagen
-
- 52 **B:** Ja ok, hat es für dich konkret nicht noch den krassen Mehrwert, so ungefähr dass noch mehre Dozenten da waren aus unterschiedlichen Fachbereichen
-
- 53 **I:** Ne, eigentlich nicht ne
-
- 54 **B:** Ja alles klar und ähm, und was hast du jetzt, außer jetzt noch, wir haben ja schon über das, wie du dich so im Team gefühlt hast aber was hast du so in dieser Projektphase noch so über dich gelernt oder für dich oder festgestellt: Hey das habe ich jetzt gelernt und das konnte ich vorher gar nicht oder sowas
-
- 55 **I:** Mhh, also allgemein glaube ich so dieses ähm, was ich cool fand das wir so ermutigt wurden so lass die ne Idee einfallen zu irgendein Themenbereich, der dich interessiert, halt auf digitaler Ebene **[B: Mhh]** und überzeuge halt andere davon. Das fande ich irgendwie richtig cool also das hatte ich vorher noch in anderem Kontext und das hat mir auch Spaß gebracht ehrlich gesagt, und die Idee an sich fande ich auch schon sehr auflockernd als einfach so ja mal ein bisschen anders arbeiten zu können und einfach so ja das ist jetzt so mein Projekt und keine Ahnung ich überleg mir sowas also, da man schon so ein bisschen über sich selber lernen so, liegt mir das bringt mir das Spaß würde ich mich gerne lieber an jemanden ran hängen so **[B: Mhh]** so ein Stück der Persönlichkeit für den Job später weil ne man ist ja eher so Teamleader oder du bist eher so (...) ja das du einfach so dazustößt.
-
- 56 **B:** Ja, okay und bist du da schon zu so einem Ergebnis gekommen, ob du sagst: hey ich bin eigentlich ganz gerne Teamleader oder lieber der der da zustößt
-
- 57 **I:** Mhh ich glaube ich hab irgendwie genug, also so viele Ideen dass ich irgendwie meine Ideen auch irgendwo hinbringen will also das ich schon gerne so **[B: Mhh]** eigene Projekte auch, also auch mit anderen Leuten natürlich zusammen aber schon aus den Ideen irgendwas machen **[B: Mhh]**
-
- 58 **B:** Okay alles klar, dass ist doch auch eine gute Erkenntnis
-
- 59 **I:** Ja, ich find schon
-
- 60 **B:** Gabs auch irgendwas, wo du gesagt hast, ja das war auch echt hilfreich ? Oder so es kann ja auch technischer Natur gewesen sein, im EMIL Raum oder die anderen Studierenden oder eure Mastergruppe oder die Dozenten oder irgendwas was ich jetzt nicht als Beispiel angeführt habe
-
- 61 **I:** Mhh (...) gute Frage (...) Also ich fand es schon cool das es im EMIL Raum so strukturiert war, weil die anderen Profs haben das irgendwie nicht genutzt **[B: Mhh]** Das ist mir schon aufgefallen, Mhh aber ansonsten glaube ich nichts direkt also alles halt neutral
-
- 62 **B:** Ja alles klar und ähm abgesehen von in der Projektphase oder so allgemein in diesem Modul konntest du da auch noch was lernen oder für dich mitnehmen, sei es in der Kommunikation oder Kompetenzen oder ähm einfach ein Lernerfolg
-
- 63 **I:** (...) Mhh (...) ich glaube tatsächlich außer das was wir schon benannt hatten **[B: Mhh]** Teamgeistes glaube ich sonst nicht. Weil also ich, es ist jetzt ja subjektiv, ich red ja nur über mich

und das ist halt wirklich meine Berufszone schon gewesen, also es war wirklich im Grunde Wiederholung und halt ein bisschen recherchieren nach aktuellen Studien (...) und das Krankheitsbild war halt bekannt, alles was damit einher geht, was die Probleme sind und so ist ja auch nicht immer Schlecht also wenn man schon Experte für irgendwas ist das noch zu vertiefen so. Ähm aber es war halt mehr eher so die anderen eigentlich, darüber mit zu informieren und dann was daraus zu machen aber Genau jetzt irgendwie nichts, also auch innerhalb dieser ganzen Arbeitsblätter oder so jetzt irgendwie nichts, was so ja so super super neu

64 **B:** So rausgestochen ist

65 **I: Genau**

66 **B:** Ja okay, alles klar, das wären auch schon meine Kernfragen, sind noch irgendwelche weiteren Fragen von deiner Seite aus offen oder hast du Themen, die du noch gerne abschließend ansprechen möchtest oder ein allgemeines Feedback zu dem Modul oder zu dem Semester, wie das so lief ?

67 **I:** Ähm kurz überlegen, ich glaub allgemeine Fragen habe ich nicht also ich finde du hast alles ganz gut aufgegriffen, also zusammengefasst

68 **B: Dankeschön**

69 **I:** Also auch dieses individuelle, diese Teamarbeit uns so das finde ich schon ein wichtiger Aspekt und (...) Ne abgesehen, davon dass ähm manchmal das Gefühl hatte, dass ähm die Vorgaben halt auf die Prüfungsleistung her, das hast du vielleicht auch schon öfter gehört. ähm es stört mich gar nicht das man viel macht aber es muss halt zusammenpassen mit dem zeitlichen Rahmen [B: ja] und das war so ein bisschen schade, das man sich wochenlang Gedanken macht über sowas und dann in 15 Minuten das halt so schnell alles erzählen muss und tatsächlich sind 15 Seiten bei der Hausarbeit auch mittlerweile auch ein wenig knapp

70 **B:** Ja 15 Seiten sind nicht viel

71 **I:** Genau, gerade wenn du dir, wir haben uns ja so intensiv alle Gedanken gemacht und dann will man auch irgendwie was draus machen also das fande ich auch cool das Frau Thiel meinte so wir könnten das auch nochmal so eine Website stellen eben damit man nicht so das Gefühl hat, Ja WOW ich hab jetzt hier gefühlt so ein Haus gebaut und jetzt kommt es in den Müll **[B: Mhh]** so genau, aber sonst haben wir alles schon gesagt, denke ich

72 **B:** OKay ja die Website dafür ist jetzt auch ein Studi angestellt worden soweit ich weiß

73 **I:** Ja okay, cool, da bin ich ja gespannt, weil Frau Thiel wollte uns da nochmal schreiben oder so meinte sie

74 **B:** Ich bin auch echt gespannt, wie das dann aussieht,

- 1 **I:** Okay
-
- 2 **B:** Super dann kann ich dich jetzt auch hören und dass das alles geklappt hat. Ähm genau dann würde ich jetzt einfach mal starten, wenn du nichts dagegen hast
-
- 3 **I:** Mhh sehr gerne
-
- 4 **B:** Sehr schön und ähm also in diesem Modul war es unter anderem das Ziel, dass zwei Fachbereiche miteinander zusammenarbeiten und gemeinsam ein Projekt entwickle hattest du bereits vorher schon mal, in so einem ähnlichen Rahmen interprofessionell zusammen gearbeitet mit einer anderen Profession [**I:** Räuspern] (...) oder war das für dich das erste Mal ?
-
- 5 **I:** Mhh, ich hatte das in meinem ersten Studium, das wir ein interprofessionelles Projekt hatten ähm [**B: Mhh**] das aber nur im medizinischen Bereich war das heißt wir als Physiotherapeuten war'n mit Medizin Studierenden zusammen und haben einen Anatomiekurs belegt
-
- 6 **B:** Ahh, dass ist eigentlich auch ganz cool ne
-
- 7 **I:** Mhh
-
- 8 **B:** Und hattest du jetzt in unserem Projekt jetzt auch nochmal spezielle Erfahrungen sammeln können, im Bereich so der interprofessionellen Zusammenarbeit, war das anders, vielleicht auch im Vergleich zu dem was du schon erlebt hast ?
-
- 9 **I:** Ja es war anders, weil es viel länger war das war ich vorher hatte war nur ein Tag oder zwei und das war jetzt ja wirklich über einen längeren Zeitraum **ähh** vor allem mit einer sehr Fachfremden Profession **ähh** und (...) du hast gefragt nach speziellen Erfahrungen oder ? [**B:** Ja, genau] **ähh** ich fand hier ganz auffällig das habe ich schon paar mal erwähnt die, **ähh** Kommunikation die Fachfremdesprache, die man sich aneignen (...) aneignen muss (...) dass man auf einem Nenner ist und über das selbe spricht das fande ich ganz ganz auffällig (...) und herausfordernd **ähh** (...) und vor allem auch das Fachfremde wirklich fachfremd war. Vorher bei dem (...) **ähh** bei dem Projekt (...) war wir alle Medizinerinnen also alle in dem selben Bereich, und wussten wovon wir reden und was auf uns zukommt, und jetzt in dem Fall [**B: Mhh**] gar nicht. Ich hab mich wirklich wie so erste Klasse gefühlt, was IT betrifft da habe ich jetzt so da habe ich einfach gemerkt, ich bin überhaupt nicht so auf dem neusten Stand also (...) [**B: Mhh**] Ja (...)
-
- 10 **B:** Du konntest, neue (...) Sammeln, hey das ist so was ganz anderes als ich irgendwie kenne oder gelernt hast
-
- 11 **I:** Genau(...) und **ähh** und das fand ich sehr positiv und herausfordernd, weil ich es sehr gerne mache, ich merke gerne, wo meine Grenzen sitzen, wo ich noch mehr lernen kann, **ähh** (...) überlegen **ähh** (...) ja, ich merk ich verliere meinen Fokus ja (lacht)
-
- 12 **B:** Alles gut, wir können auch gerne abschweifen ähh und hast du da auch so spezielle Beispiele vielleicht so hey, das war irgendwie eine Situation, die bei uns in der Gruppenarbeit aufkam oder (...) eher nicht so
-
- 13 **I:** Ähh die herausfordernd war ähm (...) das mit der Kommunikation habe ich gesagt **ähh** ich glaub vor allem die Konzeptentwicklung das da beiden Gruppen klar war um was es geht **ähh** das ich (räuspern) Vorteil war, ich ich schon im Kopf hatte, wie das ganze aussehen (räuspern) Sorry
-
- 14 **B:** Alles gut, ist ja auch morgens
-
- 15 **I:** ähm welche Features es geben sollte und das ich die eben so vermitteln kann, das die anderen, also die ITler in dem Fall, ähm wie man das ganze aufbauen kann. Es war nämlich nicht so einfach dass ich sage, ich würd jetzt gerne in unserem Fall: **ähh** Trainingsprogramm und einen Medikamenten Erinnerung und dann ging es erstmal wirklich noch darum ok wie genau soll das aussehen, welche Einzelheiten soll es in diesem Trainingsprogramm geben? Ähm Also das, da haben wir eigentlich zusammen das Konzept entwickelt, und ich dachte

vorher schon ich wüsste genau was ich will. Aber dann wenn die dann nochmal genau nachfragen, ich rede jetzt immer noch die also die ITler, dass dann ähm das ich dann erst gemerkt habe ok ich (...) ich hab (...) da fehlt noch einiges und da ich das sehr anwenderfreundlich, oder das es anwenderfreundlich gestaltet wird und nicht eben von meiner Profession, von meiner Perspektive heraus sondern nur nutzerinnenfreundlich oder so [B: Mhh] verstehst du gerade was ich meine oder ist zu kompliziert?

-
- 16 B: Also ich hab das jetzt so verstanden, dass du Anfang schon voll so das und dass so wirds aussehen so ungefähr und dann hast du erst so die Sichtweise der ITler reinbekommen und dann ahh das müssen wir dann eher so machen und dann können wir das so noch weiter gestalten und so ausdifferenzieren [I: Genau] ok, dann habe ich es hoffentlich richtig verstanden.
-
- 17 I: Ne ne war gut ähm ich überleg gerade was noch (...) ähh jetzt auch am Ende also bei der schriftlichen Ausarbeitung ist mir auch aufgefallen, das ich (...) ähh dass da ein qualitativer Unterschied zu erwarten war erst von mir, das ich dachte ok wir sind im Master wir haben schon ein paar Hausarbeiten geschrieben (...) ähm aber ich bin sehr positiv überrascht (...) ähm also das haben sie sehr, meine Gruppe, ich hab auch, von anderen Gruppen höre ich andere Sachen aber meine sind sehr ambitioniert und ähh lesen sich auch viel rein und da ist auch das die (...) Sprache auch ziemlich auf einen Nenner. Nicht so wie ich am Anfang gedacht hatte, Kommunikativ dass ähm wo wir so dachen or wir sind so auf anderen Leveln aber in dem Fall, bei der schriftlichen Ausarbeitung läuft es sehr gut und das ist sehr schön [B: Mhh] ähm genau und Herausforderung äh Overleaf oder Latech also da habe ich mich jetzt reingearbeitet da hatte ich ja gar keine Ahnung von ähm fände ich auch super, als was neues da zu lernen aber ist natürlich eine große Herausforderung ähm, weil das nicht mal eben schnell gemacht ist, für mich auf jedenfall
-
- 18 B: Wenn man auch so technisch nicht so erfiehn ist oder manchmal auch gar nicht so da Lust drauf hat eventuell aber du hörst dich da ja sehr begeistert an, einfach neue Dinge zu lernen oder auch Programme
-
- 19 I: Ja genau, ich glaube ja, das spielt auch da mit rein und weil ich mir da auch Zeit genommen habe aber es nimmt also beansprucht viel Zeit also ich glaube dieses gesamte Projekt mit (**unverständlich**) zwei Professionen, also interdisziplinär zu arbeiten braucht mehr Zeit einfach
-
- 20 B: Ja, das stimmt ich glaub für die, manche Bachelor Studierenden war es die erste Hausarbeit jetzt und das fände ich auch ganz spannend , weil die sind ja im fünften Semester und für uns, in meinem Bereich ist ja auch völlig normal Hausarbeiten zu schreiben, ist ja auch mal spannend.
-
- 21 I: Ja total und dann auch ähm nochmal neues anzueignen, alles neu anzueignen und auch vielleicht das auch eine gewisse Diskrepanz ist zwischen ähn dieser detailgetreue also was du ja auch kennst wahrscheinlich [B: Mhh] ähm das man weiß das man sich an Vorgaben hält damit man da jetzt keine Abzug bekommt oder so und (...) das es dann nicht zu pedantisch wirkt ähm für die Master Studierenden also für die Bachelor Studierenden, das sie denken ok das ist jetzt nicht so wichtig aber das man als Master studierender dann wirklich sagt: Ok wir brauchen jetzt auch 15 miauten für die Präsentation nur oder ähh (...) so Sachen. Also sind es eigentlich zwei Sachen es sind einmal die ähh Kompetenzen unterschiedlich, diese Akademischen Kompetenzen und aber auch die beruflichen Kompetenzen sind unterschiedlich
-
- 22 B: Mhh, ja genau (**unverständlich**) ja dann kommen wir dann so, wir hatten ja am Anfang noch so Veranstaltungen wo es so inhaltlichen Input ähm gegeben worden (**unverständlich**) und wie fandest du die Themenauswahl der Lehrveranstaltungen und wie die umgesetzt worden sind also bevor die Gruppen zusammengeführt worden sind?
-
- 23 I: Mhh (...) muss kurz überlegen ist schon so lange her
-
- 24 B: Alles gut, war ja auch am Anfang
-

- 25 **I: Mhh** Ähm ich fand die (Räuspern) (...) ich fand spannend weil ich für (...) gerade im Bereich Digitalisierung sehr wenig Ahnung hatte und gemerkt habe wie relevant das ist gerade auch im Beruf, also in der (...) ähh wie sagt man im Gesundheitssektor generell (...) **ähh** das war interessant, die Podcast waren auch teilweise interessant und dann habe ich sie nicht mehr gehört, weil wir sie nicht mehr besprochen hatten, ich nicht, ob das jetzt gerade dazugehört zu deiner Frage mit den Podcast
-
- 26 **B:** Ja auch, ich würd sagen ist auch ein teil
-
- 27 **I: MHH ähh** genau das war dann für mich persönlich ein bisschen viel, also aus verschiedenen (...) **ähh** wie soll ich sagen, verschiedene Themen und dann immer wieder was anhören und dann reinarbeiten und parallel läuft was anderes ab das war dann für mich persönlich also (...) hab ich mich dann nicht mehr mit so viel Enthusiasmus damit beschäftigt, wie am anfang und (...) genau und am Anfang warn (...) ähm (...) die Themenauswahl in den Vorlesungen, wie die gestaltet warn fand ich (...) wie gesagt spannend (...) und dann wurd's bisschen random **[B: Mhh]** für mich persönlich
-
- 28 **B:** okay, also wirkte für dich am Anfang ein bisschen überlegter von der Themen Auswahl und von der Kombination her, als dann im weiteren Verlauf des Moduls
-
- 29 **I:** Genau, vor allem parallel dann zu den, ok, dann wieder parallel zu den Podcast zu den ähm (...) Moment zu den äh Arbeitsblättern oder so dann war der Kopf ganz woanders und dann zwischendurch noch über den Podcast sprechen und da war so mein Kopf einfach nicht mehr da **[B: Mhh]**
-
- 30 **B:** Ja okay alles klar, das nehmen wir auff jedenfall mit und wie fandest du allgemein diese Struktur, dass wir mhh am Anfang diese getrennten Kohorten hatten, die dann zusammengeführt haben zur Projektphase ? Oder hättest du, lieber von anfang an mit den Bachelor Leuten zusammen gearbeitet oder zum anderen Zeitpunkt ?
-
- 31 **I:** (...) ähm ich denke, also an sich die Idee erst getrennt und dann zusammen finde ich gut, es könnte nur früher zusammen geführt werden, so dass man auch die anderen kennenlernt **[B: Mhh]** so das man auch weiß so was sind so ITler ähm (...) und das man ein bisschen weiß was machen die eigentlich denn so wirkte es sehr (...) ähm (...) mhh sehr künstlich, eine künstliche Situation aber so präsentiert was und ihr werdet dann, manche finden euch gut andere nicht und dann werdet ihr ausgewählt. Es wirkte so ähm (...) nicht so (...) natürlich, also wenn wir vorher schon ein paar Stunden zusammen hätten so eins zwei, dann weiß man einfach schon mit wem man sich umgibt und (...) genau das wäre eine bessere, das wäre glaube ich eine gut Idee
-
- 32 **B:** Also vielleicht so, sagen wir mal man führt die Gruppen irgendwie ganz am Anfang zusammen und macht so intensivere Kennenlernspiele beispielsweise, wie würdest du das so finden ?
-
- 33 **I:** Mhh (...) das ist irgendwie eine süße Idee, ups, tschuldigung, ähm ich glaube Kennenlernspiele bräuchte es für mich persönlich nicht unbedingt, weil es ja doch äh (...) mhh.
-
- 34 **B:** Mehr auf die persönliche Ebene gehen würde oder ?
-
- 35 **I:** Mhh ich hab gerade über, es ging ja ein bisschen darum, es ist ja eine Projektarbeit und das ist dann sowas ähm das man Team, das Team stärkt oder so, so würde ich es verstehen ich glaube aber, weil es sowas akademisches ist und für mich jetzt persönlich und äh bräuchte es keine Spiele aber (...) bisschen Einblick in die Profession vielleicht zu bekommen, also wenn man zusammen wäre in einem Raum (...) oder ein Seminar zusammen hätte, das man da schon über Dinge diskutiert, so das man verschiedene (...) Aussichtspunkte schön hört ähm dieses interdisziplinäre schon mehr mitbekommt
-
- 36 **B:** Ok, ja wir ja auch drei unterschiedliche Studiengängen von der IT mit drin, war das bei dir in der Gruppe auch der fall oder hattest du quasi nur, nur angewandte Informatiker oder nur technische Informatik **[I: Ähm]**
-

- 37 **I:** Wir hatten, wir waren zu viert insgesamt zwei waren von der angewandten Informatik und einer von (...)
-
- 38 **B:** Es gab noch Wirtschaft und technische Informatik
-
- 39 **I:** Dann technische Informatik dann, genau
-
- 40 **B:** Ja vielleicht hätts auch geholfen, das die sich einmal so vorstellen: Hallo, ich studiere, oder der Studiengang wird vorgestellt in dem Sinne vielleicht auch (...)
-
- 41 **I:** Ja das wäre auch spannend, ja
-
- 42 **B:** Okay interessant, ähm ja. Kommen wir jetzt einmal zu dieser Projektphase, da hattet ihr in eurer Projektphase irgendwie besondere Herausforderungen die ihr dann lösen konntet oder vielleicht auch nicht, oder vielleicht auch nicht, das weiß ich ja gar nicht
-
- 43 **I:** Mhh (...) Also meine Gruppe war super einfach (lacht) da bin ich ganz glücklich, es hat mit der Kommunikation, mit der Absprache sehr gut geklappt ähm besondere Herausforderung war denke ich die Zeit ähm das wir die Arbeitsblätter eben in der Zeit abarbeiten können und dann selber auch entscheiden, wo wir ähm mehr Aufwand reinstecken und wo nicht ähm (...) genau ich denk das war (...) Moment Herausforderungen dann ähm wie ich anfangs meinte mit der Kommunikation in der Projektphase gerade am Anfang mit dem von was reden wir überhaupt dass das Konzept erstmal entstehet und als es dann klar war wurde es auch viel besser (...) ähm **[B: Mhh]** und (...) Moment Zeit und Kommunikation (...) Ideensammlung und vielleicht auch manchmal auch die Aufgabenblätter zu verstehen, also die Aufgaben an sich ähm war für uns manchmal nicht so klar aber da konnte man ja nachfragen aber das hat auch ein bisschen Zeit gekostet und war dann nicht so intuitiv schnell abzuarbeiten sondern ähm musste man wirklich nochmal nachhaken äh was genau jetzt gehört werden will. Und vierter Punkt, dass ist für uns alle ja nochmal was fachfremdes dazukam mit fast BWL oder so also mit so Marketingtechniken **[B: Mhh]** oder Finanzplan aufstellen das wirkte dann so ein bisschen (...) äh ja bischen ja einfach total ähm pseudo wie wir das dann durchführen **[B: Mhh]**
-
- 44 **B:** Aber fandest du das gut, dass ihr auch noch diese Einblicke bekommen habt oder hättest du gedacht, hey das hätte ich eigentlich auch für das Projekt auch streichen können oder hätte ich jetzt auch einfach, hat nur Zeit gekostet und uns kein Mehrwert gebracht also den Finanzplan aufzustellen beispielsweise
-
- 45 **I:** Da bin ich mir noch unschlüssig, weil (...) es war, ich fands gut sich mal darein zu denken und so zu überlegen okay einfach mal die Dimensionen kennen zu lernen jetzt beim Finanzplan zum Beispiel ähm oder ja oder auch beim (...) Projektstrukturplan, das man einen Zeitplan erstellt, nicht desto trotz (...) fehlt da vielleicht ein bisschen die Korrektur weil es so sehr ähm (...) Pauschal gemacht wurde und ich weiß nicht was das für einen Bezug das zur Realität hat also wenn man das macht, dann irgendwie ein Feedback wäre gut weil so fühlt sich so, schmeißen mit irgendwelchen Zahlen um uns und haben gar keine Ahnung, ob das realitätsnah ist
-
- 46 **B:** Mhh also ein intensiveres Feedback zu den Sachen, die jetzt nochmal fachfremder sind
-
- 47 **I:** Ja
-
- 48 **B:** okay
-
- 49 **I:** Genau
-
- 50 **B:** Ja du hattest das jetzt auch schon ein bisschen angesprochen mit den Dozenten, wie fandest du denn allgemein so die Unterstützung der Dozenten in der Projektphase in den Vorlesungen hättest du dir mehr gewünscht, weniger oder anders
-
- 51 **I:** mhh (...5 Sek.) Sie warn ja da und ansprechbar das war ja gut also das sie zu dritt oder zu zweit mit mit ähh Herr Meyer durch den Raum gelaufen sind oder ansprechbar waren das war gut ähm wenn jetzt diese Fachfremde, diese BWL Sachen rausfallen würden dann wäre das ganze auch eher bearbeitbar, könnte man das gut bearbeiten und (...) hätte man auch nicht noch mehr Feedback gebraucht weil so jetzt in der Situation, wie es jetzt war (...) ähhhh hätten
-

wir mehr Betreuung gebraucht , damit nicht dieses Gefühl entsteht ich mach super, random Sachen gerade

-
- 52 **B:** Okay alles klar kann ich auch verstehen, ja das notiere ich auch für die Dozenten für das nächste mal
-
- 53 **I:Mhh**
-
- 54 **B:** Okay, ähm und was hast du so gelernt in der Projektphase gab es sowas wo du hey das habe ich jetzt gelernt und das ist jetzt war auch echt Spannend oder (...) den Skill konnte ich jetzt verbessern also besorgen sei es auf die Kommunikation oder den Lernerfolg oder die Zusammenarbeit
-
- 55 **I:** Mhh Kommunikation auf jedenfall, vorallem Kommunikation für (...) [B: zur IT] ja genau ja und auch nochmal Fachfremde Kommunikation **[B: Mhh]** oder Fachfremdgerechte Kommunikation, ähm ich konnte neue Programme kennenlernen da wurd ich voll eingeführt von den ITlern ähm sei es irgendwo ein Programm eine Mindmap zu erstellen oder eben Overleaf und Latech ähm (...) Moment(...) diese aufjedenfall ja auch dieses (**Räuspern**) (...) Mhh eine, wir haben ja ein Konzept für eine DIGA erstellt da Auf jedenfall auch, welche Anforderungen es da gibt ähm also da ganz ganz viele Einblicke auch welche Dimensionen das ganze annimmt **[B: Mhh]** (...) das Auf jedenfall. Und sag mir, wenn du mich nicht mehr hörst, denn meine Akkus, meine Kopfhörer haben dann kein Akku mehr glaube ich
-
- 56 **B:** Alles klar sag ich Bescheid
-
- 57 **I:** Und Ähm (...) und halt über, wie eine App aufgebaut ist und auf welche Details man achten kann und das es Senioren gerecht ist zum Beispiel **[B: Mhh]**
-
- 58 **B:** Ja, so Kleinigkeiten, in der Entwicklung
-
- 59 **I:** Mhh
-
- 60 **B:** UNd war irgendwas so hilfreich für dich, sei es in der Umgebung, die Lernplattform oder vielleicht auch das immer irgendwelche Dozenten da waren, also gabs irgendwas was Hilfreich war vielleicht auch im vergleich zu anderen Modulen ?
-
- 61 **I:** Mhh (...) Ich wollt gerade sagen Teams war hilfreich aber ich hab jetzt auch zum ersten mal richtig mit Teams gearbeitet, aber ähm das könnte man ja auch in anderen Modulen nutzen, ähm (...) ahh Nein
-
- 62 **B:** OKay
-
- 63 **I:** Könnt ich gar nicht sagen
-
- 64 **B:** Ist ja in Ordnung alles gut, genau hast du in diesem Modul allgemein, jetzt gefasst, wir haben jetzt ja schon viel darüber gesprochen, dass du deine fachliche Kommunikation (**unverständlich**) ausweiten konntest. Hast du noch mehr für dich gelernt oder was du für dich mitnehmen konntest ?
-
- 65 **I:** (...) ähm (...) **muss ich kurz Überlegen**
-
- 66 **B:** Ja alles gut
-
- 67 **I:** (...**4 Sek.**) Boa bin ich langsam heut morgen ähm
-
- 68 **B:** Das ist alles in Ordnung
-
- 69 **I:** Mhh, ich überlege grade, die Kommunikation , dann (... **4 Sek.**) funny wie ich gerade hänge ähm (...) **mhh (... 4 Sek)** Ida warum kann ich gerade nichts sagen, ich überleg gerade das ist auf jedenfall
-
- 70 **B:** Wir können auch nochmal kurz das Thema zu einem anderen Punkt wechseln und dann frage ich dich das gleich nochmal
-

- 71 **I:** Fragst mich gleich nochmal, gerne (lacht)
-
- 72 **B:** Okay ich frag dich das gleich nochmal
-
- 73 **I:** Ja
-
- 74 **B:** Ähm hast du noch irgendwelchen weiteren Themen, die du ansprechen möchtest oder wie fandest du das Modul so allgemein, also du hast jetzt, das war jetzt dein erstes Semester an der HAW soweit ich das [I: Ja genau] mitbekommen habe, genau im Vergleich auch zu anderen Modulen oder was wie du deinen Bachelor, oder Module in deinem Bachelor, wie fandest du das Modul so im allgemeinen ?
-
- 75 **I:** Mhh (**Räuspern**) Also ich fand die Grund Idee(...) sehr ansprechend, also das wir selber ein Konzept entwickeln und oder in dem Fall eine App oder Gesundheitsanwendung ähm finde ich gut, weil es ja sehr viel Eigenverantwortung mitbringt und man kann sehr kreativ sein und ähm eigene Ideen einfließen lassen (...) ähm vor allem (...) die Selbständigkeit die Freiheit die man hat ähm (...) in dem Fall wie wir es gerade schon hatten ähm wirkt es manchmal eben ein bisschen ähm (...) dann doch nicht mehr so frei, weil wir uns dann mit Dingen beschäftigt haben, wo wir dachen (...) die so fachfremd waren von den wir keine Ahnung hatten [B: Ok] ähm (...) und gut finde ich es dann trotzdem das wir einen Leitfaden hatten mit den ähm Arbeitsblättern sonst hätten wir gar nicht gewusste, wo wir anfangen und aufhören sollen ähm (... 4 Sek) im vergleich auch noch genau die Selbstständigkeit (...) Ja die Grundidee super, fand ich wirklich gut vor allem [B: Mhh] bringt es ein bisschen Abwechslung weil wenn alle hört man, man ja zu oder erarbeitet man es sich selber irgendwie eine Präsentation oder ähm Hausarbeit, und da das interdisziplinäre auch Speziell hat es ein bisschen aufgefrischt also kann ich unterstützen ich glaube das hat viel Potential ja
-
- 76 **B:** Das hört sich doch richtig gut an, ja dann komme ich auch wieder zu meiner anderen Frage: Was hast du so für dich gelernt oder konntest du in diesem Modul so für dich mitnehmen ?
-
- 77 **I:** ähm (...) also was mir jetzt gerade noch eingefallen ist vor allem die Fähigkeit (...) oder den Einblick in diese DIGA und das es nicht so, also das es machbar ist, das man es gut ähm also nicht gut aber man kann sich da reinarbeiten und kann und kann es erstellen das gab mir so ein bisschen Selbstwirksamkeit, dass ich dachte gut ich bin Physiotherapeutin (...) und könnte in so einem Projekt mitarbeiten das es in meiner Kompetenz und irgendwie hat sich das ganz gut angefühlt. Und das konnte ich davon lernen oder mitnehmen ähm (Räuspern) (...) und das (...) wir uns alle auf einen, also wenn es dann interdisziplinär ist das wir uns auf einen, wenn wir auf einen Nenner sind, dann ähm gut was entwickeln können, das da viel entstehen kann und das mit Aufwand aber verbunden ist und das vielleicht auch Gegenfalles bisschen langsamer geht als wenn man was alleine macht, aber zusammen kommen wir weiter (lacht) ja das würd ich sagen
-
- 78 **B:** Das hört sich doch schön an, ja das waren jetzt auch meine Kernfragen alle, sind noch irgendwelche weiteren Fragen offen oder von deiner Seite aus ? oder Anmerkungen?
-
- 79 **I:** (...) (Räuspern) Ich glaub das wichtigste hatte ich schon gesagt, wenn es weitergeführt wird das die Aufgabenblätter so irgendwie angepasst werden müsste ähm oder mehr nicht alles reingestopft (...) [B: Mhh] sondern mehr verteilen mhh oder die Aufgabenblätter jetzt auf zwei drei fünf auf (...) oder fünf oder so auf sechs sieben Einheiten oder so ähm und bisschen mehr Struktur und Klarheit für die Ausarbeitung am Ende oder für die Präsentation, es war für (...) es hat für viel, hat für viel Verwirrung gestiftet und wie viel Freiheit haben wir und haben wir welche oder sollte es genauso machen genau
-
- 80 **B:** Also da konkretere Vorgaben, wie das auszusehen hat im Grunde
-
- 81 **I:** Genau ja, sonst fällt mir gerade noch nichts ein
-
- 82 **B:** Alles klar, ich bedanke mich auf jedenfall schon mal dafür dass ich dich ausfragen durfte.

I9_MA4

- 1 **B:** Can you hear me? (... 10 Sek) okay oh now I can hear you (...) okay ähm How are You? (...) (**unverständlich**) Wir können wenn du lieber auf Englisch sprichst, das Interview auf Englisch durchführen, ich verstehe dich, ich kann das dann im Nachhinein gut extrahieren und übersetzen. Now I can hear you. The aim from the Modul, from the Subject was ähm oh sorry, okay, The aim of the module was that students from different departments could develop a project together and had you already had experience in this area or something? Also so interprofessionell mit anderen Fachbereichen zusammenzuarbeiten?
-
- 2 **I:** Nein das war eigentlich mein erstes äh mal mit äh anderen Fach zu arbeiten
-
- 3 **B:** okay und konntest du dann besondere Erfahrungen für dich sammeln oder ähm bei diesem Zusammenarbeiten was für dich herausfinden, das war spannend das war interessant das war neu?
-
- 4 **I:** Yes, äh it was really interesting to see the different (...) ähh point of view for .(...) It was (...) i Mean it was the first Time working with people who see things differently (**unverständlich**) now was really interesting **[B: Mhh]** because usually I do a lot of teamwork with students from my field ähm we have the same mind we now, we learn the same Things so we (...) basically (**unverständlich**) make sure the same experience . But for us, for this Project (**unverständlich**) we are sharing a different experience they (**unverständlich**) with the students from the ähh from the computer sciences they brought experience, I brought my experience we can never work (...) in the dynamic
-
- 5 **B:** okay it's really interesting (...) and at the first time we have am another structure ähm for the (...) we have ähm the topic and after the project work and ähm (...) how did you, like the topics of the Couse and ähm how do you feel it was implemented or was enough, or would you have liked more
-
- 6 **I:** jear the topics at the beginning were also new an interesting to me a would have a maybe enjoyed, a little bit (...) more about ähm (...) work (**unverständlich**) doing in the Arbeitphase **[B: Ja]** for example marketing, finance **[B: Mhh]** I didn't learned anything about this before an I had to do a lot of like research on my own to know how can I do (...) like a finance plan for my project, if it (**unverständlich**) really good we learn a little bit about this more during the lectures sessions so we can actually a play o (**unverständlich**) the course to our work
-
- 7 **B:** okay ähm, so that you re have in the lessons more that you work with in the later part from the project
-
- 8 **I:** Ja
-
- 9 **B:** okay I understand, ja and (...) ähm how did you find the structure, normal in other courses you have the hole time the same structure an hier ist a little bit different ähm or do you feel with this concept
-
- 10 **B:** ähm the structure, you mean we have lessons at first an then work
-
- 11 **I:** **yes** lessons at first and then you work in the group together for your presentations and ja (...) **yes** is a very new structure for me as well but its, I like at, I like that we learned a little bit, at first we learn at first **[B: Mhh]** an then we start working together again I (**unverständlich**) still be learning something during our a session, working session together so for example a full have like (...) one maybe lecture week and then one week for us to work on the presentation or on our project and then one week for the lecture an then we can work on the some(...) how many weeks for the (...) arbeits(...)
-
- 12 **B:** für die Abschlussarbeit ? oder?
-
- 13 **I:** Ja
-
- 14 **B:** Ich glaube das waren vier fünf Wochen (...) oder so
-

- 15 **I:** ja i felt like it was a little bit long period not taking (**unverständlich**) working on our own and had any new information i mean we were just working (**unverständlich**) on our own so
-
- 16 **B:** your idea is am one week, we are working on the project and another week am you have a lesson with the teacher ?
-
- 17 **I:** exactly
-
- 18 **B:** so I understand what you mean okay
-
- 19 **I:** So this week we were working on finance for example maybe have a lecture of this or some content on about this work later on the same topic so we have something to (**unverständlich**) like we know form our knowledge on last week that super many working on finance that we have some, you are freezing
-
- 20 **B:** yes i see that to, that I'm freezing, but can you hear me normal or it s ?
-
- 21 **I:** (**unverständlich**)
-
- 22 **B:** My eyes are looking up it's really confused
-
- 23 **I:** ist okay
-
- 24 **B:** i hope its not so nicht so seltsam okay. Do you have any other ideas what we can am chance for the next group, with which we have the module, where do you think we could have done things differently or would you wish for
-
- 25 **I:** jea or like again, the same point its just like if we are working on marketing an finance **[B: Mhh]** on our project, we just need a little bit more background and this topic because I mean until I still summit my (...) essay and I so working on this and I don't know where can I get my information from like internet, I don't know how to reference my recherche because I don't no have scientific resources for marketing and finance me as a nutritionist an a health scientist a have no (**unverständlich**) where I can this those information from **[B: Okay]** either like maybe exclude this part from the project or give us a little bit more of the background about this topics so i can (**unverständlich**) know
-
- 26 **B:** okay little bit of background for the Literature research or where are the information that can i use for
-
- 27 **I:** jeh just for least for the topics that we don't know a lot about as finance, marketing like something and maybe like just one more think I feel like the work for us master students is we have more workload than the bachelor student specially for the essay for the final (**unverständlich**) paper **[B: Mhh]** ähh ja one more thing
-
- 28 **B:** do you think it was not ähm (...) ausgeglichen lets me think or do you know what i mean ?
-
- 29 **I:** ja
-
- 30 **B:** okay ähm now to the project an sich, für die Projektphase ähm (...) do you have, what was the biggest challenge in the Project ähm time, that you have in your project
-
- 31 **I:** ähm were one of the challenges were have to need to work at least at six seven hours for each a (...) a that was (**unverständlich**)
-
- 32 **B:** ähm Arbeitsblätter haben wir das genannt
-
- 33 **I:** (**unverständlich**) and we don't have the same sketchual we and then bachelor students, it was really difficult for us to find a time to work on it because ist not the two or three hours that we have each week that we have to include in this arbeit äh
-
- 34 **B:** Mhh okay and ähm (**unverständlich**) what was more the annoying for you in the project time ?
-

- 35 **I:** Annoying (...) I won't saying there was anything that was I mean jea it was actually really fun to work with the bachelor students an this I mean, the beginning it was really interesting so see how their experience working an cover my experience is and ahm the professors were always there for us to ask questions [**B: Mhh**] and i (...) really like this about the this time mean like this a (...) Arbeitphase but other (**unverständlich**) i don't have anything to say that was annoying
-
- 36 **B:** okay, that is really nice. Do you wish more ähm help from the ähm Dozenten or more less or war es genau richtig am wie war das mit den Dozenten die Unterstützung von denen, wie hast du das so empfunden
-
- 37 **I:** well ich felt that were really there for us so I never ask a question there were, there answers right away [**B: Mhh**] I find that there were really good with supporting us during the worktime [B: Okay] so (**unverständlich**) jea
-
- 38 **B:** ähm wat was more helpful, its kind be the EMIL Room that's not exist Anymore or that the structure or ist can be anything what was helpful for you in this modul or in the last ähm semester ?
-
- 39 **Technische Probleme bis Minute 19:40**
-
- 40 **B:** Hi I hope its work, (...) do you can hear me or ah okay
-
- 41 **I:** I can hear you now
-
- 42 **B: ah okay**
-
- 43 **I:** can you hear your sorry my laptop is, its to much for him
-
- 44 **I: (unverständlich)**
-
- 45 **B:** Okay ahm wo waren wir stehen geblieben ah da: okay ähm, what was helpful for you maybe it was the EMIL Workspace or the communication between profs an students it can be anything
-
- 46 **I:** A so äh what was (**unverständlich**)
-
- 47 **B:** what was helpful ähm, also was war so hilfreich für dich die
-
- 48 **I:** okay yes, EMIL was really helpful because how the professor put the announcement on the ähm, the main page for the course [**B: Mhh**] so that we have lecture they put the announcement that today on this time is just ist confirming ist was nice to see that every week a communication (**unverständlich**) was amazing I wish it goes back ähh I like how the lecture a from or course and from die Bachelor students, it was really really helpful because jea some of the information i didn't attend al the lectures for the bachelors I mean the computer science lectures [**B: Mhh**] this was really hopeful to find them their on EMIL ahhh (...) an (**unverständlich**) emails an communicating with Professors was auch really helpful specially a with the professor Herr Mau it was he replayed ride away that was really ähm a great too about this when I ever ask questions he very quickly an seen for äh professor Frau Thiel she was really good responding all my emails jey so (**unverständlich**) very helpful
-
- 49 **B:** Thank you ähm and what did you learn in this Model or where you able to take with you ähm was konntest du so mitnehmen für dich ähm so allgemein gesprochen
-
- 50 **I:** Ja äh well (...) a lot to be honest (lachen) okay that can we (...) how to ähm (...) what ist the ähh (**unverständlich**) what ist categorised as a medical product or medical device there was some software or apps can be categorised at the as medical product [**B: Mhh**] and the (...) ähm I'm still learning and I learned a lot about how the new [**B: Mhh**] how the new digital house works like new a app or not the apps and the new websites or the new e card a mean I can't remember it was cold what ähh (...) (...) (**unverständlich**) I can't remember, the new a [Partner spricht von hinten unverständlich rein] (...) yes something like that jea i mean (...)
-
- 51 **B:** it's okay maybe
-

- 52 **I:** i's out of my mind right now, ist how than you digital formed for a [Partner spricht] (...)(un-
verständlich)
-
- 53 **B:** yes okay
-
- 54 **I:** how ist that working
-
- 55 **B:** It's okay no problem (...) jey ähm that was the main questions for me, do you have an more
questions that they still open or do you have any other topic would you like to address to us or
(...) the professors or me or do you have general feedback to the last semester
-
- 56 **I:** I think I don't have any more questions but I would like say that the course was very inter-
esting ähh it was so difficult for me to studying in German ähh I know years bevor it was the
toad in English so (lachen) nice but ja that all i have to say
-
- 57 **B:** okay, was es für dich besonders herausfordernd mit deiner Gruppe oder seid ihr einfach
auf englisch umgeswitscht ?
-
- 58 **I:** ähh for us we spoke in English and German I tyred to change and I still learning that I some-
times i can speak better than other
-
- 59 **B:** ah okay, thats okay was nur noch so eine frage von mir und wie hast du dich so angeholt
geföhlt bei uns in dem Modul oder war das auch eher so ins kalte wasser geworfen
-
- 60 **I:** abgeholt bedeutet ?
-
- 61 **B:** Achso fühltest du dich ähm inkludiert oder warst du überfordert mit der Situation ? am An-
fang
-
- 62 **I:** Ähh for me because of the language barrier a think I felt a little bit overwarmed at the begin-
ning it definitely took me more than other students because I always have to go back and
translate most oft the lectures and specially the Podcast I need to listen that or command to I
need to listen to a more then tree or four times I understand it but (...) it was a very nice learning
experience for me [B: Okay] i fled a little bit überfordert
-
- 63 **B:** ja kann ich verstehen, so fühle ich mich auch gerade okay thank you, that you have time
for me and this interview i see l'm frozen again
-
- 64 **I:** thank you for the interview and best of luck o
-
- 65 **B:** thank you und habe auch noch viel Spaß bei deinem Studium und ja vielen dann wünsche
ich dir noch einen einen schönen tag
-
- 66 **I:** dir auch
-
- 67 **B:** Tschüss
-
- 68 **I:** Tschüss